



07 | 2018

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2017

Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2017

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

Impressum

Schriftenreihe: Informationen zur Stadtentwicklung. Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte.

Herausgeber: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein

Kontakt: Tel.: 0621 504-3012, Fax 0621 504-3453
E-Mail: [stadtentwicklung\[at\]ludwigshafen.de](mailto:stadtentwicklung[at]ludwigshafen.de)
Internet: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/>

Schriftleitung: Werner Appel
Autoren: Karin Länger-Schmidt
Elke Frank
Joachim Roesner

Titelbild: Stadt Ludwigshafen am Rhein

Erscheint im Selbstverlag, Bezug nur über den Bereich Stadtentwicklung.
Preis für ein Einzelheft siehe Anhang, PDF-Download kostenfrei unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>
Gedruckt auf 100%-Recyclingpapier.

Hinweis: Im folgenden Text wird aus stilistischen Gründen nur die männliche Geschlechtsform verwandt, die Männer und Frauen einschließt. Das gilt nicht für Passagen, in denen geschlechtsspezifische Unterschiede dargestellt werden. In diesen Fällen werden männliche und weibliche Personen gesondert benannt.

Print-ISSN: 2512-4781

Online-ISSN: 2512-479X

© Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Stadtentwicklung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Ludwigshafen am Rhein, 2018.

INHALT

1	EINLEITUNG.....	7
2	MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES.....	7
2.1	Monitoring und Indikatoren	7
2.2	Auswertungsgebiete.....	8
2.3	Auswertungsmöglichkeiten.....	9
3	STATUSBERICHT	12
3.1	Bevölkerungsstruktur.....	12
3.1.1	Bevölkerungsentwicklung.....	12
3.1.2	Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	13
3.1.3	Staatsangehörigkeit.....	14
3.1.4	Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren	14
3.1.5	Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles.....	15
3.2	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft	18
3.2.1	Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose.....	18
3.2.2	Grundsicherung für Arbeitsuchende	19
3.2.3	Einkommensstruktur.....	19
3.2.4	Einzelhandel.....	21
3.3	Wohnen und Städtebau.....	30
3.3.1	Wohnungen – Eigentümerstruktur	30
3.3.2	Wohnungsgröße – Ausstattung	30
3.3.3	Wohnungsl Leerstand	31
3.3.4	Wohndauer	31
3.3.5	Modernisierungs- und Neubautätigkeit	31
3.3.6	Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	33
3.4	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum	36
3.4.1	Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze.....	36
3.4.2	Spielflächenausstattung	37
3.4.3	Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr ...	38
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	41
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität.....	41
3.4.6	Immissionen.....	42
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur.....	46
3.5.1	Kindertagesbetreuung	46
3.5.2	Schulversorgung	47
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen.....	48
3.5.4	Senioreneinrichtungen	48
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen	48
3.5.6	Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales	52
3.6	Investitionen.....	54
3.6.1	Gesamtausgaben.....	54
3.6.2	Grundstücksgeschäfte.....	56

3.7	Befragungen	57
4	SCHLUSSBEMERKUNG	58
5	ANHANG	61
5.1	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick	62
5.2	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick	70

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder	9
Übersicht 2: Bewertungstabelle	11
Übersicht 3: Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2017)	15
Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2017 (ohne Leerstände)	22
Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2017)	27
Übersicht 6: Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2017	32
Übersicht 7: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2017)	33
Übersicht 8: Spielflächenausstattung 2017	38
Übersicht 9: Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2017	40
Übersicht 10: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2017	42
Übersicht 11: Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte	43
Übersicht 12: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2017)	44
Übersicht 13: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse	51
Übersicht 14: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen	52
Übersicht 15: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen	52
Übersicht 16: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2017)	53
Übersicht 17: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2006 bis 2017	55
Übersicht 18: Stadtumbau – Bilanz Projekte 2006 bis 2017	55
Übersicht 19: Stadtumbau – Grundstücksverkäufe	56
Übersicht 20: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2017)	57
Übersicht 21: Passantenfrequenz 2016 – Sonderzählung Adventsamstag	75
Übersicht 22: Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2018	75
Übersicht 23: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen	76
Übersicht 24: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2015 bis 2017	76
Übersicht 25: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick ..	76
Übersicht 26: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten	77

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 - 2017	13
Grafik 2: Einkommensstruktur 2017 - Haushaltsnettoeinkommen	20
Grafik 3: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 2017	23
Grafik 4: Qualitätsstufen Einkaufsinnenstadt – Fachhandel – Vergleich 2007 2012 2017 .	25
Grafik 5: Qualitätsstufen Einkaufsinnenstadt – Bekleidung/Schuhe – Vergleich 2007 2012 2017	25
Grafik 6: Flächennutzungen Ende 2016	36
Grafik 7: Passantenaufkommen Sonderzählungen 2010 bis 2017	39
Grafik 8: Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2017	70
Grafik 9: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2017	70
Grafik 10: Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 2012 2017	71
Grafik 11: Durchschnittsalter – Vergleich 2007 2017	71
Grafik 12: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 2017	72
Grafik 13: Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2017	72
Grafik 14: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2017	73
Grafik 15: Baualtersklassen der Wohnungen 2017 – Anzahl je Baualtersklasse	73
Grafik 16: Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 2017	74
Grafik 17: Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 2017	74

Verzeichnis der Karten

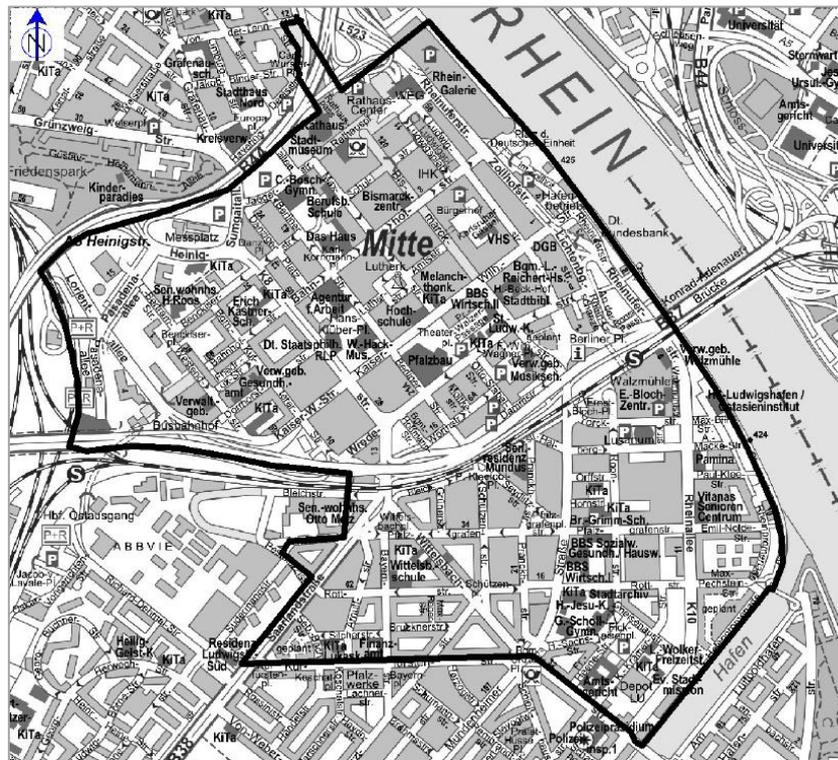
Karte 1: Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	7
Karte 2: Auswertungsgebiete 2017	8
Karte 3: Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2017	26
Karte 4: Grundschulbezirke 2017	46
Karte 5: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2017	62
Karte 6: Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2017	63
Karte 7: Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2017	64
Karte 8: Arbeitslosenquote 2017	65
Karte 9: Grundsicherung für Arbeitssuchende 2017	66
Karte 10: Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2017	67
Karte 11: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2017	68
Karte 12: Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 bis 2017	69

1 EINLEITUNG

Im Jahr 2006 werden Teile der Ludwigshafener Innenstadt als Stadtumbaugebiet ausgewiesen. Seit dieser Zeit dokumentiert der Bereich Stadtentwicklung jährlich die Entwicklung der Innenstadt (siehe Karte 1). Einen wichtigen Bestandteil des gesamten Prozesses bildet das Monitoring als datenbankgestütztes Informationssystem. Die Jahresergebnisse 2017 der wichtigsten sozialen, demographischen, wirtschaftlichen wie auch städtebaulichen Kenndaten sind im nachfolgenden Bericht zusammengestellt.

(siehe hierzu: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/> - Informationen zur Stadtentwicklung 2007 bis 2018).

Karte 1: Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

2 MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

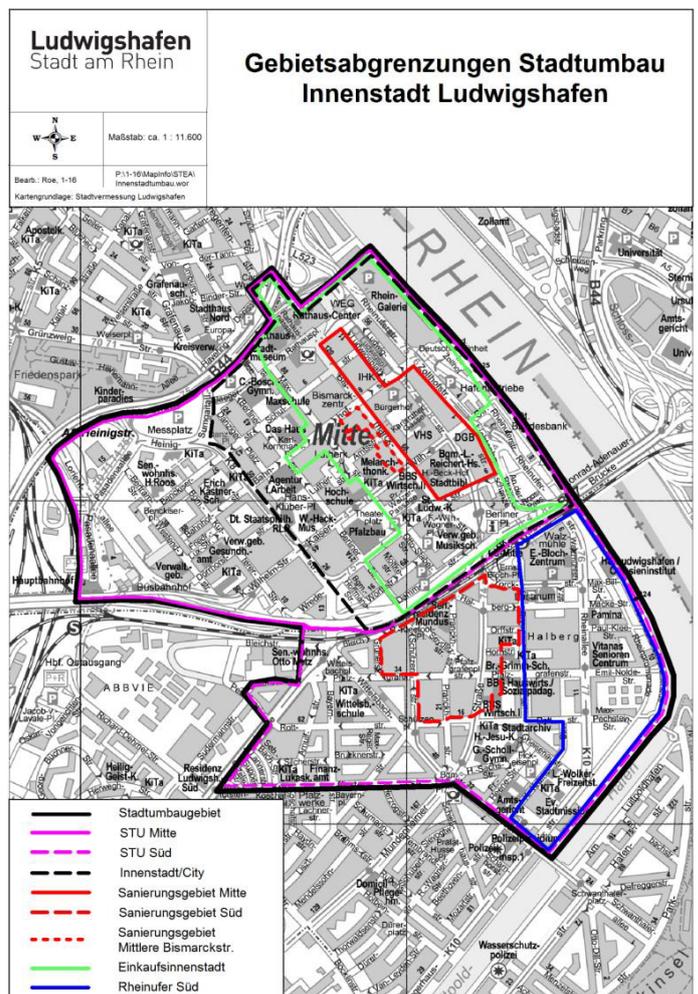
Seit 2007 bildet die laufende Beobachtung des Stadtumbaugebietes die Grundlage für die systematische Untersuchung und Analyse des Fördergebietes anhand festgelegter Merkmale. Statistisch belegbare Veränderungen innerhalb der baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Struktur des Stadtumbaugebietes werden „sichtbar“ gemacht. Es hat sich in der Vergangenheit bewährt, die Ergebnisse des aktuellen Auswertungsjahres als Gegenüberstellung zum Vorjahr wie auch zum entsprechenden Wert des „Basisjahres“ 2007 abzubilden. Während der bisher andauernden 11-jährigen Laufzeit des Projektes wird somit die Entwicklung des Indikators dokumentiert und entsprechend bewertet. Der Langzeit-Vergleich der Einzelindikatoren lässt bestimmte Trends ablesen.

Von Anfang an erfolgt die Datenerhebung kontinuierlich (in der Regel jährlich). Ein Abgleich mit Vorjahresdaten lässt somit eine zielkonforme Steuerung der Entwicklung des Fördergebietes zu, und eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe können schon in einem frühen Stadium einsetzen. Dem Monitoring kommt somit auch eine gewisse Warnfunktion zu, gerade für Entwicklungen, die nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und eine Gegensteuerung verlangen. Die Ursachenanalyse selbst steht allerdings nicht im Vordergrund.

2.2 Auswertungsgebiete

Zehn vordefinierte Gebiete können für eine kleinräumige Auswertung auf Statistischer Bezirks- wie auch Blockebene herangezogen werden (Karte 2).

Karte 2: Auswertungsgebiete 2017



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

Es handelt sich dabei um nachfolgende Bereiche:

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich B37)
- STU-Süd (Bereich südlich B37)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte (Gebietserweiterung - Satzungsbeschluss April 2011)

- Sanierungsgebiet Mittlere Bismarckstraße (Satzungsbeschluss Dezember 2015)
- Sanierungsgebiet Süd (Satzungsbeschluss Dezember 2007, Gebietserweiterung für 2018 geplant)
- Soziale-Stadt-Quartier Westend (Programm zum 31.12.2011 beendet)
- Rheinufer Süd

Die Grundlage fürs Monitoring bieten die beim Bereich Stadtentwicklung verfügbaren jährlichen Statistiken aus den Themenbereichen Demographie, Bevölkerung und Wohnungsbau sowie daran unmittelbar angrenzende Themen. Ergänzend notwendige Daten und Informationen anderer städtischer – oder sonstiger Bereiche und Institutionen, z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld oder Daten der Arbeitsverwaltung werden zentral zusammengetragen und entsprechend aufbereitet. Zusätzliche externe Informationen, die im Prozesskontext von Bedeutung erscheinen, werden entweder käuflich erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Stadtumbauprozesses ergänzt. Es handelt sich insgesamt um ein flexibles Beobachtungsinstrument, das jederzeit Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren zulässt.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Die mehrdimensionale und mehrere Themen umfassende Auswertung bündelt eine Vielzahl an Daten seit Beginn des Innenstadt-Monitorings im Jahr 2007 (Übersicht 1). Diese Struktur hat sich bislang bewährt und bleibt für das Auswertungsjahr 2017 unverändert zum Vorjahr bestehen.

Gleiches gilt auch für die Veranschaulichung der Jahresergebnisse. Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren werden in Tabellenform zusammengefasst und am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3 dargestellt. Neben den Differenzen zum Vorjahreswert bilden die Übersichten auch die Entwicklung des Indikators seit Beginn des Stadtumbauprozesses ab.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen – keine Auswertung in 2017 • Außenwanderungen – keine Auswertung in 2017 • Wanderungsbilanz – keine Auswertung in 2017 • Mobilität – keine Auswertung in 2017

Übersicht 1: (Fortsetzung)

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen • Haushalte mit Kindern • Alleinerziehende • 1-Personen-Haushalte
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose • Grundsicherung
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter • Wohnungen nach Eigentümern – verfahrensbedingt keine Auswertung 2017 • Wohnungsgrößen – verfahrensbedingt keine Auswertung 2017 • Wohnungsausstattung – verfahrensbedingt keine Auswertung 2017 • Leerstände (verfahrensbedingt seit 2011 keine Auswertungen) • Wohnflächenversorgung • Einwohner nach Wohndichte • Wohnungen nach Wohnstatus – verfahrensbedingt keine Auswertung 2017 • Wohndauer • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Verkehrserhebung ÖPNV • Immissionen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesbetreuung • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Grundschulbezirken • Berufsbildende Schulen • Schulabgänger Hauptschule (seit 2011 nicht mehr dargestellt / Wegfall der Hauptschule) • Beschäftigungsförderung (seit 2011 nicht mehr dargestellt) • Bildungseinrichtungen • Kultureinrichtungen
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen • Spielflächen • Straßenkriminalität • Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt (Bürgerumfrage 2013) • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten (Bürgerumfrage 2013) • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung (Bürgerumfrage 2013) • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie (Bürgerumfrage 2013)
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke/Immobilienverkehr • Ausgaben • Projekte
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung • URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung (Förderperiode 2015 beendet) • URBAN II / EFRE – Arbeits-/Ausbildungsplätze (Förderperiode 2015 beendet) • Büroflächen (soweit vorhanden)

Quelle: Bereich Stadtentwicklung Stadt Ludwigshafen, eigene Darstellung

Die Darstellung des Trends über die bisherigen Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala und wird mit den in Übersicht 2 näher erläuterten Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2: Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
↙↙	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
↙	Verminderung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
•	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
↗	Erhöhung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
↗↗	Deutliche Erhöhung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Inwieweit die konstatierten quantitativen Veränderungen der Kenndaten (bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2007 oder den des Auswertungs-Vorjahres) nun positiv oder negativ zu bewerten sind, hängt individuell vom Einzelindikator selbst ab. So ist z.B. ein Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet positiv, eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bzw. deren Quote im gleichen Zeitraum als negativ zu beurteilen.

3 STATUSBERICHT

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur**
- **Investitionen**

Auf eine ausführliche Darstellung der Einzelindikatoren wird verzichtet und die Bevölkerungs- und sozio-demographischen Indikatoren nur in Kurzform präsentiert.

Die Darstellung der wichtigsten Merkmale und deren Ausprägungen werden für jeden Handlungsschwerpunkt in tabellarischer Form am Kapitelende weiterhin beibehalten.

3.1 Bevölkerungsstruktur

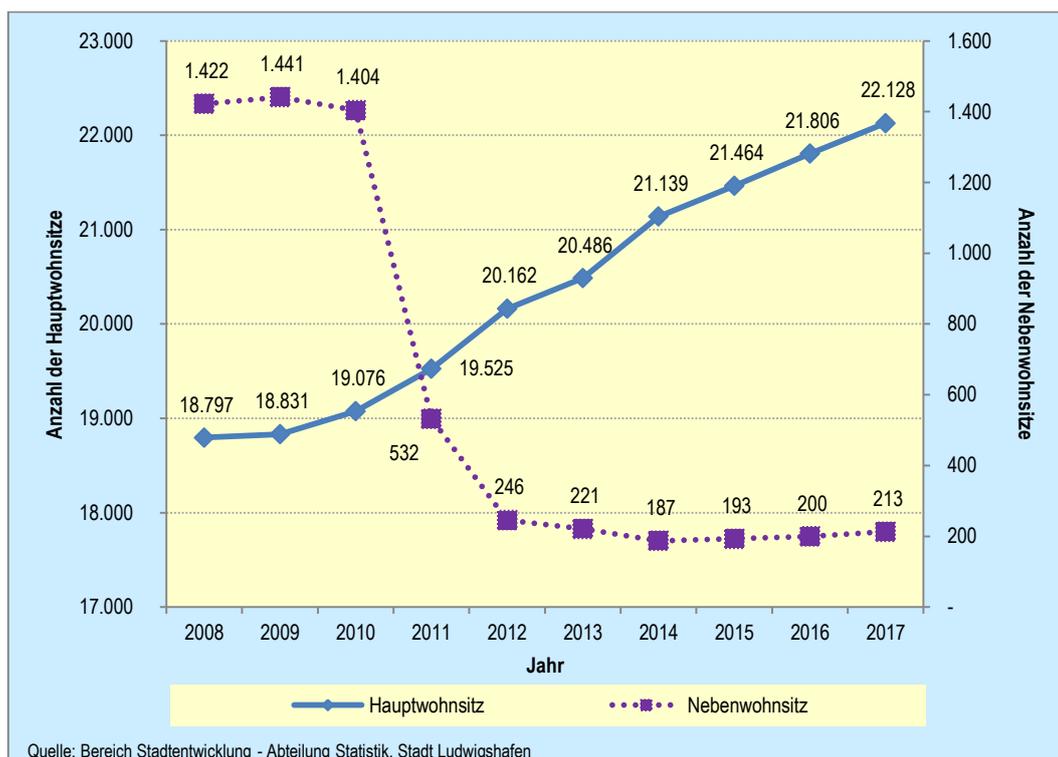
Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Bevölkerungsverlusten • Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation • Vermeidung von erzwungener Segregation 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Wanderungen • Staatsangehörigkeit • Altersstruktur • Haushaltsstruktur

Soweit nicht anders angegeben, basieren die Angaben zur Bevölkerungsstruktur auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des entsprechenden Bezugsjahres.

3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Seit 2011 erhöht sich die Bevölkerungszahl innerhalb des Stadtumbaugebietes stetig. Innerhalb der bisherigen Laufzeit (2007 – 2017) stieg die Zahl der Einwohner um insgesamt +2024 oder 10 Prozent. Das aktuelle Auswertungsjahr 2017 schließt mit einem Ergebnis von 22341 und einem Anstieg um +335 Personen ab. Um ein weiteres Mal wird der höchste Wert seit Beginn des Beobachtungszeitraums erreicht. Allerdings folgt 2017 – entgegen der letztjährigen Entwicklung – wieder dem bereits bekannteren Muster, dass der Norden des Fördergebietes mehr Einwohner dazugewinnt (+260) als der südliche Bereich des Stadtumbaugebietes (+75). Im gleichen Zeitraum wächst die Einwohnerzahl der Gesamtstadt um +1873 Personen und schließt gegenüber dem Vorjahr mit einem Bevölkerungsstand von 173045 Einwohnern zum 31.12.2017 ab.

Die Einführung der Zweitwohnungssteuer erfolgte in Ludwigshafen zum 1.1.2012. Bis Ende 2014 reduzierte sich die Zahl der gemeldeten Nebenwohnsitze sehr stark. Nach 2015 und 2016 war auch für das Auswertungsjahr 2017 erneut ein leichter Anstieg (+13 oder 4,6 Prozent) auf 213 Nebenwohnsitze festzustellen. Gesamtstädtisch wird mit 1443 Zweitwohnsitzen in 2017 das Vorjahresergebnis knapp (+6) überschritten. In der nachfolgenden Grafik 1 wird die Entwicklung der Haupt- bzw. Nebenwohnsitze innerhalb des Fördergebietes während der Projektlaufzeit seit 2007 bis Ende 2017 dargestellt.

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 - 2017


Der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes wohnenden Frauen und Männer verändert sich seit Prozessbeginn nur geringfügig. Im aktuellen Auswertungsjahr verringert sich der Anteil der Frauen zum Vorjahresergebnis nur minimal um 0,1 Prozentpunkte auf 48,3 Prozent. Die Quote schließt somit auf etwa ähnlich niedrigem Niveau wie im Basisjahr 2007 ab. Sie liegt ein weiteres Mal unterhalb des Anteils der männlichen Bevölkerungsgruppe. Der dauerhafte herrschende Männerüberschuss seit 2007 wird in 2017 abermals mit einer Quote von 51,7 Prozent bestätigt. Aus statistischer Sicht kann dieser Umstand als Indikator für eine verstärkte Arbeitsmigration gedeutet werden. Gesamtstädtisch zeigt sich inzwischen folgendes Bild: war im letzten Jahr noch eine paritätische Verteilung der beiden Geschlechter festzustellen, übersteigt in 2017 der Anteil der in Ludwigshafen lebenden Männer mit 50,2 Prozent seit dem Ersten Weltkrieg erstmals den der Frauen (siehe Anhang, Grafik 8).

3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Die Bevölkerungszahl und deren Zusammensetzung werden durch natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen innerhalb eines bestimmten Gebietes beeinflusst. Die jährliche Anzahl der Geburten und Sterbefälle bezeichnet man als natürliche Bevölkerungsbewegung. Die Differenz aus Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres schlägt sich dabei im natürlichen Saldo nieder. Die Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen beeinflusst hierbei die gesamte Bevölkerungsbilanz. Insgesamt 323 Kinder erblicken im Jahr 2017 im Stadtumbaugebiet das Licht der Welt, vier Geburten weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Sterbefälle erhöht sich gegenüber 2016 um 28 Fälle auf insgesamt 204 Verstorbene. Trotzdem schließt auch das Jahr 2017 mit einem Geburtenüberschuss in Höhe von +119 ab.

Als zweite wichtige Säule haben die räumlichen Bewegungen aus den Zu- und Wegzügen der Bevölkerung an einem Ort Einfluss auf die Einwohnerzahl eines Gebietes. In Ludwigshafen werden diese ab 2011 nur noch für Personen am Hauptwohnsitz wiedergegeben. Leider liegen

kleinräumig auch im Jahr 2017 – wie bereits in den beiden Vorjahren - für das Stadtumbaugebietes keine belastbaren Wanderungszahlen vor.

3.1.3 Staatsangehörigkeit

Der Ausländeranteil innerhalb des Stadtumbaugebietes steigt. Diese Entwicklung wird seit 2010 festgestellt und kann u.a. auch in 2017 auf den Zuzug von Menschen aus Osteuropa wie auch auf Migranten aus Krisengebieten zurückgeführt werden. Mit einem Plus von 1,5 Prozentpunkten erreicht der Ausländeranteil ein Niveau von 39,1 Prozent (in 2007: 34,0 Prozent). Weiterhin unverändert bleibt die Tatsache, dass im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (STU-Mitte) mehr Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (43,7 Prozent) als im südlichen Teil (33,3 Prozent) des Fördergebietes leben. Seit 2013 bilden Personen aus Osteuropa die größte Gruppe der Ausländer innerhalb des Stadtumbaugebietes. Ihr Anteil beträgt 27,0 Prozent oder 2357 Menschen. Der Anteil der Türken an der Bevölkerung nimmt auch im Auswertungsjahr 2017 ein weiteres Mal ab und verringert sich um -1,4 Prozentpunkte auf 15,8 Prozent oder 1377 Menschen. Damit fällt diese Gruppe zum ersten Mal seit der Beobachtung des Stadtumbauprozesses auf den dritten Rang hinter die Gruppe der Personen aus dem sonstigen Asien zurück. Deren Anteil erhöht sich um zwei Prozentpunkte auf derzeit 17,0 Prozent oder 1480 Einwohner (siehe Grafik 9 im Anhang). Auf gesamtstädtischer Ebene bleibt die Reihenfolge der in Ludwigshafen lebenden Nationalitäten zum Vorjahr unverändert. Die Osteuropäer machen wie schon in 2016 die größte Gruppe aus, gefolgt von Menschen mit türkischer oder italienischer Staatsangehörigkeit; auffällig ist bei den beiden letztgenannten Gruppen die seit Jahren zu verzeichnende stetige Abnahme der entsprechenden Quote. 11,2 Prozent aller in Ludwigshafen lebenden Ausländer zählen zur Personengruppe mit Staatszugehörigkeit „Sonstiges Asien“, was eine erneute Erhöhung zum Vorjahr um einen Prozentpunkt bedeutet.

Die Zahl der Doppelstaatler im Stadtumbaugebiet wächst unvermindert. Insgesamt 3941 Personen besitzen neben der deutschen Staatsangehörigkeit noch (mindestens) eine weitere. Allerdings bleibt in 2017 in Relation zu allen Einwohnern ihr Anteil mit 17,6 Prozent (in 2007: 10,9 Prozent) konstant.

3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren

Der Anteil, der im Stadtumbaugebiet lebenden jungen Menschen unter 15 Jahren erhöht sich auch in 2017 weiter. Ihr Anteil liegt mit 16,2 Prozent um +0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 14,9 Prozent legt auch der städtische Durchschnittswert um 0,2 Prozentpunkte zu. Diese Quote unterschreitet das Stadtumbaugebiets-Ergebnis bei weitem. Absolut gesehen wächst die Zahl der jungen Bevölkerung in 2017 um +120 Personen auf 3617 Personen. Rückläufig entwickelt sich dagegen der Seniorenanteil (Alter \geq 65 Jahre) innerhalb des Stadtumbaugebietes und mit einem Anteil von 13,1 Prozent wird der nunmehr geringste Wert seit Prozessbeginn erreicht. Das gesamtstädtische Ergebnis von 19,0 Prozent wird – wie bereits im Vorjahr - um fast sechs Prozentpunkte unterschritten. Absolut gesehen leben zwar mit +29 Ende 2017 2935 und damit mehr über 65-Jährige innerhalb des Stadtumbaugebietes als im Vorjahr. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass seit Prozessbeginn eine stetige Verjüngung der Stadtumbaubevölkerung stattgefunden hat. Dies zeigt sich auch am Durchschnittsalter, das von 39,1 Jahre (2007) auf nunmehr 37,7 Jahre (2017) gesunken ist. Im Vergleich zur Gesamtstadt (41,8 Jahre) wird der Durchschnittswert um 3,1 Jahre unterschritten. Entsprechend dazu entwickelt sich auch der Altenquotient des Fördergebietes ein weiteres Mal nach unten. Im Auswertungsjahr 2017 fällt dieser nochmals fürs Stadtumbaugebiet um 0,1 Punkte auf einen Wert von 19,8 und bleibt damit wiederum seit Prozessbeginn unter der 20-Punkte-Marke. Demnach stehen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65

Jahren innerhalb des Stadtumbaugebietes 19,8 Senioren gegenüber. Der städtische Vergleichswert verringert sich zum Vorjahresergebnis zwar ebenfalls auf nunmehr 31,5; bleibt aber fortwährend noch auf wesentlich höherem Niveau. Der Jugendquotient setzt seinen Wachstumskurs aus den Vorjahren fort und erhöht sich um 0,6 Punkte auf einem Wert von 31,2. Die entsprechende Zahl an Personen unter 20 Jahren innerhalb des Gebietes steht 100 Bewohnern im erwerbsfähigen Alter gegenüber. Die Stadtumbaubevölkerung verjüngt sich weiter.

3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles

Gegenüber dem Vorjahresergebnis erhöht sich in 2017 der Anteil der Ein- und Zwei-Personenhaushalte im Stadtumbaugebiet wieder etwas. Mit einem Plus von 0,5 Prozentpunkten erreicht der Anteil im aktuellen Auswertungsjahr 78,5 Prozent - immer noch knapp drei Prozentpunkte niedriger als in den Vorjahren, aber für innerstädtische Quartiere charakteristisch noch auf hohem Niveau. Die Einwohner „rücken zusammen“, denn den Einwohnerzuwächsen stehen eher niedrige Baufertigstellungszahlen gegenüber. Der gesamtstädtische Wert verbleibt in 2017 mit knapp 74 Prozent auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Eine Annäherung beider Werte – wie im Vorjahr vermutet – setzt sich demnach nicht fort. Als größte Kategorie erweist sich wieder einmal die Gruppe der Single-Haushalte mit einem Anteil von 57,7 Prozent und einem geringfügigen Zuwachs um 0,5 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Haushalte mit Kindern im Auswertungsgebiet erhöht sich um +53 auf nun insgesamt 2342 Haushalte. Diese Gruppe vergrößert sich seit Prozessbeginn aber kontinuierlich. Ende 2017 wird der höchste Wert innerhalb des gesamten Beobachtungszeitraums bisher erreicht. Ebenfalls ansteigend ist die absolute Zahl der alleinerziehenden Haushalte im Fördergebiet. Die dazugehörige Quote von 24,9 Prozent (bezogen auf alle Haushalte mit Kindern) bedeutet hingegen eine Abnahme zum Vorjahresergebnis – ein Trend, der sich fortzusetzen scheint.

Übersicht 3: Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Verhinderung von Bevölkerungswanderungen	Einwohner insgesamt (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	20.317 [18.864]	22.006 [21.806]	22.341 [22.128]	+335 [+322]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Frauen (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	9.820 [9.190]	10.647 [10.572]	10.781 [10.708]	+134 [+136]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Wanderungsbilanz [nur Hauptwohnsitz]	159 [145]	- [1.490]	- [789]	k.A.	k.A.	- [↗↗]
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung ¹⁾	39,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfuktuation	Deutsche (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	13.412 [12.087]	13.724 [13.543]	13.616 [13.419]	-108 [-124]	• [•]	↗ [↗↗]
	Doppelstaatler (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.208 [2.133]	3.870 [3.850]	3.941 [3.918]	+71 [+68]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	17,6	17,6	0,0%Pkt	•	↗↗
	Ausländer (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	6.905 [6.777]	8.282 [8.263]	8.725 [8.709]	+443 [+446]	↗↗ [↗↗]	↗↗ [↗↗]
	Ausländeranteil (in %)	34,0	37,6	39,1	+1,5%Pkt	↗	↗↗

Übersicht 3: (Fortsetzung)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016 - 2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Vermeidung von erzwungener Segregation	Einwohner unter 15 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.758 [2.721]	3.497 [3.485]	3.617 [3.600]	+120 [+115]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	15,9	16,2	+0,3%Pkt	↗	↗↗
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	14.639 [13.315]	15.603 [15.424]	15.789 [15.609]	+186 [+185]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	70,9	70,7	-0,2%Pkt	•	↘
	Einwohner über 65 Jahre (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.920 [2.828]	2.906 [2.897]	2.935 [2.919]	+29 [+22]	• [•]	• [•]
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	13,2	13,1	-0,1%Pkt	•	↘↘
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	30,6	31,2	+0,6	↗	↗↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	19,9	19,8	-0,1	•	↘↘
	Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung (Jahre)	39,1	38,5	37,7	-0,8	↘	↘
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	39,3	38,6	-0,7	↘	↘
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	37,7	36,9	-0,8	↘	↘
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut) ²⁾	1.887	2.289	2.342	+53	↗	↗↗
	Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (absolut)	442	574	583	+9	↗	↗↗
	Singlehaushalte (absolut)	7.351	6.797	6.962	+165	↗	↘↘

¹⁾ Änderung des Indikators ab Bericht 2013: Wanderungsvolumen (auch für die zurückliegenden Jahre) nur für Hauptwohnsitz dargestellt; in 2015: keine Auswertung möglich

Zusammenfassendes Ergebnis für den Betrachtungszeitraum 2007 - 2017:

Seit 2007 werden nunmehr die bevölkerungsrelevanten Daten zum Stadtumbaugebiet erhoben. Veränderungen sind inzwischen deutlich ablesbar. Allerdings gilt zu beachten, dass einzelne Ergebnisse auch mit Blick auf die zum 1.1.2012 eingeführte Zweitwohnungssteuer zu sehen und zu interpretieren sind.

Die Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung steigt seit 2011 innerhalb des Stadtumbaugebietes kontinuierlich an. Hier macht das Auswertungsjahr 2017 keine Ausnahme, denn Bevölkerungswachstum ist auch aktuell zu verzeichnen. Absolut gesehen wuchs die Zahl der im Fördergebiet gemeldeten Personen seit 2007 um 2 024 Personen; nur auf die Hauptwohnsitze bezogen, bedeutet dies eine Steigerung um +3 264 Einwohner oder 17,3 Prozent gegenüber 2007. Gerade die Zahl der Kinder unter 15 Jahren steigert sich gegenüber dem Referenzjahr 2007 um +859 oder etwas mehr als 31 Prozent. Dies ist ebenso in einem gestiegenen Jugendquotienten von 27,0 im Basisjahr 2007 auf aktuell 31,2 abzulesen. Die Zahl der wohnberechtigten ausländischen Bevölkerung wächst weiter. Mit 8 725 Personen wird das Ergebnis von 2016 nochmals übertroffen und der höchste Wert seit Laufzeitbeginn erreicht (+26,3 Prozent). Gesamtstädtisch stieg deren Zahl zwischen 2007 und 2017 um fast 34 Prozent. Die Veränderungen in der Gruppe der Doppelstaatler präsentieren sich um ein Vielfaches höher. Ihre Zahl wächst im Stadtum-

baugbiet zwischen 2007 und 2017 um fast 79 Prozent und steht einer gesamtstädtischen Entwicklung von „nur“ 66 Prozent gegenüber.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung bewegte sich in den ersten Prozessjahren fast konstant auf einem Wert von 39,1 Jahren. In 2015 wurde die 39-Jahre-Marke erstmals unterschritten. Nach einem Wert von 38,5 Jahren in 2016, schließt das Jahr 2017 mit einer nochmaligen „Verjüngung“ auf einen Durchschnittswert von 37,7 Jahren ab. Der gesamtstädtische Durchschnittswert liegt mit 41,8 Jahren immer noch deutlich höher.

Die Haushaltsstruktur bietet für das Jahr 2017 ein für ein Innenstadtquartier typisches Bild. Die Single-Haushalte bilden weiterhin die größte Gruppe, allerdings mit einer Einschränkung: Ihre Zahl sank von anfänglich 7351 oder knapp 61 Prozent auf 6787 bzw. einen relativen Wert von „nur“ etwas mehr als 57 Prozent in 2016, um im Auswertungsjahr wieder um +165 auf eine Gesamtzahl von 6962 anzusteigen. Gleichzeitig erhöhen sich die Zahlen der Haushalte mit minderjährigen Kindern bzw. Alleinerziehende Haushalte mit minderjährigen Kindern seit Prozessbeginn. Die Statistik zum Fördergebiet verzeichnet eine stetig anwachsende Zahl der jungen Stadtumbau-Bevölkerung.

Aussagen zur Mobilität der Stadtumbaubevölkerung liegen auch weiterhin leider nicht vor. Daher haben die bereits im letzten Bericht gemachten Aussagen zu diesem Themenfeld immer noch Bestand. Das Verhältnis der wohnhaften Bevölkerung zu den Wanderungsbewegungen innerhalb des Gebietes liefert Aussagen darüber, wie sesshaft die Bewohnerschaft ist. Im städtischen Vergleich gehörte das Stadtumbaugebiet als ein innerstädtisches Quartier mitsamt seinen Bewohnern schon seit Prozessbeginn zu den „mobilen“ Quartieren. Das Wanderungsvolumen an der Gesamtbevölkerung lag in 2007 statistisch bei einem Anteil von 39 Prozent. Der Indikator entwickelte sich zunächst konstant rückläufig (in 2013 bei 34,9 Prozent) und stärkte damit die Annahme, dass sich die Innenstadt hin zu einem (dauerhaften) Wohnort entwickelt. In 2014 stieg die Mobilitätsrate erstmals seit Beginn des Stadtumbauprozesses wieder an. Aus verfahrenstechnischen Gründen kann für 2017 abermals kein Wanderungsvolumen ausgewiesen werden. Es bleibt mangels Datengrundlage zum aktuellen Zeitpunkt damit offen, ob es sich beim Anstieg der Mobilitätsrate um ein einmaliges Ereignis handelt oder eine Trendwende eingeläutet worden ist.

3.2 Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung • Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort • Aufwertung als Gewerbestandort • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose • Grundsicherung für Arbeitssuchende • Einkommensstruktur • Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten) • Existenzgründungen • Arbeits- und Ausbildungsplätze

Bei den Themen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Beschäftigung basieren die in den nachfolgenden Kapiteln gemachten Angaben auf Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg, den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Jahres sowie eigenen Berechnungen. Im Jahr 2012 wurden die Vorgaben der BA zum Zuschnitt der räumlichen Einheiten, für die entsprechende Daten geliefert werden, geändert. Die neue räumliche Struktur umfasst seither nicht vollständig die Gebietsgrenzen des bestehenden STU-Gebietes. Aus diesem Grund finden im südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes zwei Statistische Blöcke zukünftig bei der Auswertung keine Berücksichtigung mehr, wodurch sich die Einwohnergrundgesamtheit gegenüber den Vorjahren verändert. Ab 2012 sind daher die Jahresergebnisse nur noch bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Die nachstehenden Auswertungen beziehen sich auf die Arbeitslosenzahlen im Stichmonat Dezember 2017. Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte werden bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote nicht mit berücksichtigt. Die Quote fällt um rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bei der Beachtung aller zivilen Erwerbspersonen, da sich die Bezugsgröße (Nenner) reduziert. Weil sich die Ergebnisse wie auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten innerhalb des Stadtumbaugebietes nur auf geringe Einwohnerzahlen beziehen, verfügen sie nur über eine begrenzte Aussagekraft und sollten nicht überinterpretiert werden.

Erfreulicherweise zeichnet sich das Stadtumbaugebiet im aktuellen Auswertungsjahr 2017 mit einer um 1,4 Prozentpunkte niedrigeren Arbeitslosenquote von 14,6 Prozent aus. Trotzdem wird das gesamtstädtische Ergebnis von 9,9 Prozent wiederum um knapp fünf Prozentpunkte überschritten. Vor 10 Jahren lag der Anteil der Arbeitslosen innerhalb des Stadtumbaugebietes noch bei 18,9 Prozent. Von den 9073 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2017 insgesamt 1329 Personen (STU-Mitte: 852 Personen – STU-Süd: 477 Personen) arbeitslos gemeldet.

Nachdem bereits in 2016 die Zahl der ausländischen Arbeitslosen rückläufig war, setzt sich diese Entwicklung auch in 2017 fort. Relativ gesehen schlägt sich diese Tatsache auch in einer Reduzierung der Arbeitslosenquote um 1,8 Prozentpunkte auf 18,8 Prozent nieder. Der Rückgang der gesamtstädtischen Quote fällt höher aus: um 2,3 Prozentpunkte oder 15,5 Prozent. Auch das Ergebnis für die Gruppe der unter 25-Jährigen reduziert sich. Deren Anteil sinkt um 1,6 Prozentpunkte im Stadtumbaugebiet auf 12,6 Prozent und auch gesamtstädtisch auf 9,1 Prozent deutlich.

Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, gehören zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Ihre Zahl spiegelt das potenzielle Armutsrisiko der Bevölkerung – auch im Hinblick auf die Altersarmut. Erfreulicherweise sind im aktuellen Berichtszeitraum 2017 mit 445 Personen absolut gesehen 59 Personen weniger als im Vorjahr als Langzeitarbeitslose gemeldet. Das Niveau des Jahres 2007 wird ein weiteres Mal unterschritten. Demgemäß reduziert sich ihr Anteil an allen Arbeitslosen im Stadtumbaugebiet insgesamt zum Vorjahr auf 33,5 Prozent. Der gesamtstädtische Wert sinkt ebenfalls und liegt mit 33,3 Prozent fast gleichauf mit dem Stadtumbauergebnis. Wie bereits im Vorjahr reduziert sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen bezogen auf alle Erwerbspersonen innerhalb des STU-Gebietes wie auch für die Gesamtstadt um 0,8 bzw. 0,4 Prozentpunkte auf 4,9 Prozent bzw. 3,3 Prozent.

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Für dieses Merkmal werden seit 2015 alle Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften mitberücksichtigt; auch Kinder, die aufgrund von Unterhaltszahlungen keinen eigenen Leistungsanspruch haben. Personen, die gesetzlich zur finanziellen Unterstützung von Angehörigen verpflichtet sind, ohne selbst Leistungen zu beziehen, werden nicht mit einbezogen. Durch diesen Umstand haben sich geringfügige, wenn überhaupt nur im Nachkommastellenbereich feststellbare Veränderungen ergeben.

Insgesamt 4465 Personen unter 65 Jahren beziehen Ende 2017 Grundsicherung für Arbeitsuchende bzw. leben als Kinder in entsprechenden Bedarfsgemeinschaften. Damit erhöht sich ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr wieder um 93 Personen. Die Leistungsdichte steigt zwar marginal um 0,2 Prozentpunkte auf einen Wert von 24,0 Prozent, unterschreitet aber trotzdem noch den bisherigen Höchststand des Jahres 2015 (24,3 Prozent) seit Beginn des Stadtumbauprozesses im Jahr 2007. Fast jeder vierte Einwohner unter 65 Jahren erhält zum Stichtag 31.12.2017 finanzielle Unterstützung. Auch der städtische Vergleichswert verändert sich minimal nach oben (+0,1 Prozentpunkte oder 15,5 Prozent) und erreicht wieder das Niveau von 2015. Trotzdem rangiert er immer noch um fast neun Prozentpunkte unter dem Stadtumbauergebnis. Ein ständiges Auf und Ab lässt sich im Zeitverlauf bei der Gruppe der unter 15-Jährigen beobachten. Augenfällig in 2017 ist hier der Umstand, dass der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Kinder unter 15 Jahren, die selbst Grundsicherung beziehen oder deren Eltern auf Unterstützung angewiesen sind, zum Vorjahresergebnis um 2,6 Prozentpunkte auf 41,0 Prozent stark ansteigt. Vier von 10 Einwohnern dieser Altersklasse erhalten demnach staatliche Unterstützung. Der städtische Vergleichswert dazu erhöht sich um 0,9 Prozentpunkte auf 26,6 Prozent. Lediglich in der Gruppe der Leistungsbezieher der Altersstufe zwischen 15 und 24 Jahren verringert sich die Leistungsdichte um 1,2 Prozentpunkte auf 19,6 Prozent. In der Gesamtstadt bleibt ihr Anteil zum Vorjahr auf 14,8 Prozent stabil.

3.2.3 Einkommensstruktur

Wie bereits in den vergangenen Jahren praktiziert, werden im zweijährigen Rhythmus für das Stadtumbaugebiet Daten zur Einkommensstruktur ausgewertet. Das sogenannte Haushaltsnettoeinkommen 2017 bezieht sich auf Berechnungen der Gesellschaft für Konsumforschung Geo-Marketing, Nürnberg (GfK). Es definiert das Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen abzüglich Steuern/Abgaben. Insgesamt sechs Einkommenskategorien kommen zur Auswertung:

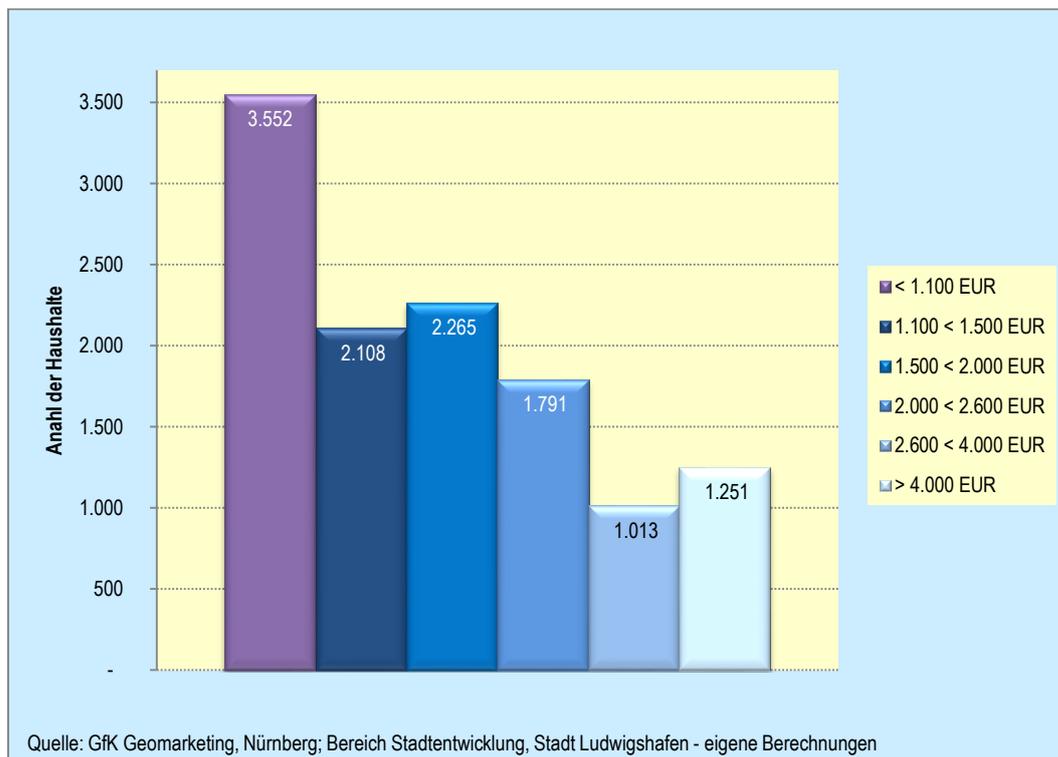
- < 1.100 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.100 - < 1.500 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.500 - < 2.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.000 - < 2.600 EUR Haushaltsnettoeinkommen

- 2.600 - < 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- ≥ 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen.

Im Auswertungsjahr 2017 finden 11 980 Haushalte und 21 682 Einwohner bei der Auswertung der GfK Berücksichtigung. Verbunden mit den Datenlieferungen verweist die GfK ihrerseits auf die nicht vorhandene direkte Vergleichbarkeit der Vorjahresdaten mit den aktuellen Daten. Es können daher nur Trendaussagen für die einzelnen Einkommenskategorien getroffen werden. Etwas weniger als 30 Prozent aller Haushalte des Stadtumbaugebietes gehören Ende 2017 der untersten Einkommenskategorie mit monatlich weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen an. Entgegen den Vorjahresergebnissen reduziert sich damit in 2017 der Anteil der Haushalte mit dem niedrigsten Nettoeinkommen, liegt aber immer noch deutlich höher als im Referenzjahr 2007. Die Quote der zweitniedrigsten Kategorie (1.100 EUR – unter 1.500 EUR) bewegt sich mit 17,6 Prozent auf fast ähnlichem Niveau wie beim letzten Auswertungszyklus. Wachstum ist am anderen Ende der Skala erkennbar. Mit einem Anteil von 10,4 Prozent oder 1 251 Haushalte erwirtschaften Ende 2017 ein Nettoeinkommen von mehr als 4.000 EUR (siehe Grafik 2).

Unter kleinräumigen Gesichtspunkten betrachtet, steht in mehr als 85 Prozent der Haushalte im nördlichen Fördergebiet ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 EUR zur Verfügung. Im Süden des Stadtumbaugebietes erreicht die Quote einen Wert von „nur“ knapp 76 Prozent.

Grafik 2: Einkommensstruktur 2017 - Haushaltsnettoeinkommen



Exkurs: Gemäß den Angaben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz beträgt das durchschnittliche verfügbare Monatseinkommen pro Einwohner im Jahr 2015 für die Stadt Ludwigshafen insgesamt ca. 1.609 EUR, was einer Steigerung von ca. 202 EUR je Haushalt gegenüber dem Jahr 2009 entspricht. Bei durchschnittlich 1,81 Personen je Haushalt im Stadtumbaugebiet kommt dies einem monatlichen verfügbaren Einkommen von ca. 2.912 EUR (2014: ca. 2.830 EUR) gleich.

Zum Vergleich - durchschnittlich verfügbares Einkommen pro Einwohner 2016:

- in Rheinland-Pfalz ca. 1.853 EUR/Monat

- in Deutschland ca. 1.827 EUR/Monat

(verfügbares Einkommen = Primäreinkommen abzüglich aller Steuern/Abgaben und zuzüglich aller Transferleistungen).

3.2.4 Einzelhandel

Die Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 hat Ludwigshafen innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar als Einkaufsstadt nachhaltig stärken können. Gerade das Angebot im Textilbereich verbesserte sich hinsichtlich Qualität und Vielfalt. Die Einzelhandelslagen in der Bismarck- wie auch Ludwigstraße sind in den zurückliegenden Jahren dagegen im Erdgeschossbereich immer zahlreicher von Leerständen geprägt. Der Einzelhandel zieht sich mehr und mehr zurück. Doch es sind Veränderungen in die positive Richtung erkennbar. Ganz im Sinne des Projektes „Innenstadtmanagement – neue Impulse für die City“, das schon im Jahr 2015 mit den durchgeführten Lagenwerkstätten und den herausgearbeiteten Lagenprofile und Visionen Veränderungspotenzial für die Ludwigshafener Innenstadt aufgezeigt hat, muss Einzelhandel nicht unbedingt auf Einzelhandel folgen. So werden sich an zwei exponierten Orten innerhalb der Innenstadt in naher Zukunft ehemalige Handelsflächen in neue Bürostandorte verwandeln. Auch das in 2017 gestartete Modellvorhaben „Nachnutzung von Geschäftsimmobilien in der Innenstadt Ludwigshafen“ setzt hier an. Das im Rahmen des Programms **Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)** des Landes Rheinland-Pfalz gestartete Projekt, wird die Stadt Ludwigshafen zwei Jahre lang bei der Erarbeitung passender Konzepte und deren Umsetzung finanziell unterstützen. Erste vielversprechende Ansätze für Veränderungsmöglichkeiten zeichneten sich bis Ende 2017 bereits ab.

Projekt: Modellprojekt Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) – Nachnutzung von Geschäftsimmobilien in der Innenstadt Ludwigshafen – Bereich Mittlere Bismarckstraße zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße

Seit Ende Mai 2017 haben Immobilieneigentümer der mittleren Bismarckstraße in der Ludwigshafener Innenstadt die Möglichkeit, sich bei ihren Planungen für neue Nutzungsideen von leerstehenden Ladenflächen beraten zu lassen. Das Landauer Büro stadimpuls wurde hierzu von Seiten der Stadt Ludwigshafen beauftragt, über eine Laufzeit von insgesamt zwei Jahren, in Zusammenarbeit mit allen städtischen Akteuren, den Immobilieneigentümern und den politischen Vertretern ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten und Modellimmobilien zu akquirieren. Die Ludwigshafener Innenstadt befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Die Stadtverwaltung kann diesen Prozess nicht zentral steuern, aber sie möchte ihn aktiv begleiten. Dabei geht es vor allem darum, gute Nutzungen für die Erdgeschosszonen zu finden und so für eine bessere Besucherfrequenz in der City zu sorgen.

Im Fokus steht der Abschnitt zwischen Bahnhofstraße und Kaiser-Wilhelm-Straße. Mit der Förderung aus dem Programm des "Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus" (ExWoSt) des Landes Rheinland-Pfalz ist es möglich, Immobilienbesitzerinnen und -besitzer zu beraten und für zwei bis drei besonders innovative und beispielhafte Modellimmobilien bis hin zur konkreten Bauantragstellung zu begleiten. Hierfür kann der Bauherr maximal einen Zuschuss von 90 Prozent für die Planungskosten erhalten. Voraussetzung für die Förderung der Modellimmobilien ist, dass tatsächlich ein konkreter Umbau des Gebäudes erfolgt. Insgesamt werden 120.000 EUR zur Verfügung gestellt, wobei vom Finanzministerium des Landes Rheinland-Pfalz

65 Prozent der Kosten getragen werden. Der Rest in Höhe von 35 Prozent verbleibt bei der Stadt als Eigenanteil.

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Die jährlich durchgeführte Erhebung der Einzelhandelssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes zeigt für 2017 folgendes Bild. Zum Stichtag 31.12.2017 zählt das Fördergebiet insgesamt 360 Einzelhandelsstandorte mit einer Verkaufsfläche von 80 466 m²; zwei Standorte mehr als im Vorjahr. Übersicht 4 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt zum Vorjahr.

Das erste Mal seit 2012 erhöht sich im Jahr 2017 die Anzahl der Standorte, nachdem im Vorjahr insgesamt 13 Schließungen registriert werden mussten. Sechs Schließungen insgesamt im Textilbereich und einer Metzgerei, stehen neun neue Standorte im übrigen Einzelhandel, der Nahrungs- und Genussmittelbranche gegenüber.

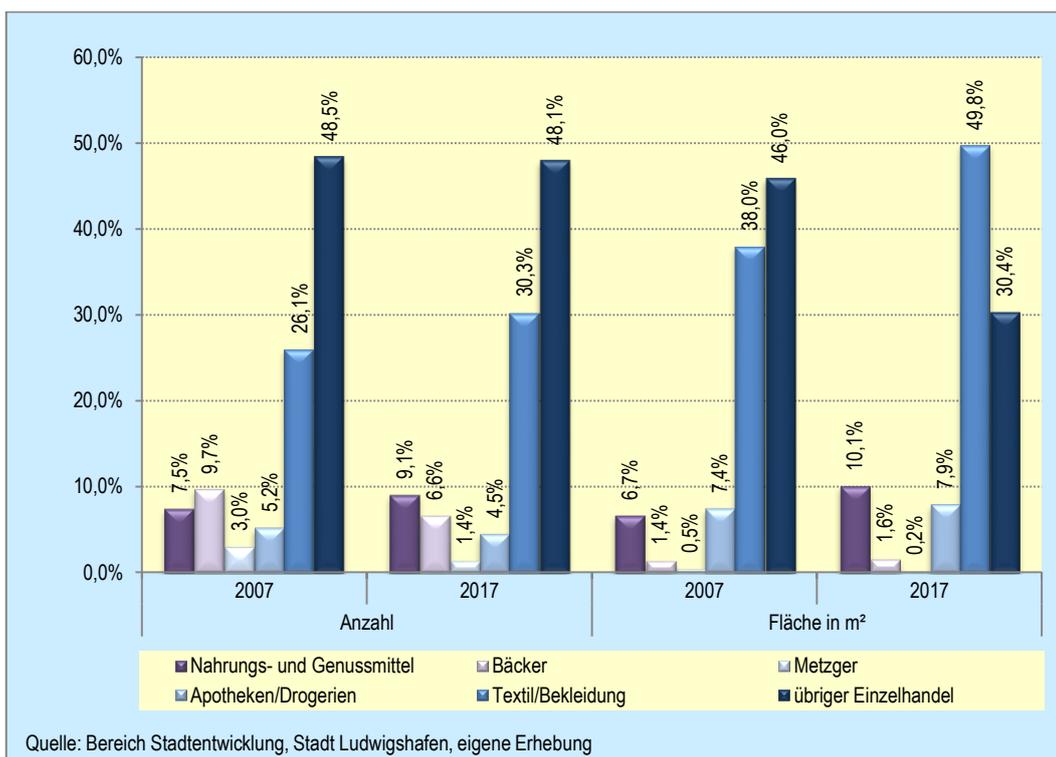
Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2017 (ohne Leerstände)

2017	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2016 - 2017		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2016 - 2017	
	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²
Nahrungs-/ Genussmittel	40	9.222	3	525	26	7.207	1	290
Bäcker	28	1.681	1	20	19	1.161	0	0
Metzger	4	145	-1	-65	4	145	-1	-65
Apotheken/Drogerien	17	5.960	0	0	13	5.660	0	0
Textil/Bekleidung	90	36.613	-6	-1.370	87	35.643	-4	-838
übriger Einzelhandel	181	26.845	5	853	138	21.775	4	638
Einzelhandel insgesamt	360	80.466	2	-37	287	71.591	0	25

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; eigene Erhebung

Für die Einkaufsinnenstadt zeichnet sich ein eher unspektakuläres Bild ab. Innerhalb der Textil- und Bekleidungsbranche werden vier Standorte sowie ein Metzgereistandort aufgegeben. Die insgesamt fünf Neueröffnungen schlagen sich in einer Flächenmehrung von insgesamt 25 m² nieder. Beim Branchenmix der Innenstadt werden Veränderungen deutlicher. Der Anteil der Bekleidungsbranche reduziert sich um 1,4 Prozentpunkte auf etwas mehr als 30 Prozent (bezogen auf deren Standortzahl). Legt man den Focus ausschließlich auf die Verkaufsfläche, so wird erwartungsgemäß die Dominanz der Textilbranche im Auswertungsjahr 2017 mit einem Flächenanteil von fast 50 Prozent deutlich. Grafik 3 zeigt den aktuellen Branchenmix der Einkaufsinnenstadt im Vergleich zum Basisjahr 2007.

Grafik 3: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 | 2017



3.2.4.2 Leerstandsquote

Im Jahr 2017 sinkt die Leerstandsquote zum ersten Mal seit Beginn des Stadtumbauprozesses. Von 464 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet stehen Ende des Jahres 2017 104 Geschäfte leer, was einer Leerstandsquote von 22,4 Prozent entspricht und einer Reduzierung von 1,4 Prozentpunkten. Entgegengesetzt präsentiert sich die Entwicklung der leerstehenden Verkaufsfläche. Sie wächst weiter von 30 967 m² auf 31 663 m².

Legt man sein Augenmerk alleine auf den Bereich der Einkaufsinnenstadt, so erhöht sich hier der Anteil der zu vermietenden Fläche weiter. Die 59 Leerstände absolut führen zu einer leerstehenden Gesamtfläche im Auswertungsjahr von 19 854 m² (2016: 65 Standorte mit 19 130 m²). Wie schon im Vorjahr tragen auch in 2017 der einstige Kaufhof-Standort wie auch die ehemals von H&M genutzte Immobilie in der Bismarckstraße mit Leerständen von insgesamt ca. 10 000 m² hauptsächlich zur Gesamtsumme bei. Ergänzt wird die Zusammenstellung im Auswertungsjahr 2017 um das Objekt Bismarckstraße 70-74 (Umgestaltung/ Umnutzung/ Rückbau von Seiten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GAG für 2019ff geplant). Die Lage der ungenutzten Ladenflächen sind im Anhang aus den Karte 10 und Karte 11 ersichtlich. Keine Berücksichtigung finden freie Flächen im Gastro- und Dienstleistungsbereich.

Die positiven Veränderungen und Lichtblicke, die in den kommenden Jahren das Gesicht der Innenstadt formen und den Bereich beleben werden, sind bereits in Sicht. Der Umbau des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes zum Kundencenter und Verwaltungssitz der Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) schreitet voran. Im aktuellen Zeitplan wird mit der Eröffnung in 2019 gerechnet. Im Bereich der mittleren Bismarckstraße (hier zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße) läuft seit 2017 das vom Land Rheinland-Pfalz finanziell unterstützte Modellvorhaben im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt), das sich mit Nachnutzungsmöglichkeiten von ehemaligen Geschäftsimmobilien beschäftigt. Erfreulicherweise wird es auch für den Leerstand der ehemaligen C&A-Immobilie (Wredestr. 35) am Fried-

rich-Wilhelm-Wagner-Platz eine vielversprechende Nachnutzung geben. Wie Mitte 2018 bekannt wurde, soll an gleicher Stelle nach Abbruch und Neubau bis 2020 der neue Verwaltungssitz der Pfalzwerke AG entstehen. Immer noch ungeklärt ist die in 2015 durch einen privaten Investor angestoßene Entwicklung am Berliner Platz (Rückbau der ehemaligen Tortenschachtel und nachfolgende Errichtung eines mehrgeschossigen Büro- und Geschäftshauses). Trotz mehrmaliger Gespräche zwischen der Stadt und Investor ruht die Baustelle.

3.2.4.3 Qualitäten

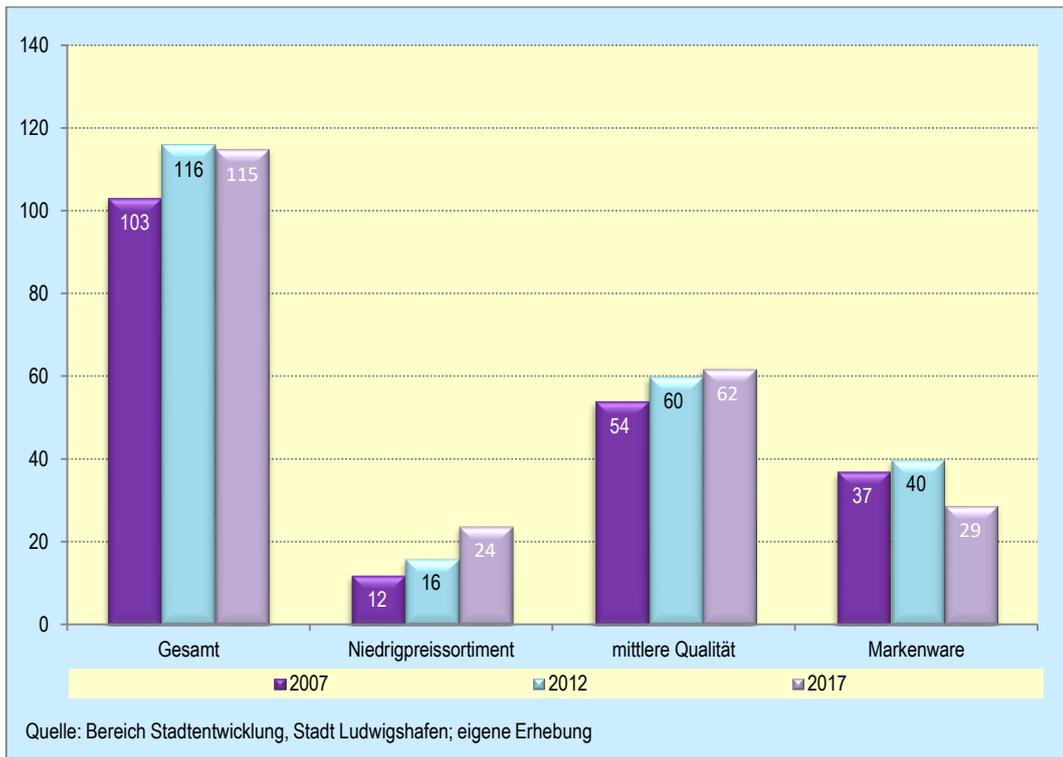
Mit dem Bau der Rhein-Galerie und deren Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 konnte eines der zentralsten Ziele des Entwicklungskonzeptes Innenstadt erreicht werden: die Rückgewinnung der Kaufkraft verbunden mit der Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener City - umgesetzt werden. Die jährliche Bestandserhebung innerhalb des Gebietes der Einkaufsinnenstadt kombiniert mit der Erfassung unterschiedlicher Qualitätsstufen (Niedrigpreis-, mittleres Preis-, Hochpreissortiment/Markenware) macht Veränderungen im Einzelhandelsgefüge sichtbar. Die dafür definierten Kriterien sind speziell auf das Warenangebot der beiden Gruppen Bekleidung/Schuhe und Fachhandel der Ludwigshafener City abgestimmt. Berücksichtigung finden hierbei nachstehende Faktoren:

- Exklusivität der Anbieter (hoch-profilierte Marken – Mono-Brand-Stores),
- Preisniveau,
- Qualität der Inneneinrichtung,
- Warenpräsentation.

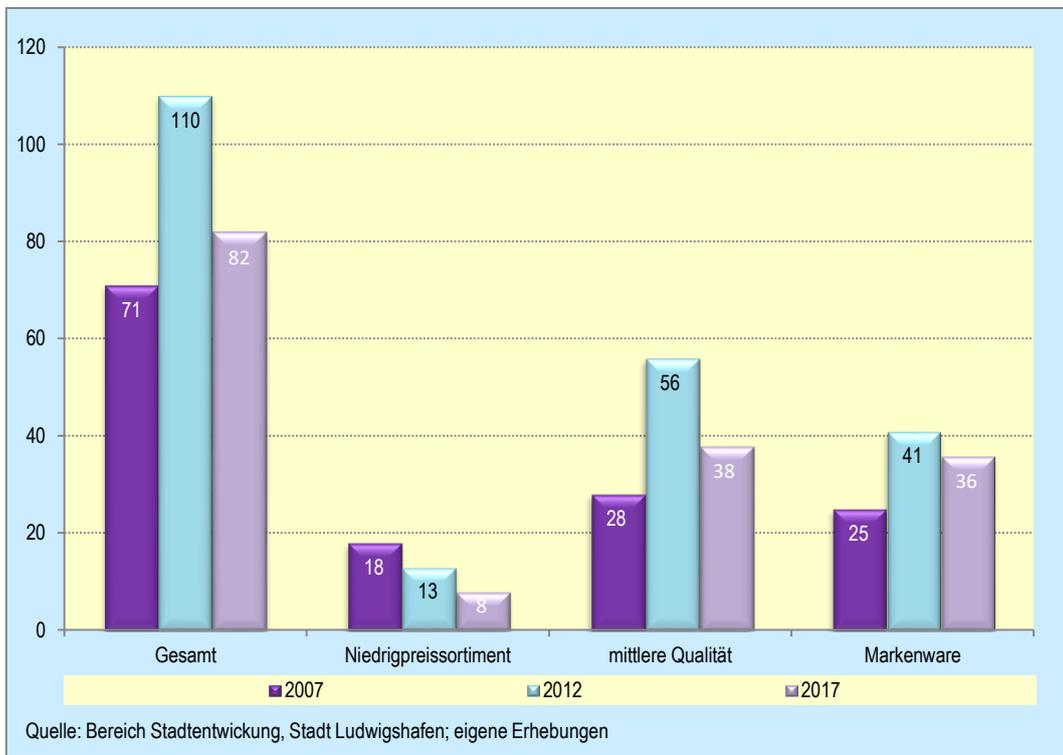
Die Attraktivität eines Einzelhandelsstandortes bestimmt sich heute meist über die Anzahl der vorhandenen Mono-Brand-Stores, wie sie zwischenzeitlich in fast allen Innenstädten und Fußgängerzonen zu finden sind. Die modern ausgestatteten Läden präsentieren und verkaufen gänzlich die Artikel einer Marke. In Ludwigshafen finden sich diese Art Geschäfte alleinig in der 2010 eröffneten Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen.

Die Grafiken 4 und 5 zeigen für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe die Unterschiede der Jahresergebnisse 2007, 2012 und 2017. Seit 2012 reduziert sich die Zahl der Anbieter insgesamt, bedingt durch nachlassende Warenangebote im mittleren und oberen Qualitätssegment.

Grafik 4: Qualitätsstufen Einkaufsinnenstadt – Fachhandel – Vergleich 2007 | 2012 | 2017



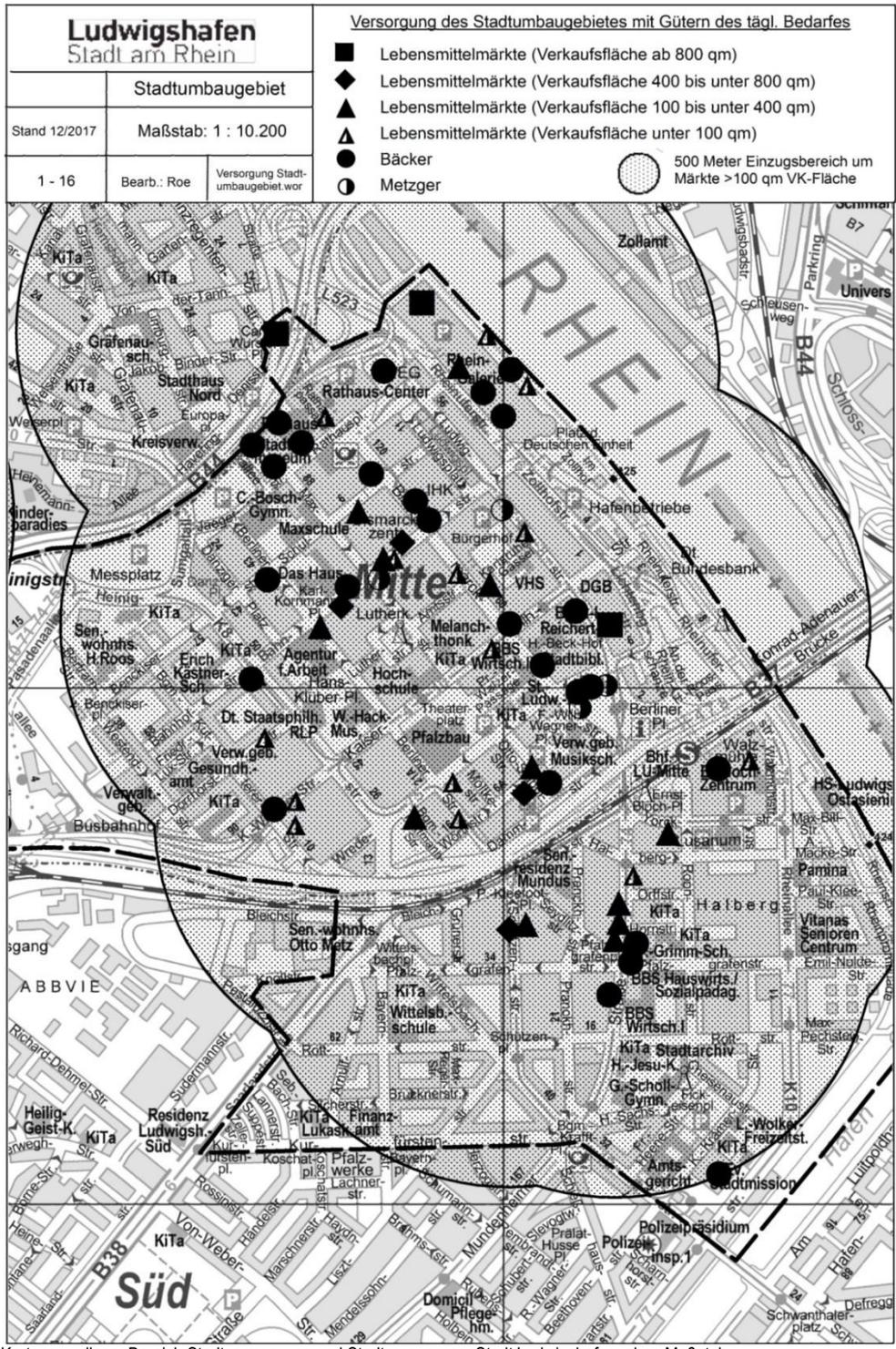
Grafik 5: Qualitätsstufen Einkaufsinnenstadt – Bekleidung/Schuhe – Vergleich 2007 | 2012 | 2017



3.2.4.4 Grundversorgung

Die Versorgungssituation der im Stadtumbaugebiet lebenden Bevölkerung ist auch in 2017 als sehr gut zu bezeichnen. Innerhalb eines Umkreises von 500 m werden im Fördergebiet ausreichend Waren für die Nahversorgung und des täglichen Bedarfs der dort lebenden Bevölkerung angeboten (siehe Karte 3). Zur Kategorie der Grundversorgung zählen hierbei Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Tiernahrung sowie Drogerien/Apotheken (abzüglich 10 Prozent der Fläche für Non-Food bei Discountern).

Karte 3: Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2017



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

3.2.4.5 City-Programm, Arbeits- und Ausbildungsplätze

Das City-Programm ist Ende 2014 ausgelaufen. Es war Teil des rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ und wurde zwischen 2010 und 2014 innerhalb des Stadtbaugebietes zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen eingesetzt. Es existiert aktuell kein Nachfolgeprogramm.

Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut) ¹⁾	1.354	1.408	1.329	-79	↙↙	↙
	Arbeitslose - Frauen (absolut) ¹⁾	614	627	598	-29	↙	↙
	Arbeitslose - Ausländer (absolut) ¹⁾	603	699	672	-27	↙	↗↗
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut) ¹⁾	129	141	137	-4	↙	↗↗
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf soz.-vers-pflichtige Erwerbspersonen) ¹⁾	18,9	16,0	14,6	-1,4Pkt	↙↙	↙↙
	Langzeitarbeitslose (absolut) ¹⁾	573	504	445	-59	↙↙	↙↙
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende u. 65 Jahren insgesamt (absolut) ¹⁾	3.586	4.372	4.465	+93	↗	↗↗
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	- Männer u. 65 Jahre (absolut)	1.775	2.237	2.281	+44	↗	↗↗
	- Frauen u. 65 Jahre (absolut)	1.811	2.135	2.184	+49	↗	↗↗
	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende an den Gesamteinwohnern u. 65 Jahren in % ¹⁾	20,6	23,8	24,0	+0,2%Pkt	•	↗↗
Aufwertung des Gewerbestandes	Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in % ²⁾	19,1	-	29,6	-	-	↗↗
	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	358	360	+2	•	↙
	Verkaufsfläche in m ²	84.233	80.503	80.466	-37	•	↙
	Leerstand (absolut)	89	111	104	-7	↙↙	↗↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Leerstandfläche in m ²	13.386	30.967	31.663	+696	↗	↗↗
	Leerstandquote in % (bezogen auf die Zahl der Einzelhandelsstandorte)	19,5	23,7	22,4	-1,3%Pkt	↙↙	↗↗
	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	26,8	25,0	-1,8%Pkt	↙↙	↗↗
	Qualitäten Fachhandel – Niedrigpreissegment (absolut)	12	21	24	+3	↗↗	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	30	29	-1	↙	↙↙
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	10	8	-2	↙↙	↙↙
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)	25	38	36	-2	↙↙	↗↗

Übersicht 5 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
	Existenzgründungen (absolut)	10	k.A.	k.A	-.3)	-.3)	-.3)
	Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60	k.A.	k.A.	-.3)	-.3)	-.3)
	Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut) -	16	k.A.	k.A	-.3)	-.3)	-.3)

¹⁾ Die Gebietsgrenzen wurden auf Grund geänderter Auswertungsmodalitäten in 2012 modifiziert; daher ist der Wert nur bedingt mit Vorjahresergebnissen vergleichbar. Aussagen zur Entwicklung des Indikators beschränken sich auf den Zeitraum ab 2012 bis 2016.

²⁾ Indikator wir nur alle zwei Jahre ausgewertet: 2007 / 2009 / 2011 / 2013 / 2015

³⁾ vorhandene Datengrundlage für Auswertung nicht ausreichend

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2017:

Im Jahr 2012 änderte die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Vorgaben für die Bereitstellung der Arbeitsmarkt bezogenen Daten, was Auswirkungen auf die Indikatoren im Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur nach sich zog und eine entsprechende Anpassung notwendig wurde. Die Auswertung der zur Verfügung gestellten Daten ist zwar weiterhin auch auf kleinräumiger Ebene möglich, ging allerdings mit einer notwendigen Modifizierung der Gebietsgrenze des Stadtumbaugebietes einher. Zwei Statistische Blöcke in STU-Süd bleiben nun seit 2012 bei der Datenauswertung ohne Berücksichtigung, was einen Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 2007 bis 2011 nur noch eingeschränkt ermöglicht.

Der Anteil der Arbeitslosen (bezogen auf die sozial-versicherungspflichtigen Erwerbspersonen) sank im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2015 kontinuierlich und erreichte mit 15,9 Prozent Ende 2015 seinen bislang niedrigsten Stand im gesamten Prozessverlauf. Nachdem im Vorjahr die Quote auf 16,0 Prozent angestiegen ist, setzt sich im Auswertungsjahr 2017 mit 14,6 Prozent der Abwärtstrend erfreulicherweise wieder fort. In 2017 wird der bisher niedrigste Wert im bisherigen Verlauf des Stadtumbauprozesses erzielt. Der städtische Vergleichswert liegt über den gesamten Prozessverlauf betrachtet um fünf bis ca. sechs Prozentpunkte niedriger.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende unter 65 Jahren steigt im Gegensatz dazu von 2007 bis 2015 stetig an. Mit kurzer Unterbrechung dieses Verlaufs in 2016, reiht sich 2017 mit seinen Ergebnissen absolut wie auch relativ betrachtet wieder in die bislang bekannte Entwicklung nahtlos ein. 24 Prozent aller unter 65-Jährigen erhält inzwischen staatliche Unterstützung. Nach kurzer Unterbrechung im Jahr 2016 steigt die Leistungsdichte bei Kindern unter 15 Jahren in 2017 hier wieder (stark) an. Vier von 10 Einwohnern dieser Altersklasse beziehen inzwischen staatliche Unterstützung. Aber auch der städtische Wert reduziert sich zum Vorjahresergebnis. Die Leistungsdichte – mit etwas mehr als 24 Prozent in dieser Altersklasse - rangiert jedoch über die gesamte Prozesslaufzeit durchweg auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als im Untersuchungsgebiet.

Die Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 am ehemaligen Zollhofhafen bescherte der Stadt Ludwigshafen ein modernes Shoppingcenter, das den Einzelhandelsstandort nachhaltig gestärkt und aufgewertet hat. Obwohl sich die Zahl der Verkaufsflächen damit um ein Vielfaches erhöht haben, wuchs parallel dazu die Zahl der Leerstände wie auch die Summe der Leerstandsflächen. Die positiven Auswirkungen der Anfangsjahre konnten nicht dauerhaft auch für die Innenstadt genutzt werden. Die Verkaufsfläche insgesamt reduziert sich in 2017 weiter. Im aktuellen Auswertungsjahr 2017 stehen mit etwas mehr als 81 000 m² Verkaufsfläche weniger Flächen zur Verfügung. Zwar erhöht sich die Zahl der Einzelhandelsstandorte auf 360, aber trotzdem sind immer noch weniger Geschäfte als im Ausgangsjahr 2007 innerhalb des Stadtumbaugebietes vorhanden. Die Zahl der Leerstände verringert sich im Auswertungsjahr, aber

trotzdem werden die leerstehenden Flächen mehr; wieder einmal wird ein neuer Höchststand seit Prozessbeginn erreicht. Verglichen mit dem Referenzjahr 2007 stehen inzwischen mehr als doppelt so viele Quadratmeter EG-Flächen leer. Der mittlere Bereich der Bismarckstraße (zw. Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße) erhofft sich mit dem seit März 2017 für zwei Jahre laufenden und vom Land Rheinland-Pfalz finanzierten Modellvorhaben positive Akzente und Veränderungen bei der Umnutzung existierender Leerstände. Das Projekt befindet sich derzeit in der aktiven Umsetzung. Die Bestandsaufnahme erbrachte Hinweise und Kontakte zu umnutzungswilligen Immobilieneigentümern sowie erste Ideen, wie mit dem Thema Leerstand zukünftig (auch kreativ) umgegangen werden könnte. Eine wichtige positive Veränderung wird die Innenstadt durch den Umbau des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes zu einem Bürogebäude erfahren. Das zukünftige Kundenzentrum der TWL soll in 2019 seiner Bestimmung übergeben werden. Auch der südliche Teil der Innenstadt wird sich im Bereich des Friedrich-Wilhelm-Wagner Platzes / Wredestraße wandeln. Es ist derzeit geplant, dass die Ludwigshafener Pfalzwerke AG in den kommenden Jahren ihren Hauptverwaltungsstandort vom Stadtteil Süd in die Innenstadt verlagert. Weiterhin nichts Positives gibt es über die Entwicklungen am Berliner Platz und die von einem privaten Investor geplante Errichtung des „Metropolis“ zu berichten. Hier wird bis Jahresende 2018 über den Entzug oder die Fortführung des Baurechts entschieden. Weitergehende Entwicklungen sind derzeit nicht bekannt.

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der städtebaulichen Struktur • Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt • Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes • Steigerung der Wohnqualität • Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich • Verbesserung der Freiraumqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baualter • Eigentumsverhältnisse • Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung • Wohnungsleerstand • Wohndauer • Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen • Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Innerhalb des Stadtumbaugebietes stehen zum Stichtag 31.12.2017 insgesamt 1 113 Gebäude mit zusammen 11 716 Wohnungen. Die Zahl der Wohnungen steigt zum Vorjahr um 26 Wohnungen an. Der Wohnungsbestand hat sich demnach seit 2008 um inzwischen 579 Wohneinheiten oder um 5,2 Prozent erhöht. Vor allem das Rheinufer Süd mit seinen zahlreichen Neubauten nimmt hier eine herausragende Rolle ein. Für die Stadt kann im gleichen Zeitraum ein Wohnungszuwachs von knapp drei Prozent festgehalten werden.

Für das Stadtumbaugebiet typisch ist eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit durchschnittlich 10 oder mehr Wohnungen pro Gebäude.

Die Analyse der Eigentumsverhältnisse zeigt im Vergleich mit dem Vorjahresergebnis abermals ein unverändertes Bild. 70,7 Prozent der Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes befinden sich im Privatbesitz - wie schon im Jahr 2015 und 2016, obwohl sich absolut gesehen deren Anzahl um +29 Wohneinheiten in dieser Kategorie erhöht. Lag zu Beginn des Stadtumbauprozesses in 2008 der Anteil der privaten Wohnungseigentümer (noch) bei 68,6 Prozent, erhöht sich bis Ende 2017 deren Anteil um etwas mehr als zwei Prozentpunkte. Mit einer vergleichbaren Entwicklung präsentiert sich auch die gesamtstädtische Quote von 66,9 Prozent auf 69,1 Prozent.

Verfahrensbedingt können in 2017 für das Fördergebiet leider keine kleinräumigen Daten bezogen auf die Eigentümerstruktur ausgegeben werden. Es ist allerdings stark davon auszugehen, dass die vorhandenen Mietwohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes auch weiterhin einen Anteil von ca. 91 Prozent am Gesamtwohnungsbestand einnehmen und sich dieser Wert auf hohem Niveau weiter etabliert. Der städtische Vergleichswert von 71,6 Prozent ändert sich zum Vorjahr nicht, rangiert aber weit unterhalb des Stadtumbau-Ergebnisses.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Jedem Einwohner stehen innerhalb des Stadtumbaugebietes rein rechnerisch 37,4 m² Wohnfläche zur Verfügung (städtischer Durchschnitt: 39,7 m²), was im Auswertungsjahr erstmals einer Reduzierung gegenüber dem Vorjahr von 0,6 m² pro Einwohner gleichkommt. Das Ergebnis bezieht sich ausschließlich auf bewohnte Flächen und übersteigt den Referenzwert des Jahres 2008 von 36,8 m²/Einwohner, was einem Plus von 0,6 m² oder 1,6 Prozent entspricht. Gesamtstädtisch erhöht sich im gleichen Zeitraum der Durchschnittswert um +1,3 m² oder 3,4 Prozent. Bei genauerer Betrachtung lässt sich erkennen, dass im südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes mit 42,0 m² dem einzelnen Bewohner rein statistisch gesehen in 2017 wesentlich mehr

Wohnfläche zur Verfügung steht als im nördlichen Bereich mit nur 33,7 m². Hier spielt mit Sicherheit die Tatsache eine Rolle, dass gerade die Neubauwohnungen am Rheinufer Süd flächenmäßig großzügiger geschnitten sind als der überwiegende Wohnungsbestand in der Ludwigshafener Innenstadt. Den niedrigsten Wert im Stadtteil-Vergleich erzielt hier der Stadtteil Nord/Hemshof, gefolgt von West und Mitte.

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, können leider auch zum Thema Wohnungsgröße (Anzahl der Zimmer) und Ausstattung verfahrensbedingt für das Jahr 2017 keine Daten auf kleinräumiger Ebene ermittelt werden. Es ist aber auch hier davon auszugehen, dass der Anteil der kleinen Wohnungen (1-2 Zimmer) innerhalb des Fördergebietes immer noch die Mehrheit hat. Größere Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern gewinnen an Zuwachs, spielen relativ gesehen aber eine eher untergeordnete Rolle.

Ebenfalls kann angenommen werden, dass die Zahl der Wohnungen mit guter baulicher Ausstattung (mit Bad und Heizung) sich im aktuellen Auswertungsjahr 2017 ebenfalls erhöht. Ihr Anteil wird - wie schon in den Vorjahren - bei mehr als 80 Prozent liegen. Eine Annäherung der städtischen und der Stadtumbau-Quote scheint sich zukünftig abzuzeichnen. Lag in 2008 der Unterschied zwischen beiden Werten noch bei knapp fünf Prozentpunkten, so ist dieser im Vorjahr auf nur noch 1,4 Prozentpunkten zusammengeschmolzen.

3.3.3 Wohnungsleerstand

Zum Thema Wohnungsleerstand liegen bis auf weiteres keine verwertbaren Daten vor.

3.3.4 Wohndauer

Die Zahl der Langzeitbewohner, also die Personen, die länger als 10 Jahre innerhalb des Stadtumbaugebietes wohnen, erhöht sich langsam aber stetig. Inzwischen liegt ihre Zahl zum Stichtag 31.12.2017 bei insgesamt 5765 Personen. Die entspricht einem Anteil von 25,8 Prozent an der Gesamtbevölkerung und einer Steigerung gegenüber dem Vorjahresergebnis um +99. Verglichen mit deren Anzahl zu Beginn des Stadtumbauprozesses in 2007 wächst die Zahl der Langzeitbewohner um 6,4 Prozent oder +347 Personen. Ein Blick auf die gesamtstädtischen Zahlen zeigt eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Quote derer, mit 10 oder mehr Jahren Wohndauer, verringert sich innerhalb der Gesamtstadt in 2017 um 0,9 Prozentpunkte auf 39,2 Prozent.

Nach dem letztjährig erreichten Höchststand, reduziert sich erfreulicherweise im Auswertungsjahr 2017 der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, auf einen Wert von 40,7 Prozent (im Vergleich Ergebnis Stadt LU: 30,7 Prozent).

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Private Modernisierungs- und Neubauprojekte sind wichtige Elemente des Stadtumbauprogramms. Innerhalb des Themengebietes „Wohnen“ bilden sie den wichtigsten Baustein zur qualitativen Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen für die Bevölkerung. Ergänzt durch die städtischen Projekte wie z. B. Umbau von Straßen und Plätzen oder kommunalen Einrichtungen, setzen sie sichtbare Zeichen der kontinuierlichen und positiven Veränderungen innerhalb des Stadtumbaugebietes. (vgl. Anhang Karte 12).

Die Auswertung des Baugeschehens (hier die Fertigstellung der baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen) zeigt im Jahr 2017 für das Stadtumbaugebiet folgendes Bild:

In insgesamt acht Gebäuden mit zusammen 26 Wohneinheiten werden baugenehmigungspflichtige **Modernisierungsmaßnahmen** fertiggestellt. Sanierungsbedingt erhöht sich im Saldo die Anzahl der Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes nur um lediglich zwei Wohneinheiten. Die Wohnfläche insgesamt steigt um +477m², die Nutzfläche um +885m².

Für insgesamt 16 Anwesen werden in 2017 Bauanträge zur Modernisierung oder Umbau der Gebäude gestellt. Nach erfolgter Fertigstellung und deren Anzeige finden diese Projekte Berücksichtigung in der Berichterstattung.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes werden in 2017 insgesamt fünf **Neubauten** fertiggestellt und können ihrer Bestimmung übergeben werden. Bei drei Gebäuden handelt es sich ausschließlich um gewerblich genutzte Gebäude mit insgesamt 12 272 m² Nutzfläche. An erster Stelle ist hier der Neubau des Moxy-Hotels mit seinen 188 Zimmern am Platz der Deutschen Einheit zu nennen, das im September 2017 eröffnet wird. Darüber hinaus entstehen in zwei weiteren Immobilien 27 neue Wohnungen mit einer Wohnfläche von insgesamt 1 760 m². Mit Blick auf die gestellten Bauanträge wird deutlich, dass sich gerade im südlichen Bereich des Fördergebietes wie z.B. am Rheinufer Süd oder auch im Bereich der Christian-Weiß-Siedlung in den nächsten Jahren die Zahl der Neubauten noch deutlich erhöhen wird. Insgesamt 22 Neubauten sollen in den kommenden Jahren entstehen. Aber auch im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes werden in naher Zukunft Baulücken geschlossen werden. So wird das Polizeipräsidium Ludwigshafen seinen derzeitigen Standort in der Wittelsbachstraße verlassen und einen Neubau an der Heinigstraße errichten. Baubeginn soll 2019 sein.

Die nachfolgenden Angaben berücksichtigen ausschließlich **Modernisierungsprojekte**, die von der **WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)** und der Ludwigshafener **Sanierungsbehörde** im Rahmen des Stadtumbauprozesses betreut werden. Die Auswertung der entsprechenden Datengrundlage zum Stichtag 31.12.2017 liefert für den Berichtszeitraum 2017 nachfolgendes Ergebnis:

Im aktuellen Zeitraum werden zusammen 23 Modernisierungsprojekte (neue und noch laufende Projekte aus Vorjahren) im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Für insgesamt sechs neue Projekte werden vertragliche Vereinbarungen zur Sanierung der Anwesen mit der Stadt Ludwigshafen abgeschlossen. Alle Projekte machen von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch.

In folgender Übersicht 6 wird die Entwicklung der jährlichen neuen Sanierungs- und Modernisierungsprojekte je Auswertungsjahr über den Zeitraum 2008 bis 2017 dargestellt.

Übersicht 6: Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2017

	2008 ¹⁾ - 2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾	Summe
Modernisierungsvertrag (mit Fördermittel)	30	0	0	30
Modernisierungsvertrag (ohne Fördermittel)	33	4	6	43
Modernisierung ohne Vertrag	99	1	0	100
Cityprogramm (Laufzeit 2011-2013)	22	0	0	22
Gesamt	184	5	6	195

¹⁾Anzahl neuer Projekte/Jahr

Quelle: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen; W.E.G. Ludwigshafen, eigene Erhebungen

Eine kompakte Zusammenstellung bisher realisierter bzw. noch geplanter Projekte innerhalb Stadtumbaugebietes mit Kurzbeschreibung und Bildern findet sich als Veröffentlichung der W.E.G. Ludwigshafen, die auch unter folgendem Link als Download abrufbar ist:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Wirtschaftsstark/WEG/Stadtumbau/PDF/e_book_2017_inet.pdf

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Der Rückbau von Gebäuden und die anschließende Begrünung der entstandenen Freiflächen bieten positive Veränderungen für das Wohnumfeld wie auch für das Kleinklima innerhalb eines Baublocks. Die Möglichkeiten zur kontinuierlichen Dokumentation von privaten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen sind im Rahmen des Monitorings eher eingeschränkt. Die Maßnahmen gehen überwiegend mit nicht baugenehmigungspflichtigen Projekten einher.

Im Berichtszeitraum 2017 wurden keine vergleichbaren Projekte durchgeführt.

Übersicht 7: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	1.060 ⁵⁾	1.111	1.113	+2	●	↗
	Wohnungen insgesamt (absolut)	11.137 ⁵⁾	11.690	11.716	26	●	↗
	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/BASF Wohnen und Bauen (in %)	17,0 ⁵⁾	15,5	15,5	0,0%Pkt	●	↔↔
Steigerung der Wohnqualität	Anteil Mietwohnungen (in %)	91,4 ⁵⁾	91,6	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	●
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	58,7 ⁵⁾	56,5	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	↘
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	36,8 ⁵⁾	38,0	37,4	-0,6	↘	↗
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	41,6	40,7	-0,9%Pkt	↘	↗
	Leerstandsquote (in %)	9,1 ⁵⁾	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Verbesserung der Freiraumqualität	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	79,4 ⁵⁾	83,1	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	↗
	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 ¹⁾	13	26	+13	↗↗	↗↗
Verbesserung der städtebaulichen Struktur	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725	714	2.794	+2.080	↗↗	↗↗
	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	38	27	-9	↔↔	↗↗
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	5.003	1.760	-3.243	↔↔	↗↗
Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,5	74,4	70,9	-3,5%Pkt	↘	↗↗

Übersicht 7: (Fortsetzung)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016 - 2017	Entwick- lung 2016 - 2017	Entwick- lung 2007-2017
	Anzahl beantragter Nut- zungsänderungen Gewer- be/Büro in Wohnen (absolut) ³⁾	-	5	9	+4	Keine Auswer- tung	Keine Auswer- tung
	Anzahl beantragter Nut- zungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) ³⁾	2	2	1	-1	Keine Auswer- tung	Keine Auswer- tung
	Begrünung – aufgewertete/ entsiegelte private Fläche (in m ²) ⁴⁾	-	0	0		Keine Auswer- tung	Keine Auswer- tung
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) ⁴⁾	¹⁾ -	Keine Anga- ben	Keine Anga- ben		Keine Auswer- tung	Keine Auswer- tung

¹⁾ Wert korrigiert

²⁾ Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

³⁾ Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

⁴⁾ Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

⁵⁾ Achtung: ausnahmsweise Jahresergebnisse 2008 dargestellt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbarte beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht berücksichtigt.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2017:

Bereits im Jahr 2015 erhöhte sich der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbau- gebiet bleiben, erstmals nach zweijähriger Stagnation wieder um einen Prozentpunkt von 40,1 Prozent auf 41,1 Prozent. Diese Entwicklung ließ sich leider auch für 2016 beobachten. 2017 scheint eine Trendwende einzuläuten, da mit 40,7 Prozent der relative Wert geringer wurde, das Ergebnis des Referenzjahres 2007 (39,9 Prozent) aber noch in weiter Ferne liegt. Rein sta- tistisch gesehen scheint die Stadtumbaubevölkerung wieder etwas ortsansässiger zu werden. Das nährt abermals die Hoffnung, dass mit einer höheren Prozesslaufzeit auch die Sesshaf- tigkeit der Innenstadtbevölkerung zunimmt.

Das Fördergebiet verändert sich baulich seit Beginn des Stadtumbauprozesses. Am deutlichen wird dieser Wandel gerade entlang des Rheins mit dem Neubau der Rhein-Galerie und am Rheinufer Süd. Die Bebauung des Rheinufer Süds wird sukzessive ergänzt und schreitet weiter voran, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die aktuell noch freien Baufelder und Grundstücke bis 2020 bebaut sein werden. Die Zahl der Modernisierungsprojekte bleibt auf ähnlich niedrigem Niveau wie im Vorjahr. Die Investitionsbereitschaft privater Immobilienbesit- zer verringert sich im Vergleich zum Ergebnis 2016 von 74,4 Prozent auf einen Anteil an den Gesamtinvestitionen von 70,9 Prozent. Trotzdem: das Stadtumbaugebiet bleibt für Investoren immer noch ein attraktiver Standort.

Nicht sonderlich entschärft werden konnte im letzten Jahr das omnipräsente Thema der leer- stehenden Erdgeschosszonen in weiten Teilen der Ludwigshafener Innenstadt. Die Verantwor- tlichen probieren sich daher mit Hilfe der finanziellen Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz an einem zweijährigen Modellprojekt. Eine mögliche Wiederbelebung der Flächen soll zukünftig weniger im Bereich Einzelhandel, sondern vermehrt im Bereich Dienstleistung oder vereinzelt

auch Wohnen erfolgen. Kooperationsbereite Eigentümer erhalten seit 2017 hier Beratungsangebote, wie ein Nutzungswandel erfolgen könnte.

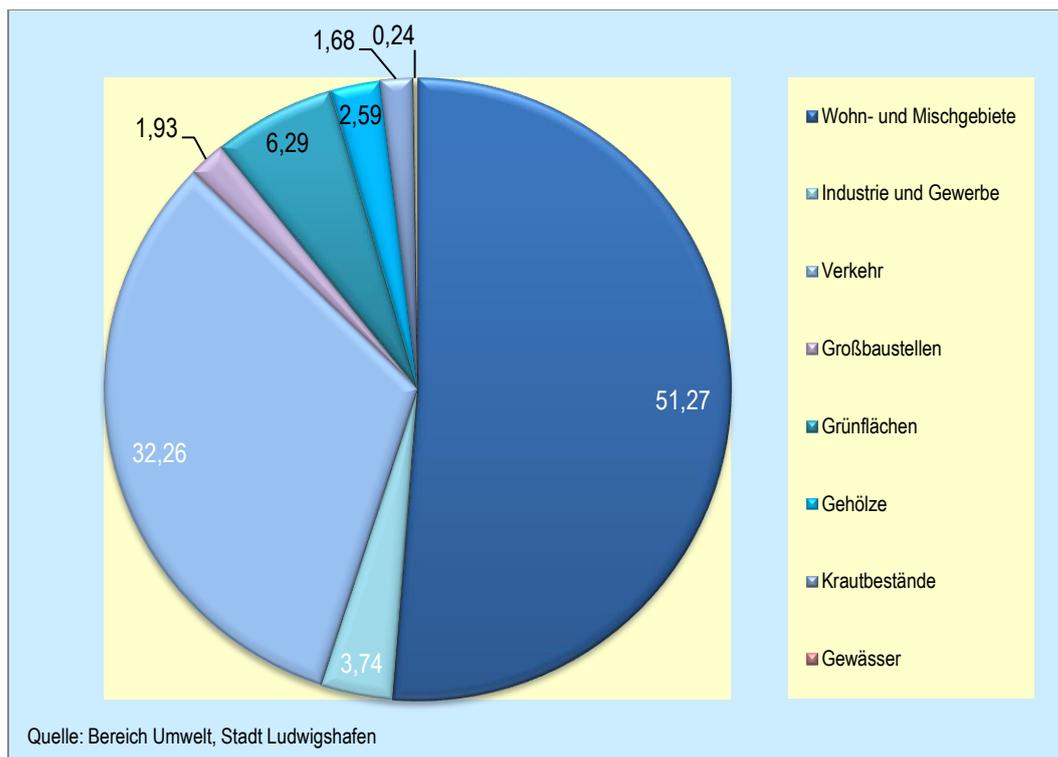
Die städtebauliche Aufwertung des Stadtumbaugebietes geht ebenfalls in die nächste Runde: Der Hotel-Neubau – direkt am Platz der deutschen Einheit gelegen – eröffnet in 2017 seine Pforten und schließt die vor mehr als 10 Jahre begonnene zivile Konversionsmaßnahme am ehemaligen Zollhofhafen ab. Die Umnutzung und Revitalisierung des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes als neuer TWL-Verwaltungsstandort befindet sich in vollem Gang und der Neubau des Polizeipräsidiums am Südwestknoten steht kurz vorm Baubeginn. Zeitlich zurückgestellt wurde allerdings von Seiten der GAG das Neubauprojekt Bismarckstraße 70-74. Auch der Bau des Gebäudes am Berliner Platz lässt weiter auf sich warten. Vielversprechend zeigt sich dagegen das Neubauquartier „Neue Christian-Weiß-Siedlung“ im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes. Die offizielle Übergabe der ersten Wohnungen erfolgt in 2018. Auch die Pfalzwerke AG plant ihren jetzigen Standort in Süd aufzugeben und in naher Zukunft den Unternehmenssitz in einen Büroneubau am Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz zu verlagern. Eine weitere gute Möglichkeit für die Stadt tut sich auf, den „Altstandort“ gemeinsam mit einem privaten Investor zu entwickeln, hin zu einem Quartier in dem generationenübergreifendes Wohnen – Arbeiten – Leben seinen Platz findet.

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze • Verbesserung der Infrastruktur • Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen • Ordnung des ruhenden Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs • Straßenbegleitgrün • Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen • Verkehrsströme • Passantenfrequenz • Auslastung/Nutzerfrequenz • Straßenkriminalität • Luftqualität – Lärmbelastung

Die Biotop- und Nutzungstypenkartierung des Jahres 2010 dient als Basis zur Darstellung der derzeitigen Biotoptypen des Stadtumbaugebietes. Veränderungen zur Darstellung aus dem Jahr 2014 gab es im Bereich der neuen Christian-Weiß-Siedlung, am Berliner Platz und auch am Rheinufer Süd; alles Flächen mit großer Umgestaltungsdynamik (Baustellen).

Grafik 6: Flächennutzungen Ende 2016



3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes bildet ein zentrales Ziel des Stadtumbaus. Daher wurden in diesem Themenfeld seit Beginn des Stadtumbauprozesses bereits etliche Projekte umgesetzt, die zu einer sichtbaren Verbesserung innerhalb des Fördergebietes beitragen konnten. Ein solches Projekt wurde im Jahr 2017 mit der Umgestaltung des Pfalzgra-

fenplatzes im Süden des Fördergebietes verwirklicht. Ein weiteres Projekt – zwischen Werfthalle und Konrad-Adenauer-Brücke gelegen – wird mittels punktueller Maßnahmen zur Aufwertung der Flächen entlang des Rheins beitragen. In diesem Zusammenhang darf der Baubeginn zur Errichtung eines neuen Schiffsanlegers für Flusskreuzfahrtschiffe durch den Betreiber der Rhein-Galerie nicht unerwähnt bleiben. Die Anlegestelle wird in Höhe des Mitteleingangs auf der Rheinseite gebaut. Die Passagiere landen über eine schwimmenden 60 Quadratmeter großen Ponton-Plattform und einen sich daran anschließenden 25 Meter langen Metall-Steg am Zollhofhafen und der Rhein-Galerie an. Die Inbetriebnahme wird im Frühjahr 2018 erfolgen.

Projekt: Pfalzgrafenplatz



Pfalzgrafenplatz – nach Umbau
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Der zentral im Sanierungsgebiet Süd gelegene ca. 1 000 m² große Platz, ist einer der wenigen grünen Bereiche im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes. Der in der Mitte des Platzes gelegene und von drei Straßen umgebene Spielplatz wurde im Zuge der Maßnahme neu gestaltet. Die vorhandenen noch verwertbaren Kleingeräte wurden im Spielbereich integriert und der Kleinkinderbereich mit einem Vordach versehen. Die Ergänzung des vorhandenen Zaunes und der Einbau von zusätzlichen Toren schützt die Fläche zukünftig vor dem ungehinderten Zutritt v. a. von Hunden. Zur Erhöhung der Sicherheit wurde neben dem Einbau zusätzlicher Leuchten auch die Randbegrünung auf eine überschaubare Höhe zurückgeschnitten, die Verkehrsführung um den Platz herum neu geordnet wie auch die Anordnung der Parkplätze, die Beleuchtung sowie die Wege für Fußgänger erneuert. So wurde die Pfalzgrafenstraße zwischen Mundenheimer Straße und Roonstraße neu aus-

gebaut. Insgesamt sind 29 Parkplätze entstanden und vier neue Bäume wurden gepflanzt. Seydlitzstraße und Pfalzgrafenstraße wurden auf Höhe des Pfalzgrafenplatzes zum verkehrsberuhigten Bereich ausgebaut und die Einmündung aus der Mundenheimer Straße gestalterisch angepasst. Die Reduzierung der Straßenbreite hat die Neuordnung der Parkplätze ermöglicht und deren Anzahl von 58 auf 77 erhöht. Im Hinblick auf zukünftige Mobilitätsentwicklungen entstand ein Mobilitätspunkt mit Ausleihstation für Fahrräder (vrnnextbike), Ladestation für Elektroautos und Stellplätze für Car-Sharing-Autos. Die Neugestaltung des Spielplatzes kostete insgesamt 300.000 EUR, wovon 229.000 EUR über Stadtumbaumittel zur Finanzierung beigesteuert wurden.

Gleichzeitig wurde mit dem Ausbau der Pfalzgrafenstraße eine städtebauliche Verknüpfung zum Rheinufer Süd realisiert.

Die Kosten der Gesamtmaßnahme beliefen sich auf rund 1,4 Mio. EUR.

3.4.2 Spielflächenausstattung

Seit Beginn des Stadtumbauprozesses fehlt es innerhalb des Gebietes an ausreichend Kinder- und Jugendspielflächen. Allerdings ist dieser Umstand generell für Innenstadtquartiere zu erwarten und nichts Ungewöhnliches. Der Bolzplatz an der Ludwig-Bertram-Straße wird bis auf weiteres nicht als Jugendspielfläche zur Verfügung stehen, da die Fläche seit 2016 als Container-Standort für eine provisorische Kita dient. Die nutzbaren Spielflächen verteilen sich in 2017 auf 15 Spielplätze für Kleinkinder, 17 Spielplätze für Schulkinder sowie fünf Plätze für Jugendliche. Da die Zahl der innerhalb der beiden Stadtteile Mitte und Süd lebenden jüngeren Bevölke-

zung stetig ansteigt, bleibt der Bedarf an Kinder- und Jugendspielflächen auch zukünftig weiterhin bestehen.

Übersicht 8: Spielflächenausstattung 2017

	Bestand		Bedarf in m ²	Saldo in m ²	Bedarfsde- ckung in %
	Anzahl	Fläche in m ²			
2017					
Kleinkinder					
Mitte	8	2.760	6.825	-4.065	40,4
Süd	7	2.710	9.305	-6.595	29,1
Stadt LU	115	30.100	56.213	-26.113	53,5
Schulkinder					
Mitte	10	4.340	7.024	-2.684	61,8
Süd	7	5.000	9.755	-4.755	51,3
Stadt LU	123	83.345	87.142	-3.797	95,6
Jugendliche					
Mitte	2	1.755	5.777	-4.022	30,4
Süd	3	2.760	8.613	-5.853	32,0
Stadt LU	57	67.595	85.947	-18.352	78,6

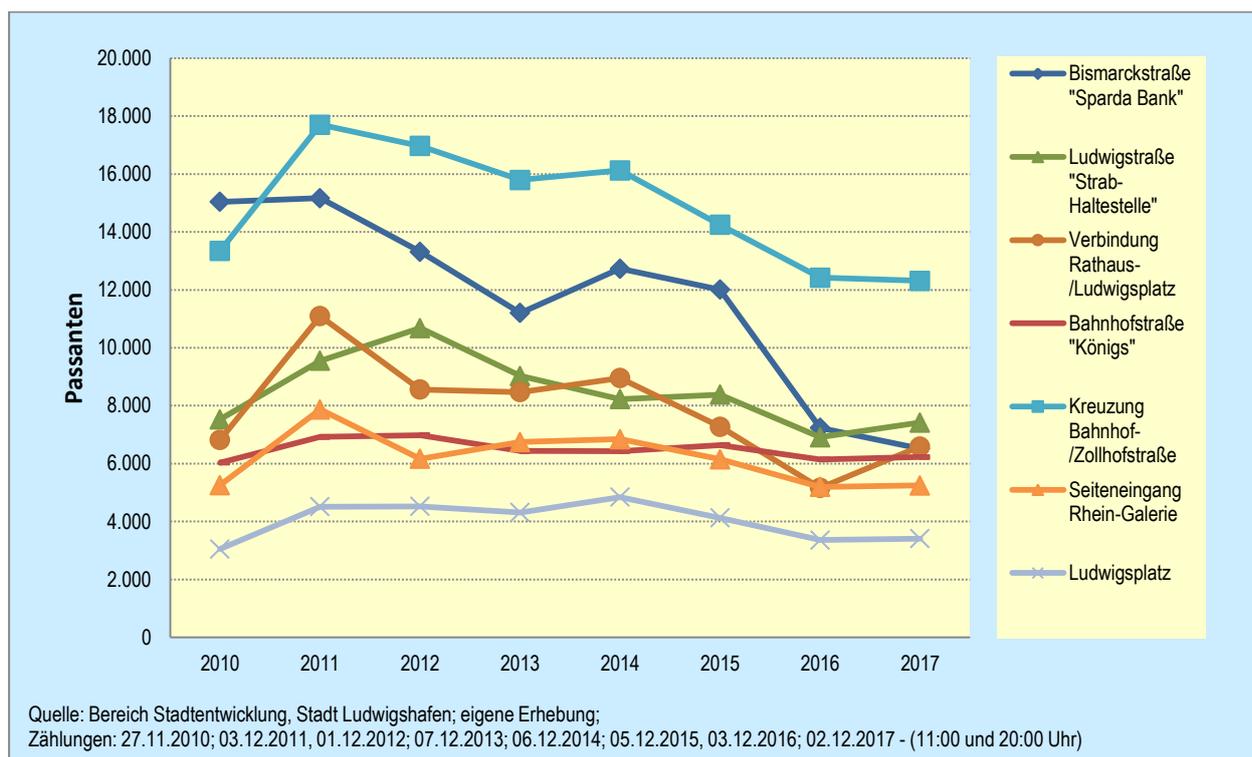
Quellen: Bereich Grünflächen und Friedhöfe; Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen
eigene Berechnungen

3.4.3 Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr

3.4.3.1 Passantenaufkommen

Das Passantenaufkommen in einer Innenstadt oder Fußgängerzone gilt als Gradmesser für die Attraktivität von Geschäftslagen, da sich anhand der Frequenzen indirekt die Wertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten ablesen lassen. Die Stadt Ludwigshafen führt daher in regelmäßigen Abständen an ausgewählten Punkten Passantenzählungen in der Ludwigshafener Innenstadt auf den Nord-Süd- (z.B. Bismarck- und Ludwigstraße) wie auch auf den Ost-West-Achsen (z.B. Bahnhofstraße) durch.

Wie bereits im Vorjahr findet im Auswertungsjahr 2017 lediglich die Zählung am (ersten) Adventswochenende (02.12.2017) statt. Dabei handelt es sich um eine Sonderzählung an ausgewählten Standorten in der Ludwigshafener Innenstadt. Grafik 7 zeigt die Einzelergebnisse der aktuellen Erhebung wie auch die der Vorjahreszählungen seit 2010. Insgesamt werden zwischen 11:00 Uhr und 20:00 Uhr an allen Zählstellen zusammen knapp 53 000 Passanten registriert, was im Vergleich zum Vorjahr und erfreulicherweise seit 2014 wieder eine Steigerung von ca. 7 000 Personen oder +2,8 Prozent bedeutet. Nur noch für die Obere Bismarckstraße kann bei der aktuellen Zählung ein Frequenzverlust konstatiert werden. Alle anderen Zählstellen erreichen in 2017 ein besseres Ergebnis als in 2016.

Grafik 7: Passantenaufkommen Sonderzählungen 2010 bis 2017


Die Betrachtung der Einzelergebnisse ergibt folgendes Bild. Nachdem bereits im Vorjahr der Zählpunkt „Obere Bismarckstraße / Sparda-Bank“ mit minus 40 Prozent den höchsten Passantenrückgang zu verzeichnen hatte, kann für diese Messstelle in 2017 ein nochmaliger Verlust von minus zehn Prozent festgestellt werden. Auch die Zählstelle „Kreuzung Bahnhof-/ Zollhofstraße muss leichte Einbußen hinnehmen (minus 0,9 Prozent). An allen anderen Stationen kann der Abwärtstrend der Vorjahre gestoppt werden. Mit einem Zuwachs von knapp 28 Prozent zum Vorjahr liegt hier der Messpunkt „Verbindung Rathaus- /Ludwigsplatz ganz vorne. Dies könnte die fehlende Frequenz in der Bismarckstraße und den leichten Zugewinn am Seiteneingang der Rhein-Galerie erklären. Mit einer Steigerung um 7,4 Prozent gegenüber der 2016er Zählung kann der Zählpunkt „Ludwigsstraße STRAB-Haltestelle“ aufwarten. Die übrigen Messpunkte können ihr Ergebnis um etwas mehr als ein Prozent zum Vorjahr steigern. Fast 21.000 Passanten bewegen sich aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Somit erreicht der Wert das Vorjahresniveau und die Entwicklung bleibt stabil; seit 2010 allerdings wiederum eines der schlechtesten Ergebnisse. Am meisten gelitten haben die Austauschbeziehungen zwischen Rathaus-Center und Rhein-Galerie. Die Einzelergebnisse 2017 sind in Übersicht 21 im Anhang dargestellt.

Die zeitgleich zur Passantenzählung durchgeführten Begehungen des Parkhauses Bürgerhof, des Parkplatzes Jägerstraße wie auch des Parkhauses der Rhein-Galerie zeigen folgendes Bild. Wie schon in den Vorjahren kann das Parkhaus der Rhein-Galerie über den gesamten Tag mit nahezu 100 prozentiger Auslastung aufwarten. Die Zahl der in Ludwigshafen gemeldeten Fahrzeuge erreicht im aktuellen Auswertungsjahr ein ähnlich hohes Niveau wie im Vorjahr. Angestiegen ist der Anteil der Kfz aus den rechtsrheinischen Kreisen – hier allen voran aus Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis. Mit einer Auslastung von durchschnittlich knapp 33 Prozent, kann das Parkhaus Bürgerhof doch deutliche Zuwächse von sechs bis knapp zehn Prozentpunkten zum Vorjahr verzeichnen. Hier stehen mehr Fahrzeuge mit WO, DÜW, FT, SP und MA Kennzeichen als im Vorjahr. Für den Parkplatz Jägerstraße fällt das Ergebnis noch deutli-

cher aus. Hier erhöht sich die Auslastung im Tagesverlauf um fast 20 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, wobei gerade die Zahl der Kunden aus FT, HD, NW, KL und GER angewachsen ist.

Da allerdings seit Anfang 2015 die Möglichkeit besteht, bei einem Umzug in eine andere Stadt oder anderen Kreis das alte Kennzeichen mitzunehmen, wird es zunehmend ungewisser auf Grund des Kennzeichens auf den Wohnort des Halters zu schließen.

3.4.3.2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV)

Das Stadtumgebungsbereich ist über ein dichtes Netz an Haltestellen des ÖPNVs optimal an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angebunden. Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung innerhalb des Stadtumgebungsbereiches lassen sich über die jährlichen Zählungen der Fahrgastfrequenzen erkennen. Die von Seiten der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim (rnv) zur Verfügung gestellten Daten beruhen auf Messungen an innerhalb des Stadtumgebungsbereiches bedienten Haltestellen. Die Auswertungen für das Geschäftsjahr 2017 sind in nachfolgender Übersicht 9 dargestellt. Die Daten beziehen sich nur auf den Geschäftsbereich des rnv und können daher lediglich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht aber mit Auswertungsergebnissen des Jahres 2007 (Gesamterhebung Fahrgastzahlen DB, DB S-Bahn, BRN, MVV, RHB und VBL) verglichen werden.

Übersicht 9: Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumgebungsbereich 2017

Haltestelle	Einsteiger		Aussteiger		Gesamt	
	2016	2017	2016	2017	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾
Amtsgericht	65.899	72.766	62.508	63.673	138.666	126.181
Berliner Platz	5.625.783	5.207.347	6.198.079	5.638.050	10.833.130	11.836.129
Bgm.-Krafft-Platz	75.922	108.376	68.536	73.399	184.297	141.935
Bgm.-Kutterer-Straße	261.137	262.028	294.419	299.600	523.166	594.019
Halberg	34.078	49.543	46.445	88.195	83.621	134.640
Hauptbahnhof	751.109	706.467	808.943	774.760	1.457.576	1.583.703
Kaiser-Wilhelm-Straße	519.738	598.892	511.981	620.350	1.118.630	1.132.331
Ludwigstraße	526.037	633.279	525.382	636.773	1.159.316	1.162.155
Luitpoldhafen	54.458	45.468	46.401	37.243	99.926	83.644
Pasadenaallee	14.863	21.783	9.881	16.314	36.647	26.195
Pfalzbau	302.975	348.666	315.118	380.861	651.641	695.979
Rathaus	1.876.679	1.872.764	1.975.626	1.986.384	3.749.443	3.962.010
Rheinallee	-	-	-	-	-	-
Rheinallee Süd (neu)	13.231	23.092	9.972	18.148	36.323	28.120
Rheinallee Nord (neu)	5.466	2.600	4.752	2.478	8.065	7.230
Rhein-Galerie	129.648	203.392	135.991	211.508	333.041	347.499
Rottstraße	100.309	98.863	88.358	85.951	199.173	174.309
Schützenstraße	291.079	288.400	305.363	300.024	579.479	605.387
Südwest-Stadion	298.769	295.206	335.456	337.245	593.975	672.701
Walzmühle	40.781	28.747	33.007	28.463	69.528	61.470
Wittelsbachplatz	244.126	223.517	280.395	255.682	467.643	536.077
Gesamt	11.232.088	11.091.196	12.056.613	11.855.101	22.323.284	23.911.714

Quelle: Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) – ¹⁾ Hinweis: **Fett gedruckte Werte** = Vorjahresergebnis überschritten

Im Jahr 2017 wächst das Fahrgastaufkommen um 7,12 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis und erreicht den bisher höchsten Wert seit 2011.

Projekt: Ausbau Haltestelle Pfalzbau

Mit dem Ausbau der Haltestelle Pfalzbau beginnt die Modernisierung des Ludwigshafener Straßenbahnnetzes. Gerade im Hinblick auf den Abriss der Hochstraße Nord soll den Bürgern jetzt bereits eine gute Mobilität ohne Auto angeboten und die Nutzung des ÖPNV als attraktives Fortbewegungsmittel heute schon in den Fokus der Nutzer gerückt werden. Bereits ab Sommer 2016 werden die Haltestellen am Pfalzbau barrierefrei ausgebaut, die Gleise erneuert und die Geh- und Radwege neu geordnet. Die neuen Bahnsteige liegen nach Umbau 30 cm über dem Gleisniveau und werden mit Leitstreifen für Sehbehinderte und Blinde ausgerüstet, sowie mit LED-Lampen ausgeleuchtet. An den neuen Bahnsteigen halten nach Fertigstellung in 2017 neben den Stadtbahnen auch Linienbusse, womit ein barrierefreier Ein- und Ausstieg möglich wird. Die Fahrgastunterstände erhalten ein zeitgemäßes Design. Der Zebrastreifen in Höhe Maxstraße wird durch eine Ampel ersetzt. Die durch den Bau des neuen Bahnsteigs entfallenden Schrägparkplätze vor der Fachhochschule werden an der nach dem Umbau nicht mehr genutzten Fläche der Haltestelle „Hackmuseum“ als Längsparkplätze ausgewiesen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 870.000 EUR, davon werden rund 402.000 EUR vom Land Rheinland-Pfalz übernommen.

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im März 2017 wurde ein externes Ingenieurbüro mit der Erstellung eines Parkraummanagementkonzeptes für die Stadtteile Nord/Hemshof, Mitte und Süd beauftragt. Hierunter fällt auch die Erfassung des Stellplatzbestandes innerhalb des Stadtumbaugebietes. Da die abschließenden Ergebnisse dazu erst im Jahr 2018 vorliegen, werden diese im nächsten Statusbericht 2018 aufgeführt.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Das Sicherheitsempfinden der in einem Stadtteil oder Quartier wohnenden Bevölkerung wie auch der Besucher wird stark durch die dort registrierten Straftaten der Straßenkriminalität beeinflusst. Eine maßgebliche Rolle spielen hierbei die Straftaten, die im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen, Plätzen – verübt werden.

In sechs von 14 Stadtteilen verringern sich im Jahr 2017 die Deliktzahlen insgesamt. Die Stadtteile Mitte und Süd gehören hier leider nicht dazu, denn die Gesamtanzahl an Delikten steigt im Vergleich zum Vorjahresergebnis – wie auch innerhalb der Gesamtstadt. Gerade in Mitte sticht der Anstieg der Fallzahlen in den Bereichen Raub, Trick- und Taschendiebstahl sowie Körperverletzung und Landfriedensbruch heraus. Im Stadtteil Süd werden mehr Fälle im Bereich Schwerer / Einfacher Diebstahl registriert. Rückläufige Jahresresultate können dagegen für Mitte in den Bereichen Schwerer / Einfacher Diebstahl konstatiert werden. Legt man den Blick auf das Basisjahr 2007, so reduziert sich in beiden innerstädtischen Stadtteilen die Zahl der Delikte insgesamt, was eine positive Entwicklung darstellt.

In nachfolgender Übersicht 10 sind die Ergebnisse des Auswertungsjahres 2017 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2007 sowie zum Vorjahr 2016 dargestellt.

Übersicht 10: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2017

Stadtteil	Delikte insg.	darunter							
		Raub	Trick u. Taschen-diebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
				von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahrrädern			
Stadtteil Mitte	564	31	137	17	114	61	1	97	92
Veränderung zu 2016	9	11	12	7	-23	-19	-5	24	-4
Veränderung zu 2007	-201	11	14	-6	-12	-35	-12	-44	-32
Stadtteil Süd	337	12	12	11	105	69	1	25	98
Veränderung zu 2016	34	0	-4	2	11	8	-2	-2	0
Veränderung zu 2007	-140	5	-1	-26	-11	-9	-2	-17	-66
Stadt LU	3.222	91	238	147	983	522	16	304	848
Veränderung zu 2016	179	19	-1	30	97	-35	-28	26	30
Veränderung zu 2007	-923	38	43	-178	122	-88	-24	-133	-347

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein; eigene Berechnungen
 Hinweis: ab 2013 wird Kategorie „Einbruchsdiebstahl“ nicht mehr gesondert ausgewiesen

3.4.6 Immissionen

Gemeinsam mit dem Umweltministerium des Landes Rheinland-Pfalz und dem Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht hat die Stadt Ludwigshafen einen Luftreinhalteplan erarbeitet, in dem Maßnahmen zur Reduzierung der Schadstoffe in der Luft, insbesondere des Feinstaubs, festgehalten sind. Der "Luftreinhalteplan 2016 - 2020 Ludwigshafen am Rhein" wurde in 2016 bezüglich der Überschreitung des Stickstoffdioxidimmissionsgrenzwertes fortgeschrieben und trat am 1.1.2017 in Kraft. Als Untersuchungsgebiet wurde der Innenstadtbereich von Ludwigshafen am Rhein festgelegt. Die Öffentlichkeit wurde bei der Aufstellung durch Auslegung des Planentwurfs und Veröffentlichung im Internet beteiligt. Detaillierte Informationen zum Luftreinhalteplan sind im Internet abrufbar:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Umwelt/Luft_und_Laerm/Luftreinhalteplan/PDF/luftreinhalteplan_16_20.pdf

Die Höhe der **Immissionsbelastungen** bestimmen die Lebens- und Wohnqualität eines Quartiers wie auch die Attraktivität eines Wohnstandortes mit.

Die beiden Messstationen Heinigstraße und Mitte liegen innerhalb des Stadtumbaugebietes und dienen der Beobachtung folgender Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität: Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Im Betrachtungszeitraum 2017 wird der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m³) innerhalb des Fördergebietes (Messstelle Heinigstraße) an insgesamt 21 Tagen überschritten. Nachdem im Vorjahr erfreulicherweise ein Rückgang der Fälle festzustellen war, werden in 2017 an fast doppelt so vielen Tagen wie im Vorjahr Grenzwertüberschreitungen registriert. Somit liegen die Messergebnisse wieder ähnlich hoch wie im Basisjahr 2007. Übersicht 11 zeigt den Verlauf der Daten im Zeitraum 2015 bis 2017 im Vergleich zum Referenzjahr 2007.

Übersicht 11: Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³				Kohlenmonoxid CO mg/m ³				Feinstaub µg/m ³ ¹⁾				Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m ³ (Tagesmittelwert)			
	2007	2015	2016	2017	2007	2015	2016	2017	2007	2015	2016	2017	2007	2015	2016	2017
Heinigstraße	50	46	46	44	0,64	0,44	0,44	0,34	25	26	25	26	22	22	11	21
Mitte	41	2)	2)	2)	0,39	2)	2)	2)	-	2)	2)	2)	7	2)	2)	2)

Quelle: Bereich Umwelt und Grünflächen – Stadt Ludwigshafen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

¹⁾ LU-Heinigstraße PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm, LU-Mitte PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm)

²⁾ LU-Mitte ab 2014 abgeschaltet

Als ein weiterer Indikator zur Beurteilung der Qualität eines Wohnstandortes kann die die **Lärmbelastung** eines Stadtviertels herangezogen werden.

Der Stadtrat der Stadt Ludwigshafen hat den **Lärmaktionsplan** am 12. Dezember 2016 verabschiedet. Einer nachhaltigen kommunalen Lärmschutzpolitik entsprechend stehen folgende Maßnahmen im Vordergrund:

- Förderung Umweltverbund (ÖPNV/Radverkehr/Fußgängerverkehr)
- Vorgaben für Lärmschutz im Rahmen der Bauleitplanung und bei Genehmigungsverfahren sowie im Rahmen von Städtebaulichen Sanierungen, der Stadtbau, die Städtebauförderung etc.

Der Lärmaktionsplan der Stadt Ludwigshafen 2013 (incl. Überarbeitung 2015) mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtbaugebietes durch Straßenverkehr, Schienenverkehr, sonstigem Schienenverkehr und Gewerbe- / Industrieanlagen, detaillierteren Informationen wie auch entsprechendem Kartenmaterial findet sich im Internet unter:

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/luft-und-laerm/umgebungs-laermrichtlinie/>

Innerhalb des Stadtbaugebietes konzentrieren sich die Belastungsschwerpunkte beim Straßenverkehr auf die Heinig- und Zollhofstraße wie auch die Hochstraße Süd.

Trotz der festgestellten Belastungen entsteht für die Betroffenen daraus kein gesetzlicher Anspruch auf Lärminderung. Allerdings sind dennoch insbesondere im Bereich der Bundesbahn Maßnahmen durchgeführt worden: im Bereich der Zufahrt zum Kombiverkehrsterminal (KTL) der BASF SE durch Bahn, BASF und KTL sind zwischenzeitlich erhebliche vorsorgeorientierte Lärmschutzmaßnahmen für die anliegenden Bewohnerinnen und Bewohner ergriffen worden. Aus dem bundesweiten Lärmsanierungsprogramm finanzierte die Bahn auch Maßnahmen zwischen Oggersheim und der Innenstadt sowie Maßnahmen im Bereich Mundenheim.

Zu den Lärmschutzmaßnahmen, die in Ludwigshafen bislang zum Tragen kommen, zählen unter anderem Geschwindigkeitsreduzierungen (Tempo 30 v.a. nachts in ausgewählten Bereichen) oder lärmindernde Straßenoberflächen.

Fürs Schienennetz obliegt die Erstellung des entsprechenden Lärmaktionsplanes dem Eisenbahnbundesamt (EBA). Mit der Veröffentlichung der Lärmkartierung Mitte 2017 hatte das Eisenbahn-Bundesamt die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Lärmaktionsplanung an Haupteisenbahnstrecken des Bundes außerhalb von Ballungsräumen (Stufe III) durchgeführt.

Der Lärmaktionsplan Teil A fasst die Ergebnisse aus der strategischen Lärmkartierung der Runde 3 und der 1. Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zusammen und stellt bereits vorhandene sowie geplante Maßnahmen des Bundes zur Lärminderung im Schienenverkehr dar. Entscheidungsträger erhalten so eine Planungsgrundlage und Bürgerinnen und Bürger ein umfassendes Informationswerk. Am 11. Januar 2018 wurde der Plan veröffentlicht. Er beschreibt die Lärmsituation an den Haupteisenbahnstrecken des Bundes und kann auf der Internetseite des Eisenbahn-Bundesamtes heruntergeladen werden. Detaillierte Informationen sind im Internet unter folgendem Link abrufbar: <http://www.eba.bund.de/lap>

Das Stadtumbaugebiet gehört innerhalb Ludwigshafens mit zu den stärker belasteten Bereichen. Laut Eisenbahnbundesamt verkehren ca. 145 000 Züge im Jahr alleine auf dem Streckenabschnitt zwischen Hauptbahnhof Mannheim und Bahnhof Ludwigshafen-Mitte. Hier sind vor allem die Wohnlagen im Westend wie auch am Rheinufer Süd den stärksten Lärmbelastungen im Tagesverlauf ausgesetzt. Die Belastungen betragen im 24h-Verlauf durchschnittlich ca. 60-70 db(A).

Übersicht 12: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	3	3	0	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	1	0	-1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m ²)	200	455	0	-455	↘↘	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m ²)	0	1.595	1.585	-10	•	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	12	9	-3	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	k.A.	10	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Ordnung des ruhenden Verkehrs Aufwertung der Straßenräume und Plätze	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m ²) ²⁾	0	7.100	2.000	-5.000	↘↘	↗↗
	Spielflächenausstattung (in m ²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.596 ¹⁾	20.175	19.325	-850	↘	↘↘
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	k.A.	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.506	keine Zählung	keine Zählung	Keine Auswertung	Keine Auswertung	•
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) ³⁾	72.821	keine Zählung	keine Zählung	Keine Auswertung	Keine Auswertung	↘↘
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	keine Zählung	Noch auszuwerten	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	858 ¹⁾	901	+43	↗↗	↘↘

¹⁾ Korrigierter Wert

²⁾ Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

³⁾ Indikator in Übersicht neu aufgenommen

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2017:

Die Aufenthaltsqualität der vorhandenen öffentlichen Räume innerhalb eines Quartiers beeinflusst die Meinung und das Empfinden von Bewohnern wie auch Besuchern im Hinblick auf die Beurteilung der Attraktivität dieser Bereiche. Die Aufwertung dieser Flächen findet sich demnach auch als zentrales Ziel im Entwicklungskonzept für Innenstadt aus dem Jahr 2006. Etliche Projekte zur Aufwertung der öffentlichen Räume sind seit 2007 inzwischen bereits umgesetzt. Im Auswertungsjahr findet im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes die Umgestaltung des Pfalzgrafenplatzes und der Pfalzgrafenstraße ihren Abschluss. Die punktuellen Aufwertungsmaßnahmen entlang des Rheins zwischen der alten Werfthalle und der Konrad-Adenauer-Brücke werden auf den Weg gebracht, sowie der Bau eines Schiffsanlegers durch die Betreiber der Rhein-Galerie umgesetzt.

Unverändert bleibt die Situation der innerhalb des Stadtumbaugebietes vorhandenen Spielflächen. Sie werden auch in den kommenden Jahren den notwendigen Bedarf nicht decken. Wie bereits in den Vorjahren herrscht weiterhin ein Flächendefizit, zumal die Fläche des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße bis auf weiteres als provisorischer Kita-Standort dienen wird.

Wie bereits im Vorjahr wird auch in 2017 nur die Passanten-Sonderzählung im Advent durchgeführt. Erfreulicherweise setzt sich die letztjährige negative Entwicklung der Passantenfrequenz in 2017 nicht fort. Im Gegenteil: Mit insgesamt ca. 53 000 Fußgängern passieren etwa 7 000 Menschen mehr als im Vorjahr die Zählstellen. Dies entspricht einem Frequenz-Anstieg um +2,8 Prozent. Lediglich die Obere Bismarckstraße verzeichnet bei der aktuellen Zählung einen Frequenzverlust. Alle anderen Zählstellen erreichen in 2017 ein besseres Ergebnis als in 2016.

Erfreuliches gibt es auch zum Thema „Straßenkriminalität zu berichten. Mit Blick auf das Basisjahr 2007, reduziert sich in beiden innerstädtischen Stadtteilen die Zahl der Delikte insgesamt.

Fast alle Indikatoren innerhalb dieses Themenfeldes entwickeln sich insgesamt gesehen seit 2008 entsprechend den im Entwicklungskonzept formulierten Zielen. Ein Dauerbrenner bleibt die weiterhin defizitäre aber für Innenstadtquartiere typische Spielflächenausstattung.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

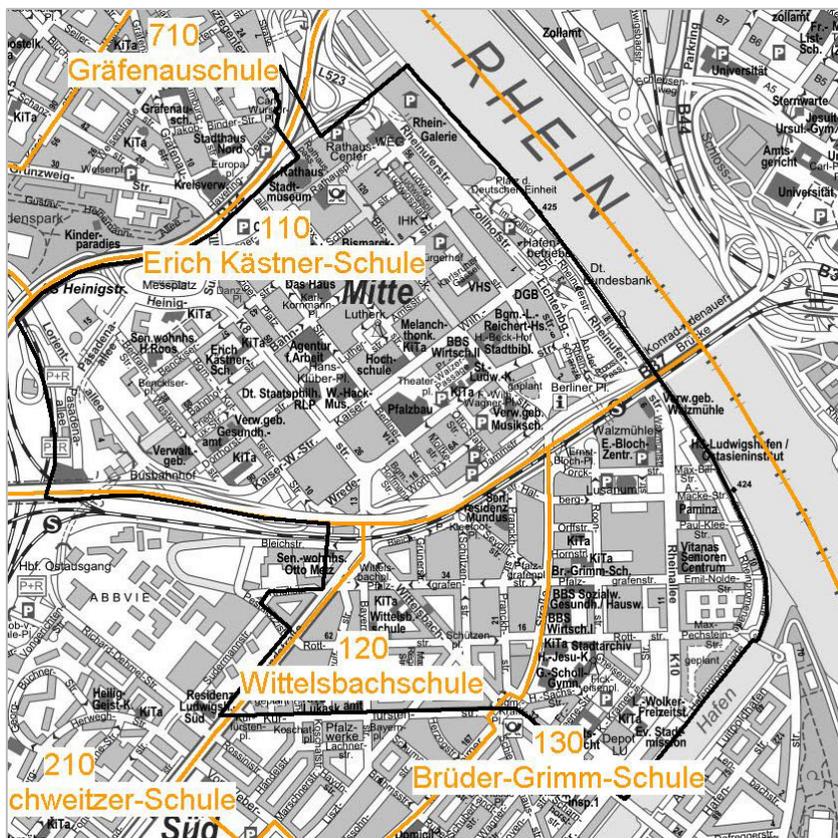
Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder • Sicherung des Bedarfs an Schulen • Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren • Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen • Ausbau der Kulturschiene • Ergänzung des Kulturangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen • Kursangebote • Veranstaltungen • Besucher

Innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt haben zahlreiche auch überregional bedeutende Kultur- und Bildungseinrichtungen ihren Standort. In der Vergangenheit wurden sie kontinuierlich modernisiert bzw. durch Neubauten sinnvoll ergänzt. Infolgedessen ist daher davon auszugehen, dass auch in Zukunft der Erhalt der Gemeinbedarfseinrichtungen gesichert ist.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Die Erhebung der Zahlen zur Kindertagesbetreuung erfolgt auf Basis der Grundschulbezirke. Diese verlaufen jedoch nicht deckungsgleich mit der Stadtumbaugebietsgrenze (siehe Karte 4) So gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch nur Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum für das Monitoring relevanten Gebiet.

Karte 4: Grundschulbezirke 2017



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

Nachdem im Jahr 2016 mit der Errichtung des Neubaus der sechsgruppigen Kindertagesstätte an der Gneisenaustraße bereits begonnen wurde, kann diese fristgerecht im Dezember 2017 in Betrieb genommen werden. Im Rahmen des dritten Ausbaupaketes sind für die Stadtteile Mitte und Süd bis 2020 sowie Folgejahre weitere vier Standorte geplant mit dem Ziel, das Betreuungsangebot weiter zu ergänzen und dem Platzdefizit im Kindergarten- und Krippenbereich entgegenzuwirken. Mit der Inbetriebnahme der KTS Gneisenaustraße hat das Provisorium der viergruppigen Kindertagesstätte in der Ludwig-Bertram-Straße als „Vorläufer Gneisenaustraße“ zwar ausgedient. Die Räumlichkeiten werden allerdings aktuell weiter genutzt. Zwei Kindergartengruppen als Vorläufer für die KTS Berliner Straße sowie eine Kindergartengruppe und eine kleine altersgemischte Gruppe als Vorläufer für eine Kindertagesstätte in Oggersheim finden hier Platz.

Zum Stichtag 1.3.2018 stehen innerhalb des Stadtumbaugebietes insgesamt 1 375 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung und somit 50 mehr als im Vorjahr.

Zusammenfassend verfügt das Fördergebiet jetzt insgesamt über 13 Standorte zur Kindertagesbetreuung, die folgendes Angebot an Betreuungsplätzen bieten: 1 075 Kindergartenplätze, 80 Krippeplätze sowie 220 Hortplätze (siehe auch Übersicht 22 im Anhang; weitere Informationen: jährlich erscheinende Kindertagesstättenberichte aus der Reihe „Informationen zur Stadtentwicklung“).

Trotz zusätzlicher Betreuungsplätze im Vergleich zum Vorjahr bleibt die Betreuungssituation insgesamt unverändert. Nachfolgend folgt eine kurze Beurteilung:

- Kindergartenplätze:
 - Stadtteil Mitte: weiterhin Platzdefizit; trotz Ausbau nach Plan noch Nachfrageüberhänge auf Grund gestiegener Kinderzahlen
 - Stadtteil Süd: weiterhin Platzdefizit und Nachfrageüberhänge
- Krippeplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung statistisch gesehen gewährleistet; allerdings lange Wartelisten wegen bestehender zentraler Versorgungsfunktion für die benachbarten Stadtteile mit fehlenden Einrichtungen
 - Stadtteil Süd: Defizit, größere Nachfrageüberhänge
- Hortplätze:
 - Stadtteil Mitte: Nachfrageüberhänge, längere Wartelisten
 - Stadtteil Süd: leichte Nachfrageüberhänge, kurze Wartelisten

3.5.2 Schulversorgung

Die gute schulische Versorgung des Stadtumbaugebietes bleibt auch im Schuljahr 2017/2018 bestehen. Insgesamt drei Grundschulstandorte, zwei Gymnasien sowie drei berufsbildende Schulen befinden sich innerhalb des Fördergebietes.

Im Vergleich zum Vorjahr sinken insgesamt gesehen die Schüler- wie auch die Klassenzahlen. Bei der Betrachtung der einzelnen Schulformen zeigen sich hier allerdings unterschiedliche Entwicklungen. Zu Beginn des Stadtumbauprozesses in 2007 konnten die Grundschulen mit insgesamt 37 Klassen mit 925 Schülern aufwarten. 11 Jahre später werden 1 093 Schüler in insgesamt 52 Klassen unterrichtet. Bei den beiden Gymnasien zusammen erhöht sich zwar die Zahl der Klassen von 83 auf 89 Klassen, die Anzahl der Schüler geht dagegen zurück von 2 159 auf 2 111 Schüler. Die größte Steigerung über die gesamte Projektlaufzeit kann abermals für die berufsbildenden Schulen konstatiert werden. Den 208 Klassen mit 4 669 Berufsschülern in 2007 stehen 232 Klassen und aktuell 5 027 Schülern gegenüber (siehe Übersicht 23 im Anhang).

Nur wie sieht es mit dem Bildungsniveau der jungen Bevölkerung innerhalb des Stadtumbaugebietes aus? Um Aussagen hierzu treffen zu können, wird in der Regel die Übergangsquote der Grundschüler auf weiterführende Schulen näher untersucht. Diese Quote wird im dreijährigen Mittel ausgewertet, um mögliche „Ausreißer“ im Ergebnis zu glätten. Innerhalb des Stadtumbaugebietes können dabei für die einzelnen Grundschulstandorte seit Prozessbeginn ganz unterschiedliche Ergebnisse festgestellt werden. Musste im vergangenen Schuljahr noch eine Verringerung der Übergangsquote zur Realschule Plus bei den Grundschülern der Erich Kästner-Schule registriert werden, so steigt deren Anteil im aktuellen Auswertungsjahr wieder um 2,7 Prozentpunkte auf 48,9 Prozent an. Entsprechende Auswirkungen auf die Übertrittquote aufs Gymnasium zeigen sich unmittelbar, denn dieser Wert verringert sich um fast vier Prozentpunkte (Anteil von 29,8 Prozent). Die Höhe der Übertrittquote zur Integrierten Gesamtschule (IGS) steigt dagegen kontinuierlich an. Inzwischen wechselt jeder fünfte Grundschüler aus Mitte auf eine IGS. Für die Brüder-Grimm-Schule ergeben sich andere Konstellationen. Noch immer – wie schon in den Vorjahren – wechseln hier die meisten Grundschüler (fast 60 Prozent) aus diesem Schulbezirk im neuen Schuljahr auf ein Gymnasium, ein Anstieg gegenüber 2016 um fast zehn Prozentpunkte. Gleichzeitig reduziert sich der Anteil derer, die auf eine IGS wechseln um mehr als acht Prozentpunkte auf 17,1 Prozent. Auch die Wittelsbachschule kann ihre Übergangsquote fürs Gymnasium weiter steigern, um knapp zwei Prozentpunkte auf 42,0 Prozent. Mit einer Übergangsquote von 2,4 Prozent der Grundschüler auf eine Förderschule stellt die Wittelsbachschule allerdings den bislang höchsten Wert.

Auf Grund des Wegfalls der Hauptschule (Wittelsbachschule) kann seit 2011 die Quote der Schulabgänger ohne Schulabschluss nicht mehr als Indikator zur Bestimmung des Bildungsstandes der im Fördergebiet lebenden jungen Menschen herangezogen werden. Keine Aussagekraft haben hingegen wegen freier Schulwahl die Abgängerzahlen für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien, da deren Schüler und Schülerinnen nicht zwingend im Quartier / Stadtteil wohnen müssen.

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Berichtszeitraum 2017 haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Seit 2017 ergänzt eine Betreuungseinrichtung eines privaten Trägers das bisherige sehr gute Versorgungsangebot. Innerhalb des Stadtumbaugebietes stehen nunmehr fünf Senioreneinrichtungen mit insgesamt 214 Pflegeplätzen zur Verfügung. Damit erhöht deren Zahl um 35 Plätze.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

3.5.5.1 Kultureinrichtungen

Die Stadt Ludwigshafen verfügt über zahlreiche Kultureinrichtungen. Diese vor allem innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Einrichtungen tragen dazu bei, dass Ludwigshafen in der Kulturlandschaft der Metropolregion Rhein-Neckar eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung genießt.

Hier sind in der Hauptsache die kulturellen Angebote von Wilhelm-Hack-Museum, Ernst-Bloch-Zentrum, Pfalzbau/ Theater im Pfalzbau oder dem Kulturzentrum dasHaus wie auch der Staatsphilharmonie zu nennen, die der Stadt Ludwigshafen ihre Unverwechselbarkeit und Alleinstellungsmerkmale verleihen. Die positiven Auswirkungen von Kultur samt ihrer ganzen Facetten

auf die Lebensqualität eines jeden Einzelnen sind innerhalb unserer Gesellschaft inzwischen hinreichend bekannt. Ebenso beim Thema Integration spielen sie heutzutage auch eine wesentliche Rolle. Selbst in Wirtschaftskreisen nimmt Kultur sowie das Vorhandensein von entsprechenden Einrichtungen zusehends als „harter“ Standortfaktor einen immer größeren Raum ein. Auch in Ludwigshafen übernimmt die Kultur daher einen bedeutenden Part der in der Stadtentwicklungspolitik. So wurden die beiden wichtigsten Kulturstätten „Wilhelm-Hack-Museum“ sowie der „Pfalzbau“ in den vergangenen Jahren aufwändig modernisiert.

Wie bereits in den Jahren 2015 und 2016 präsentieren sich die Kultureinrichtungen zum Saisonstart im September 2017 wieder mit einer eintägigen „Tour de Kultur“. Diese besondere Art des „Tags der offenen Tür“ bietet den Besuchern ein breites Spektrum von bildender und darstellender Kunst, Musik, Literatur und Philosophie. Menschen aller Altersgruppen sollen dabei für das vielfältige kulturelle Angebot der Stadt begeistert werden. Gerade die räumliche Nähe der Einrichtungen innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt zueinander und die damit verbundenen kurzen Wege ermöglichen es von einer Veranstaltung zur nächsten zu wechseln.

Die in der Innenstadt vorhandenen Freiflächen haben sich schon seit Jahren als Bühne für diverse Aktivitäten und Feste bewährt. Gerade in den Sommermonaten bringen das Internationale Straßentheaterfestival, der Musikalische Mittag am Ludwigsplatz, das Stadtfest Spektakulum oder in der Weihnachtszeit der Ludwigshafener Lichterzauber die unterschiedlichsten Aktivitäten direkt auf die Straßen und Plätze.

Als fester Bestandteil ist der „**hack-museumsgARTen**“ inzwischen aus der Ludwigshafener Innenstadt nicht mehr wegzudenken. Das Langzeitprojekt, das zunächst als ein einjähriges Projekt geplant war, läuft in 2017 bereits in seiner sechsten Saison. Seit 2012 bildet der Hans-Klüber-Platz, an der Rückseite des Museumsgebäudes die Bühne für den Gemeinschaftsgarten. Zum Museum selbst bestehen ebenfalls enge Verbindungen. Die Beteiligten pflegen in ihrer grünen Oase mitten in der Stadt in Kisten und Paletten Blumen, Gemüse und. Neben dem Gärtnern dient das „Urban Gardening“ Projekt auch als Lern- und Erholungsort, als Treffpunkt oder als Plattform für Feste und kulturelle Veranstaltungen. Unterstützt und begleitet wird der hack-museumsgARTen von der Stiftungsgemeinschaft anstiftung, München, der GAG Ludwigshafen sowie zahlreichen sonstigen Förderern. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter: <http://www.wilhelmhack.museum/ausstellungen/hack-museumsgarten.html>.

Die Besucherzahlen bleiben auch 2017 rückläufig. Nach ca. 238 000 Besuchern in 2015 und 210 000 in 2016, nehmen nur etwas mehr als 209 000 Menschen die kulturellen Angebote der Kulturstätten wahr. Somit wird das Ergebnis von 2014 nur leicht übertroffen. Gründe für den Rückgang sind bislang nicht offensichtlich auszumachen. Lediglich Pfalzbau und dasHaus können in 2017 Besucherzuwächse verbuchen. Alle anderen Einrichtungen müssen leider Verluste hinnehmen. Die Einzelergebnisse der Kulturstätten zeigt Übersicht 26 im Anhang.

Der im Jahr 2018 aktualisierte Kulturbericht ist zwischenzeitlich in der Schriftenreihe „Informationen zur Stadtentwicklung“ veröffentlicht und als Download abrufbar. Darin sind alle Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigshafen und deren zahlreichen kulturellen Aktivitäten zusammengefasst dargestellt. (Link:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Veroeffentlichungen/4_2018_Kulturbericht_2018.pdf)

Eher ungewöhnliche Orte für ein erstmalig durchgeführtes ebenso ungewöhnliches Kulturevent in 2017 wählt das „**wow Art Lu – Festival**“ in der Zeit vom August – November 2017. Die im Jahr 2015 gegründete Tischrunde von knapp 40 mittelständigen Unternehmen zusammen mit der Industrie und Handelskammer (IHK) und der Stadt Ludwigshafen hat sich knapp zwei Jahre Gedanken darüber gemacht, wie die Ludwigshafener Innenstadt wieder attraktiver werden

könnte. Als Ergebnis wird in 2017 die Reihe „Wow Art Lu“ mit der Premiere des Kunstfestivals ins Leben gerufen. Initiiert von Vertretern der vorgenannten Tischrunde, der IHK und einer regional ansässigen Künstlerin haben sich die Macher zum Ziel gesetzt, Menschen in die Ludwigshafener Innenstadt zu locken, damit diese wieder mit mehr Leben gefüllt wird. 23 Orte, 150 Künstler, 40 Ausstellungen, 50 Veranstaltungen – eine knappe Zusammenfassung dessen, was im Rahmen des Kunst-Festivals die Besucher erwartet. Bei diesem Format werden etablierte Kultur-Veranstaltungen mit neuen Angeboten wie z.B. dem Bespielen von Leerständen gekoppelt. Die leerstehenden Räume werden „uminterpretiert“ und es wird aufgezeigt, dass langfristig auch solche Räume für Kunst nutzbar sind. Das komplexe Projekt ist durch die sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Stadt, Leerstandbesitzern, Institutionen, Kulturschaffenden und Vertretern der Wirtschaft erst möglich geworden. Das zum Abriss vorgesehene Gebäude am Eingangsbereich zum Bürgerhof dient während der Festival-Laufzeit dabei als Projektbüro wie auch Art-Café und ist zentrale Anlaufstelle für Besucher und Künstler.

Eine detaillierte Nachbetrachtung zum Festival kann unter folgendem Link abgerufen werden:

https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=9&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwjbp662kMLeAhWpposKHXtkC-0QFjAlegQIAhAB&url=https%3A%2F%2Fissuu.com%2Fstudio-ludwigshafen%2Fdocs%2Fwowartlu_bericht2017_wmd_einzelseit&usg=AOvVaw2tZq73AMV2EfwR5Nmeaevj

3.5.5.2 Bildungseinrichtungen

Momentan läuft die Modernisierung der Stadtbibliothek, mit der ein weiterer wichtiger Baustein innerhalb dieses Themenfeldes „Kultur und Bildung“ gebäude- wie nutzungstechnisch „zukunftsfest“ gemacht wird. Die sich nahtlos anschließende Sanierung des baulich angrenzenden Bgm.-Reichert-Haus soll im Jahr 2017/2018 folgen.

Projekt: Bismarckstraße 44-48, Modernisierung und barrierefreier Umbau der Stadtbibliothek – Abschluss der Arbeiten und Neueröffnung

Zwischen 2014 und 2017 wird die Stadtbibliothek in der Ludwigshafener Innenstadt im Rahmen zweier Bauphasen umfassend saniert und modernisiert. In Bauphase 2 (Laufzeit 2015 bis 2017) erfolgt die Erneuerung der Elektroinstallationen, Beleuchtung, Heizung, Lüftung und der Sanitärbereiche sowie die ergänzende Verbesserung der technischen Infrastruktur und Einbau eines Aufzuges im rückwärtigen Bereich. Barrierefreiheit, die Optimierung der Verwaltungsbereiche und die Schaffung von mehr Flächen für den Publikumsbereich stehen im Fokus. Das dritte Obergeschoss erhält eine ganz neue Nutzung. Die bisherigen Büro- und Verwaltungsräume stehen nach der Wiedereröffnung im August 2017 unter dem Namen „Ideenwerk“ allen offen, die kreativ sein wollen. Es finden sich hier PCs, 3-D-Drucker, Software für Video- und Tonbearbeitung oder Handwerks- und Zeichenmaterialien. Auch die Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren erhalten einen eigenen Bereich im ersten Obergeschoss - „Freiraum“ genannt.– Entstanden ist ein Treffpunkt zum Entspannen oder aktiv werden, mit einem entsprechend ausgerichtetem Medienangebot.

Im Rahmen beider Bauphasen zusammen werden ca. 10,5 Mio. EUR, davon 8,2 Mio. EUR Fördermittel für den Umbau verausgabt. Nachdem der erste Bauabschnitt mit EU-Fördergeldern ko-finanziert wurde, wird Bauphase 2 aus Mitteln des Stadtumbauprogramms gefördert. 80 Prozent der Mittel stammen vom Land Rheinland-Pfalz sowie dem Bundesbauministerium, 20 Prozent trägt die Stadt selbst. Nun sollen die Modernisierung und der Umbau des benachbarten

Bürgermeister-Reichert-Hauses zur Kinderbibliothek folgen. Auch diese Maßnahme soll aus Stadtumbaumitteln finanziert werden.

Infolge der Sanierung der Zentralbibliothek liegen auch im Jahr 2017 keine Besucherzahlen für diese Einrichtung vor bzw. es werden nur Veranstaltungsbesucher registriert. Aber mit Blick auf Übersicht 13 wird deutlich, dass nach dem doch „mageren“ Ergebnis vom Vorjahr, sich die Zahl der Gesamtbesucher aller drei berücksichtigten Bildungsinstitutionen insgesamt wieder steigern konnte. Mit mehr als 43 000 Besuchern wird das Ergebnis von 2015 wieder überschritten.

Ein weiterer Hinweis zu den Ergebnissen der Stadtbibliothek aus Vorjahren ist ebenfalls wichtig. Bis zum Jahr 2010 wurden die Ergebnisse der Außenstelle Carl-Bosch-Gymnasium mit berücksichtigt. Ab 2011 ändert sich zusätzlich die Zählweise der Besucher (Ermittlung per Zählgerät, eine Woche pro Monat und anschließende Hochrechnung), sodass die Jahreswerte ab 2011 nur sehr bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar sind.

Übersicht 13: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				
		Volkshochschule		Musikschule		Stadtbibliothek ¹⁾
		Kursteilnehmer	Besucher Einzelveranstaltungen	Kursteilnehmer	Besucher Einzelveranstaltungen	Besucher
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804
2010	294.330	10.196	6.681	2.522	9.588	265.343
2011	200.755	11.201	7.801	2.390	11.019	168.344
2012	184.166	10.457	6.389	2.081	9.597	155.642
2013	175.733	9.642	4.442	2.270	9.819	149.560
2014	167.981	10.713	3.705	2.186	8.210	143.167
2015	35.284 ²⁾	11.628	1.102	2.151	10.586	9.817
2016	33.566 ²⁾	11.378	1.032	2.133	6.958	12.065
2017	43.227²⁾	10.853	877	2.226	13.401	15.870

¹⁾ bis 2010 incl. Außenstelle CBG; ab 2011: andere Zählweise als in Vorjahren, daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar

²⁾ Stadtbibliothek wg. Sanierung der Zentralbibliothek nur Besucher von Veranstaltungen berücksichtigt

Quelle: Bereich Kultur – Abteilung Stadtbibliothek / Abteilung Musikschule; Bereich Weiterbildung - Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

Da der „Ausbau und Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“ im Handlungsschwerpunkt Bildung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt als ein wichtiges zu verfolgendes Ziel herausgearbeitet worden ist, findet diese Thema auch im Monitoring eine entsprechende Berücksichtigung. Für diesen Themenbereich wird vorrangig auf die vorliegenden Jahresergebnisse der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) zurückgegriffen. Die Entwicklung der entsprechenden Kenndaten während der bisherigen Prozesslaufzeit zeigt Übersicht 14. Erstmals seit 2013 übersteigt das gesamte Kursangebot in 2017 nicht die 800er-Marke. Dies macht sich demnach auch in einer niedrigeren Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden bemerkbar. Ein guter Mittelfeldplatz während der gesamten Laufzeit wird mit knapp 43 000 Stunden trotzdem erreicht.

Übersicht 14: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-beleg-ungen	darunter						Einzelveranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche				Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Sprachen	Schulab-schlüsse			
					allgemeine	berufliche					
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492	
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067	
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499	
2010	759	34.373	10.196	7.021	427	1.039	3.510	299	190	6.681	
2011	820	34.787	11.201	7.468	422	1.177	3.792	248	162	7.801	
2012	809	34.087	10.457	6.558	397	1.219	3.455	203	218	6.389	
2013	727	34.204	9.642	5.855	367	1.417	3.247	201	135	4.442	
2014	816	44.752	10.713	6.054	314	1.023	5.396	147	116	3.705	
2015	919	47.167	11.628	6.576	370	820	6.045	187	38	1.102	
2016	883	50.579	11.378	6.128	432	494	6.373	242	48	2.257	
2017	791	42.616	10.853	5.977	382	634	6.091	199	34	877	

Quelle: Bereich Weiterbildung – Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 15: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programm-bereich	gesamt				darunter Kurse für											
	2007	2015	2016	2017	Senioren				MigrantInnen				Frauen			
					2007	2015	2016	2017	2007	2015	2016	2017	2007	2015	2016	2017
Gesellschaft - Politik	20	41	45	29	2	0	0	0	0	0	6	0	3	15	7	5
Kultur - Gestalten	129	55	64	68	18	6	2	2	0	0	0	0	41	12	17	12
Gesundheit	116	137	139	126	31	16	17	16	0	0	0	0	1	2	2	0
Sprachen	310	551	532	460	2	4	2	0	157	307	299	254	0	24	22	11
Arbeit - Beruf	145	100	64	70	21	16	9	11	0	0	0	10	5	0	0	1
Grundbildung - Schulabschlüsse	104	35	39	38	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	824	919	883	791	74	42	30	29	157	307	305	254	50	53	48	29

Quelle: Bereich Weiterbildung – Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

3.5.6 Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales

Die Programmlaufzeit des EU-geförderten RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ endete am 31.12.2015. Über einen Zeitraum von acht Jahren erhielt die Stadt Ludwigshafen finanzielle Unterstützung zur Durchführung von sozialen und kulturellen Projekten.

Übersicht 16: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2016	2017	Differenz 2016-2017	Entwicklung 2016-2017	Entwicklung 2007-2017
Sicherung des Bedarfs an Tagesstätten für Kinder und Jugendliche	Kindertagesstätten insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. F.J.)	11	12	13	+1	↗↗	↗↗
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. F.J.)	855	1.325	1.375	+50	↗	↗↗
	Krippeplätze (absolut)	70	80	80	0	•	↗↗
	Kindergartenplätze (absolut)	605	1.025	1.075	+50	↗	↗↗
	Hortplätze (absolut)	180	220	220	0	•	↗↗
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Grundschulen	3	3	3	0	•	•
	Hauptschulen / Realschule plus (ab 2010)	1	0	0	0	•	↘↘
	Gymnasium	2	2	2	0	•	•
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	4	5	+1	↗↗	↗↗
	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.-Einrichtungen (absolut)	125	192	192	0	•	↗↗
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.-Einrichtungen (absolut)	44	179	214	+35	↗↗	↗↗
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8	8	0	•	•
	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen	129.428	210.548	209.195	-1.353	↘↘	↗↗
	Kultureinrichtungen – Veranstaltungen	328	672	646	-26	↘	↗↗
	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	883	791	-92	↘↘	↘
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	30	29	-1	↘	↘↘
Ergänzung des Kulturangebotes	Kursangebote VHS für MigrantInnen (absolut)	157	305	254	-51	↘↘	↗↗
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut)	9 (Beginn erst 10/07)	Maßnahmenende 2011	Maßnahmenende 2011	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-

1) Wert korrigiert

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2017:

Die innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung werden beständig und gemäß Ausbauplan erweitert, aus- bzw. neugebaut. Seit dem 01.08.2010 besteht in Rheinland-Pfalz ein Anspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Zweijährige. Seit 2007 hat sich die Betreuungssituation bis heute kontinuierlich verbessert, und es stehen insgesamt 1375 Krippe-, Kindergarten- und Hortplätze inzwischen zur Verfügung. Nachfrageüberhänge existieren weiterhin. Und auf Grund steigender Kinderzahlen muss auch zukünftig mit Platzdefiziten zu rechnen sein.

Die Schulversorgung innerhalb des Stadtumbaugebietes bleibt unverändert gut. Drei Grundschulen und zwei Gymnasien stehen zur Verfügung. Der Standort Wittelsbachschule als Realschule Plus lief bereits zum Schuljahr 2014/2015 aus.

Durch den Bau von zwei Seniorenresidenzen am Rheinufer Süd ist das Stadtumbaugebiet mit seniorengerechtem (betreuten) Wohnraum aber auch Pflegeplätzen sehr gut ausgestattet. Durch die Eröffnung einer neuen Einrichtung in Mitte stehen insgesamt im Fördergebiet fünf

Häuser mit mehr knapp 200 Wohnungen bzw. und mehr als 200 Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Die Besucherzahlen der Kultureinrichtungen unterliegen seit 2013 größeren Schwankungen. Nach rückläufigen Ergebnissen für 2014 sowie 2016 und kurzer Unterbrechung mit Besucherwachstum in 2015, kann für 2017 leider nur eine negative Entwicklung zum Vorjahr konstatiert werden. Bei der detaillierten Betrachtung der einzelnen Kultur- bzw. Spielstätten zeigt sich, dass sich zwar, dass Pfalzbau und dasHaus in 2017 deutliche Besucherzuwächse vermelden können, alle übrigen Häuser dagegen Verluste hinnehmen mussten. Die Analyse der Besucherzahlen der Bildungseinrichtungen bedarf in 2017 wie schon in den Vorjahren nochmals einer genaueren Differenzierung. Erst Ende August 2017 wird die Zentralbibliothek wiedereröffnet, sodass das Gesamtergebnis stark verzerrt wird.

Das Kursangebot der VHS wird ständig den aktuellsten Entwicklungen und Bedarfe angepasst. Bedingt durch doch rückläufige Kurszahlen im Auswertungsjahr vermindert sich 2017 insgesamt die Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden und erreicht mit knapp 43 000 Stunden einen guten Mittelfeldplatz im gesamten Prozessverlauf.

3.6 Investitionen

Die Mittel der Städtebauförderung und der sonstigen Förderprogramm haben in den ersten Jahren des Stadtumbauprozesses vor allem als Anschubfinanzierung für weitere (v. a. private) positive bauliche Veränderungen gedient. Dies spiegelt sich im Prozessverlauf durch einen zunächst hohen Einsatz öffentlicher Gelder v.a. für Projekte zur Neugestaltung der Straßen und Plätze oder zur Sanierung und Modernisierung von städtischen Einrichtungen wieder. Während der zurückliegenden Jahre verringerte sich dieser Anteil zusehends zu Gunsten höherer Privatinvestitionen. Im Rahmen des Monitorings werden die bis zum jeweiligen Jahresende getätigten und bekannten Ausgaben zusammengetragen und ausgewertet. Das Thema „Grundstücksverkehr“ wird in einem gesonderten Kapitel betrachtet.

3.6.1 Gesamtausgaben

Das investitionsschwache Vorgängerjahr ist in 2017 schnell vergessen. Die Investitionssumme von 31,4 Mio. EUR bedeutet im Vergleich zum Vorjahr 2016 fast eine Verdoppelung des Jahresergebnisses. Fast 71 Prozent der Ausgaben entfallen auf die Aktivitäten privater Investoren.

In den folgenden Übersichten 17 und 18 sind alle bis zum Stichtag 31.12.2017 bekannten Projekte und die damit verbunden Investitionshöhen zusammengetragen. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Die in der Rubrik „Wirtschaftsfördernde Maßnahmen“ dargestellten Ausgaben und Projekte beziehen sich ausschließlich auf EU-finanzierte Baumaßnahmen der Programme URBAN II bzw. RWB-EFRE „Wachstum durch Innovation“/City-Programm. Das bisher im Rahmen des Stadtumbauprozesses genutzte EU-Förderprogramm lief zum 31.03.2015 aus.

Übersicht 17: Stadtbau – Bilanz Investitionen 2006 bis 2017

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/Land	Stadt ¹⁾	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen ²⁾ Sanierungen Modernisie- rungen Neubau	Ordnungs- maßnah- men Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen ³⁾	Wirt- schafts- fördernde Maßnah- men ⁴⁾
2006	8,47	0,43	1,60	3,50	2,93	5,73	1,67	0,20	0,49
2007	6,12	0,17	1,57	2,50	1,88	4,47	0,72	0,17	0,20
2008	39,70	0,14	5,84	14,97	18,75	35,44	3,46	0,24	0,22
2009	61,89	0,16	8,07	15,95	37,70	54,86	6,66	0,36	0,00
2010	260,98	0,49	6,21	11,39	242,89	253,97	6,58	0,41	0,00
2011 ¹⁾	69,14	0,42	3,10	3,38	62,24	65,39	1,83	0,46	1,44 ⁴⁾
2012 ¹⁾	32,56	1,22	3,23	4,81	23,29	29,33	1,80	0,33	1,09 ⁴⁾
2013	53,96	1,28	4,58	9,09	39,00	52,17	0,30	0,25	1,23
2014	123,61	1,73	3,79	4,46	113,63	121,45	1,65	0,48	0,00
2015	35,51	0,78	0,94	3,29	30,50	33,52	1,13	0,84	0,00
2016	17,41	0,00	1,81	1,92	13,67	16,04	1,31	0,00	0,00
2017	31,42	0,00	3,64	4,44	23,35	28,99	2,39	0,00	0,00
Σ	740,77	6,82	44,38	79,70	609,83	701,36	29,50	3,74	4,67

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet. Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

³⁾ Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (2009-2015) Beschäftigungsförderung)

⁴⁾ Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (2009-2015) bzw. Cityprogramm (CP; 2011-2015); Projektinitiative CP – Ausgaben mit und ohne Förderung

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (RSE), WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)

Übersicht 18: Stadtbau – Bilanz Projekte 2006 bis 2017

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamt- kosten (in Mio. EUR)	darunter Förder- mittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaß- nahmen Sanie- rungen Moder- nisierungen, Neubau ²⁾	Ordnungs- maßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen		
2006	117	20	16	54	27	8,47	3,87
2007	112	22	15	52	23	6,12 ¹⁾	3,23 ¹⁾
2008	129 ¹⁾	41 ¹⁾	15	55	18	39,70	14,53 ¹⁾
2009	153 ¹⁾	61 ¹⁾	14	78	0	61,89 ¹⁾	23,17 ¹⁾
2010	193 ¹⁾	72 ¹⁾	12	109	0	260,98 ¹⁾	13,88 ¹⁾
2011	238 ¹⁾	96 ¹⁾	17	113 ¹⁾	12	69,14 ¹⁾	6,28 ¹⁾
2012	187 ¹⁾	103 ¹⁾	10	59	15	32,56 ¹⁾	6,84 ¹⁾
2013	188 ¹⁾	87	9 ¹⁾	74	18	53,96	14,39
2014	149 ¹⁾	60 ¹⁾	8	78	2	123,61	9,84
2015	139	60	10	69	0	35,51	2,44
2016	71	67	4	0	0	17,41	3,06
2017	83	78	5	0	0	31,42	8,08
Σ	1.759	768	135	741	115	740,77	109,61

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte; ³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (RSE); WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wird auch für das Jahr 2016 die Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen hinsichtlich der innerhalb des Stadtumbaugebietes getätigten Verkaufsfälle näher beleuchtet. Die Auswertung bringt folgendes Ergebnis (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 19: Stadtumbau – Grundstücksverkäufe
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39
2010	294	48,37	248	24,48
2011	303	45,61	269	26,62
2012	307	76,92	242	29,78
2013	379	83,01	314	33,90
2014	286	102,48	230	20,36
2015	339	51,66	278	26,07
2016	234	63,00	178	21,23
2017	312	81,72	265	29,73

Quelle: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung – Abteilung Gutachterausschuss, Stadt Ludwigshafen; eigene Berechnungen

Die Zahl der Verkaufsfälle kann sich im Auswertungsjahr 2017 mit einem Ergebnis von 312 Fällen ein weiteres Mal auf einen Wert über 300 steigern und somit nach 2013 und 2015 die Reihe erneut fortsetzen. Die Gesamt-Investitionssumme erreicht mit knapp 82 Mio. EUR und mit Blick auf die Gesamtlaufzeit-Ergebnisse das dritthöchste Resultat überhaupt.

In 2017 zeigt sich bei der Verteilung aller Verkaufsfälle innerhalb des Stadtumbaugebietes allerdings eine Veränderung. Im aktuellen Jahr rangiert mit 148 Fällen der beim Gutachterausschuss erfassten Urkunden der Süden des Fördergebietes erstmals deutlich hinter dem nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (164 Fälle). Der Teilmarkt „Verkauf von Wohnungseigentum“ erreicht in 2017 mit 265 Fällen wie zu erwarten mit ca. 85 Prozent-Anteil wieder einmal den größten Anteil an allen registrierten Verträgen. Absolut wie auch relativ gesehen erhöht sich die Anzahl der Verkaufsfälle dieses Teilmarktes um +87 Fälle bzw. + sieben Prozentpunkte. Zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes wird dabei nicht unterschieden. Auch bei der gesamtstädtischen Betrachtung nimmt der Teilmarkt „Wohnungseigentum“ mit knapp 59,6 Prozent den größten Raum ein.

Übersicht 20: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2017)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2013	2014	2015	2016	2017	Differenz 2016 – 2017
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	2,50 [1,49]	9,09 [8,53]	9,09 [8,53]	4,46 [4,32]	1,92 [1,25]	4,44 [4,44]	+2,52 [+3,19]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,57 ³⁾	4,58	4,58	3,79	1,81	3,64	+1,83
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,17	1,28	1,28	1,73	0,00	0,00	0,00
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	1,88	39,00	39,00	113,63	13,67	23,35	+9,68
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	6,12	53,96	53,96	123,61	17,41	31,42	+14,01
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	4,47	52,17	52,17	121,45	16,04	28,99	+12,95
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	0,72 ²⁾	0,30	0,30	1,65	1,31	2,39	+1,08
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,17	0,25	0,25	0,48	0,00	0,00	0,00
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	1,23	1,23	0,00	0,00	0,00	0,00
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	63,17	83,01	83,01	102,48	63,00	81,72	+18,72
Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	22	87	87	61 ³⁾	67	77	+6
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	15	9 ³⁾	9 ³⁾	8	4	5	+1
	soziale Maßnahmen (absolut)	52	74	74	78	0	0	0
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	23	18	18	2	0	0	0
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	150	314	314	286	178	265	+87

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

3.7 Befragungen

Im Auswertungsjahr 2017 finden keine Befragungen statt.

4 SCHLUSSBEMERKUNG

Vor mehr als zehn Jahren wurde mittels Stadtratsbeschluss im Jahr 2006 das Entwicklungskonzept Innenstadt und die Umsetzung der darin zusammengetragenen Maßnahmen und Projekte auf den Weg gebracht. Die Ludwigshafener Innenstadt sowie Teile des Stadtteils Süd verändern seither im Rahmen des Stadtumbauprozesses konstant ihr Aussehen und entwickeln sich baulich weiter. Zwischenzeitlich sind viele Einzelbausteine des Entwicklungskonzeptes Innenstadt umgesetzt, die darin formulierten (Teil)-Ziele bereits erreicht. Zahlreiche Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb und außerhalb der beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd sowie in Quartieren entlang des Rheins haben das Stadtbild positiv geändert und geprägt. So wurde am ehemaligen Zollhofhafen innerhalb der vergangenen zehn Jahren ein neues Stadtquartier geschaffen, das in 2017 mit der Eröffnung des Hotels seinen Abschluss gefunden hat. Ein neuer Einkaufs- und Erlebnisort mit hoher Aufenthaltsqualität wurde für Bewohner wie auch Besucher entwickelt. Die Entwicklung des Rheinufer Süds schreitet unaufhörlich ihrem Ende entgegen. Die Bebauung des Quartiers, das mit seinen zahlreichen Stadtvillen und Mehrfamilienhäusern, Büroneubauten, aber auch dem sanierten alten Straßenbahndepot Wohnen und Arbeiten in einer attraktiven Lage und unmittelbarer Nähe zum Rhein hochwertiges Wohnen in prominenter Lage erst möglich gemacht hat, steht kurz vorm Abschluss. Bis 2020 soll die Bebauung abgeschlossen sein. Modernisierungsmaßnahmen im Bestand und Baulückenschließungen in den beiden Sanierungsgebieten schufen und schaffen weiteren attraktiven Wohnraum und ergänzen die vorgenannten Aktivitäten. Seit Anfang 2017 wird gerade in Süd der Fokus auf die energetische Sanierung der Bestandsgebäude gelegt. Steigerungen der Energieeffizienz bei gleichzeitig geringerem Ausstoß von Kohlenmonoxid (CO₂) sind als Ziele des Projektes "KfW 432" der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) aufgeführt – die Anwendung auf Schulen und öffentliche Gebäude miteingeschlossen. Innerhalb der Innenstadt selbst sind die baulichen Veränderungen nicht mehr zu übersehen. Bereits in 2015 erfolgte der Abriss der Tortenschachtel. Die Errichtung des Metropol-Neubaus an dieser zentralen Stelle innerhalb des Fördergebietes lässt aber weiter auf sich warten. Ebenso in die Warteschleife geht das geplante Neubauprojekt der GAG am Eingang zum Bürgerhof. An anderer Stelle steht dagegen der Zeitplan. Das neue Kundenzentrum der TWL - Ecke an der Ecke Bahnhof- / Bismarckstraße gelegen – wird voraussichtlich in 2019 seiner Bestimmung übergeben werden.

Seit Beginn des Stadtumbauprozesses wurden eine Vielzahl von Straßen und öffentlichen Plätzen und Flächen aufgewertet. In 2017 erfolgt die Fertigstellung des neu gestalteten des Pfalzgrafentplatzes in STU-Süd sowie die punktuelle Umgestaltungsmaßnahmen der Rheinpromenade entlang des Rheins zwischen dem sogenannten „Gelben Haus“ und der Konrad-Adenauer-Brücke. Mit dem Bau des Schiffsanlegers in Höhe der Rhein-Galerie wird begonnen und Anfang 2018 in Betrieb genommen. Mit der Modernisierung der Zentralbibliothek in der Ludwigshafener Innenstadt und deren Wiedereröffnung im August 2017 steht der Bevölkerung und Besuchern wieder ein zentrales Gebäude mit hoher Aufenthaltsqualität, moderner technischer Infrastruktur und innovativen Bibliotheksangeboten zur Verfügung.

Mit etwas mehr als 31 Mio. EUR erhöhen sich die Gesamtinvestitionen im Jahr 2017 fast um das Doppelte im Vergleich zum Vorjahreswert von 17 Mio. EUR. Der Anteil der privaten Investitionen geht allerdings mit fast 71 Prozent der Gesamtkosten weiter zurück, rangiert aber trotzdem noch auf sehr hohem Niveau. Seit 2006 wurden inzwischen bis Ende 2017 – die Ausgaben für den Bau der Rhein-Galerie in Höhe von 220 Mio. EUR miteingerechnet – fast 741 Mio. EUR innerhalb des Stadtumbaubereiches in öffentliche wie auch private Projekte investiert – ein gewaltiger Betrag.

Noch nicht gelöst werden konnte bisher ein weiterhin bestehendes großes Problem: die Leerstände der Erdgeschosszonen innerhalb der Ludwigshafener Fußgängerzone. Ein auf zwei Jahre angelegte Modellvorhaben im Rahmen des rheinland-pfälzischen Programms zum Experimentellen Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) könnte hier Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Seit Anfang 2017 unterstützt ein externes Büro kooperationsbereite Eigentümer dabei, neue Nutzungen für die problematischen un- bzw. mindergenutzten EG-Zonen zu finden. Im Fokus steht der Nutzungswandel in der mittleren Bismarckstraße. Aus der ehemaligen Handelslage soll ein Bereich für innerstädtisches Wohnen und das Wohnen unterstützender bzw. wohnverträglicher Dienstleistungen werden. Studierende wie auch Senioren stehen als zukünftige Bewohner im Mittelpunkt.

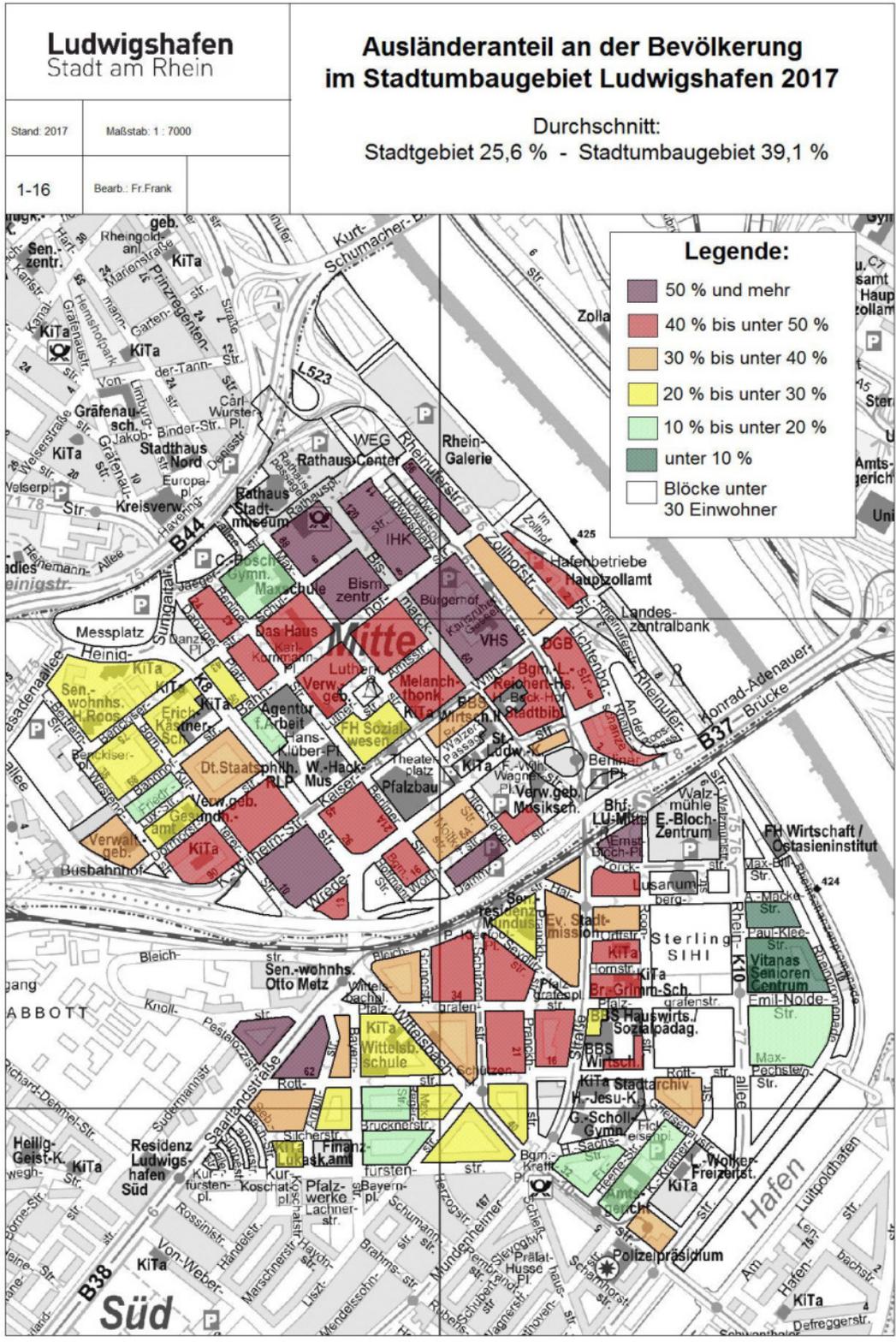
Veränderungen weisen inzwischen auch die bevölkerungsrelevanten Daten des Fördergebietes auf. Mit Blick auf die Ergebnisse des Referenzjahres 2007 wächst die Bevölkerung des Stadtumbaugebietes von Jahr zu Jahr, sie wird zusehends jünger und der Anteil der Doppelstaatler wie auch Ausländer erhöht sich stetig. Obwohl die Jahresergebnisse die städtischen durchschnittlichen Vergleichswerte teilweise um ein Vielfaches übersteigen, folgen diese vornehmlich den gesamtstädtischen Entwicklungen.

5 ANHANG

5.1 Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick

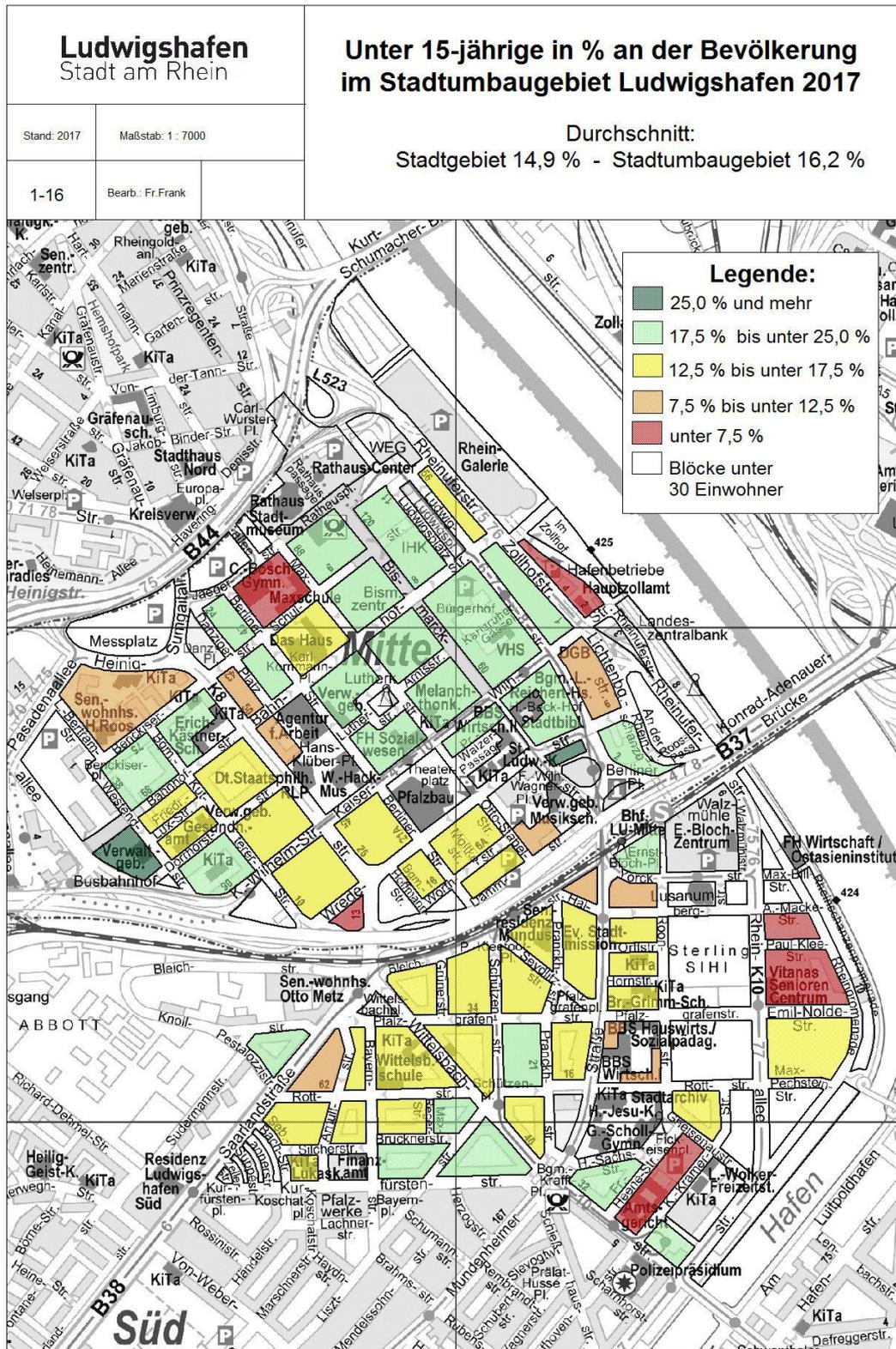
Die Grundlage zur Erstellung der thematischen Karten bilden die jeweiligen Jahresergebnisse der Indikatoren zum Stand 31.12. auf der Ebene der Statistischen Blöcke.

Karte 5: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2017

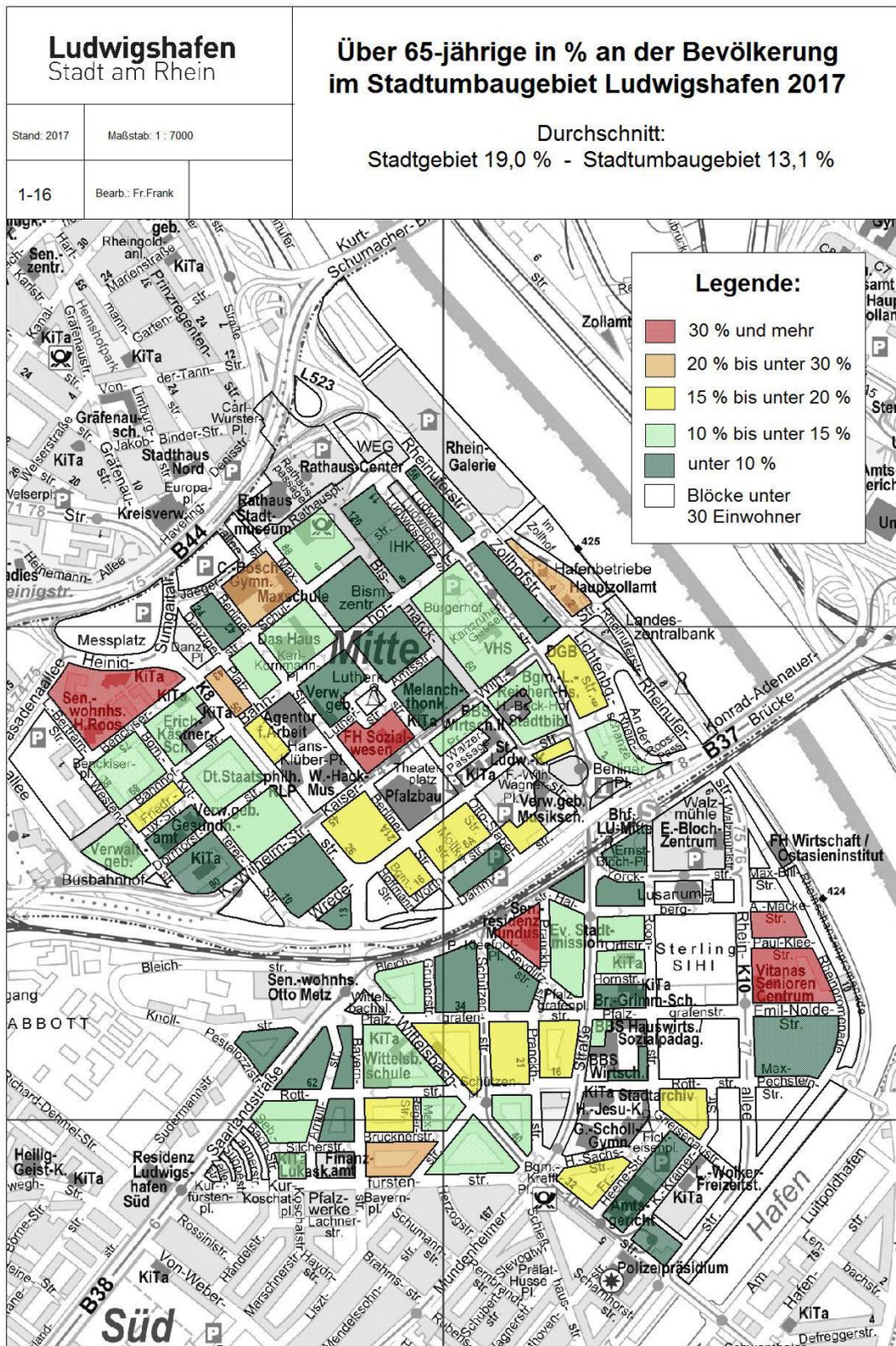


Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung – Abteilung Statistik, Stadt Ludwigshafen

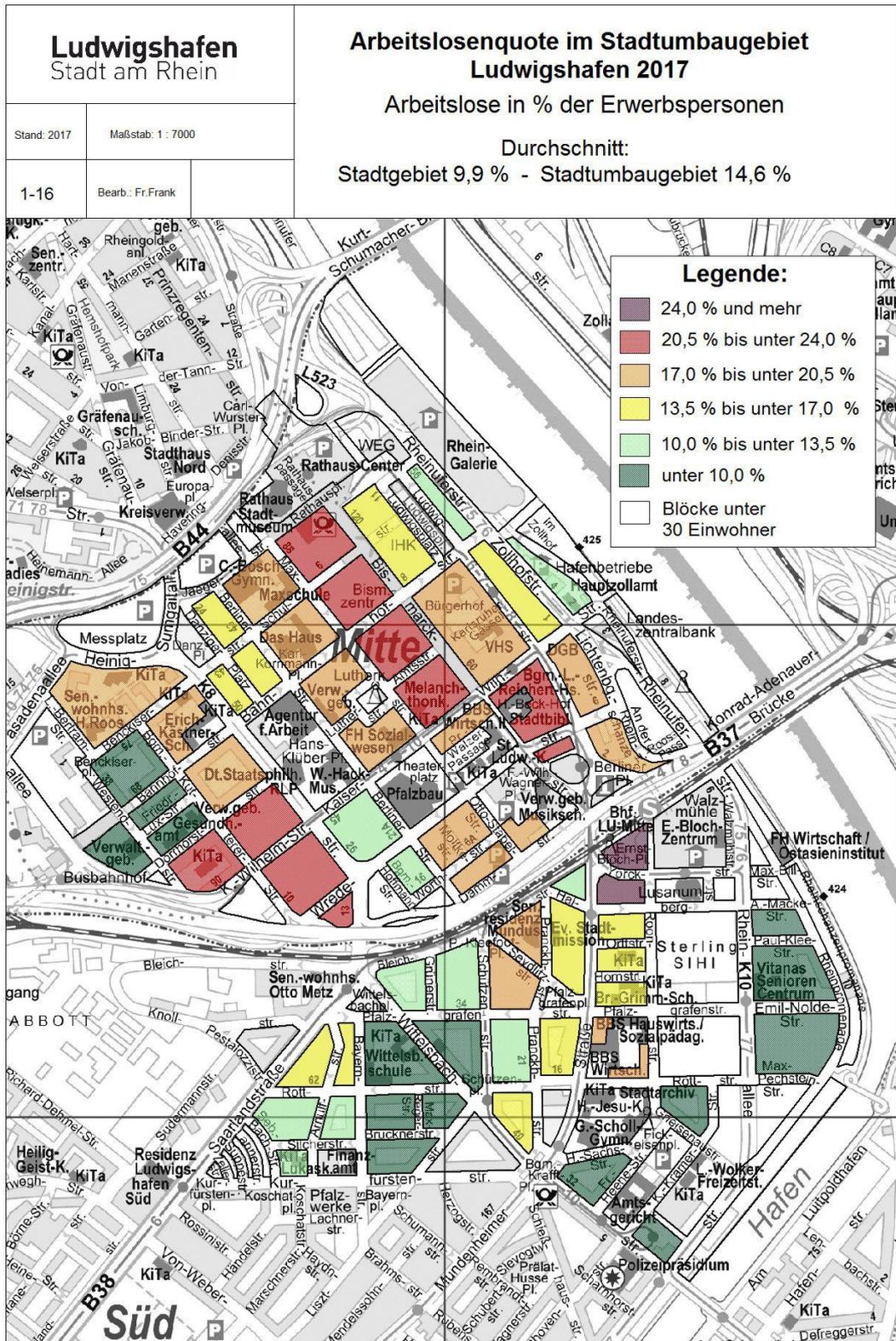
Karte 6: Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2017



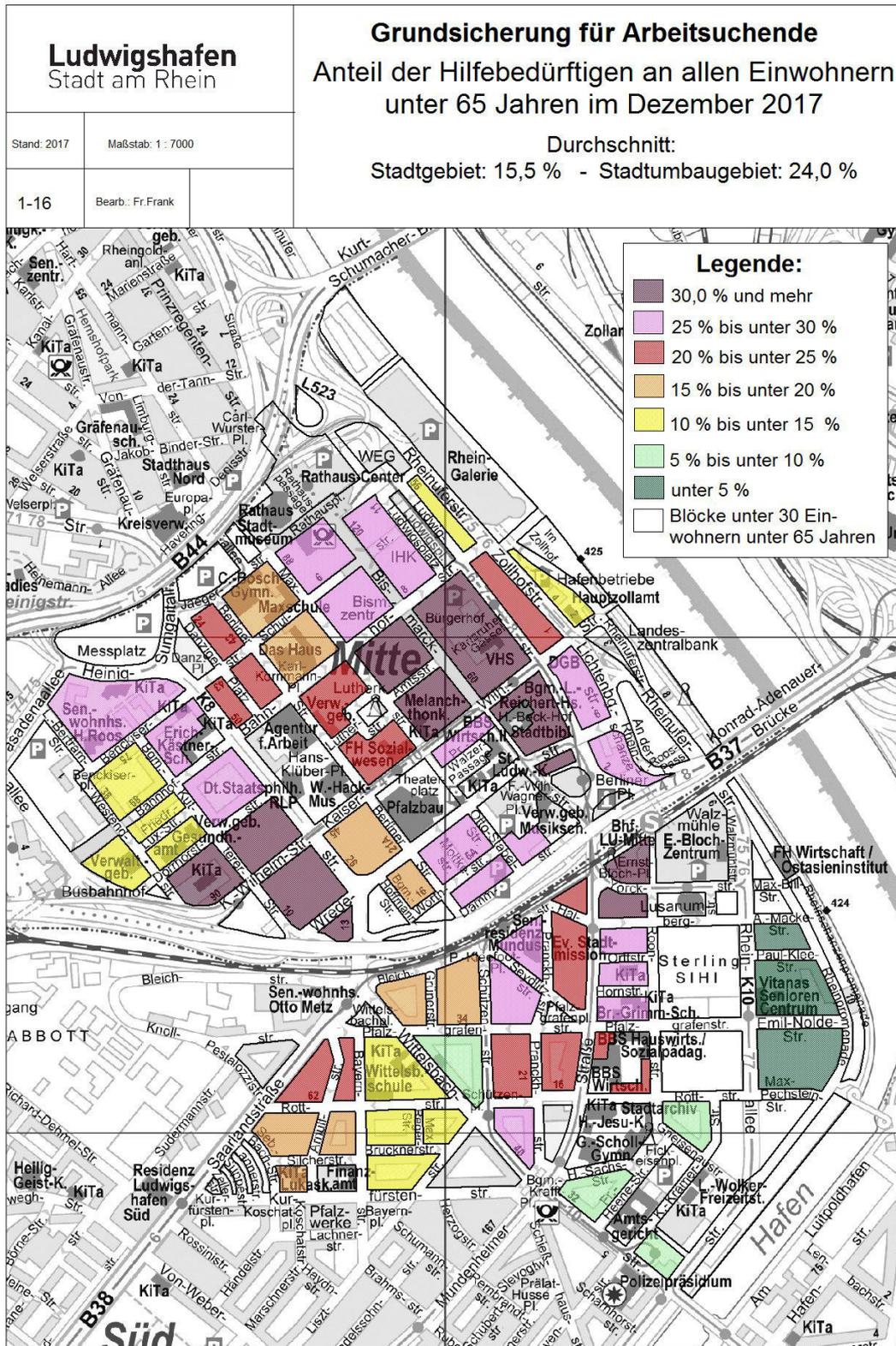
Karte 7: Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2017



Karte 8: Arbeitslosenquote 2017

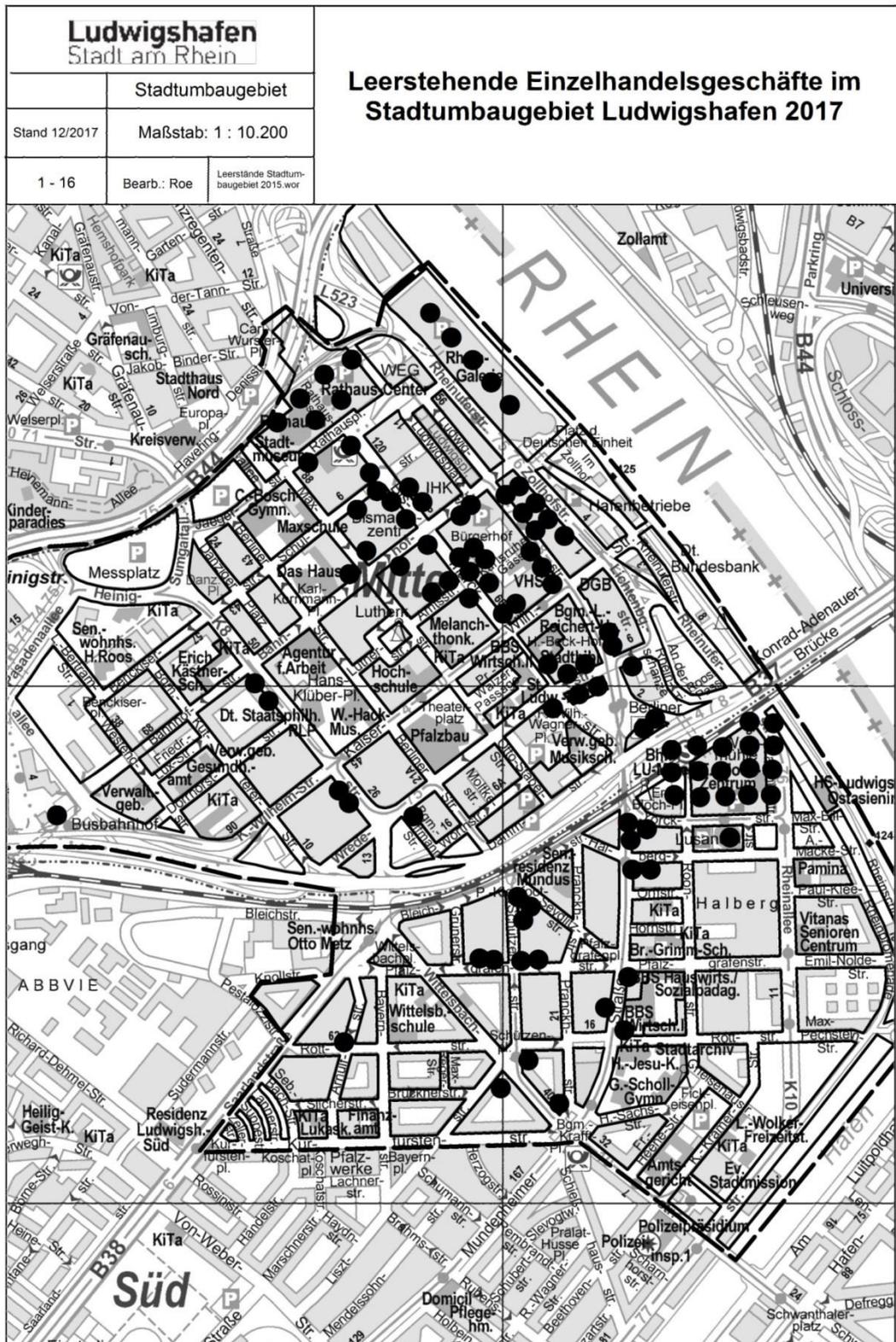


Karte 9: Grundsicherung für Arbeitssuchende 2017



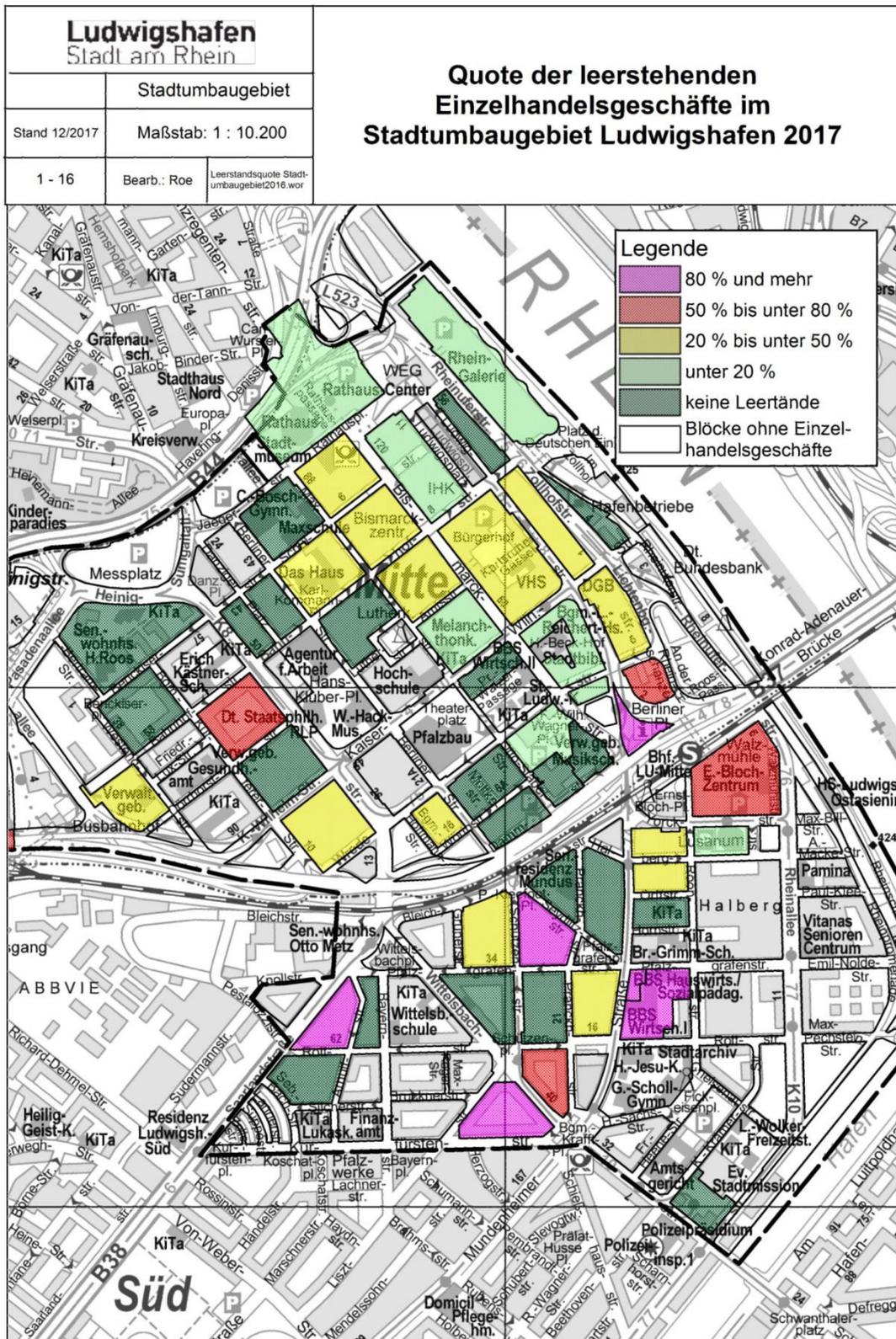
Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (BA) Nürnberg; Bereich Stadtentwicklung – Abteilung Statistik, Stadt Ludwigshafen, eigene Berechnung

Karte 10: Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2017

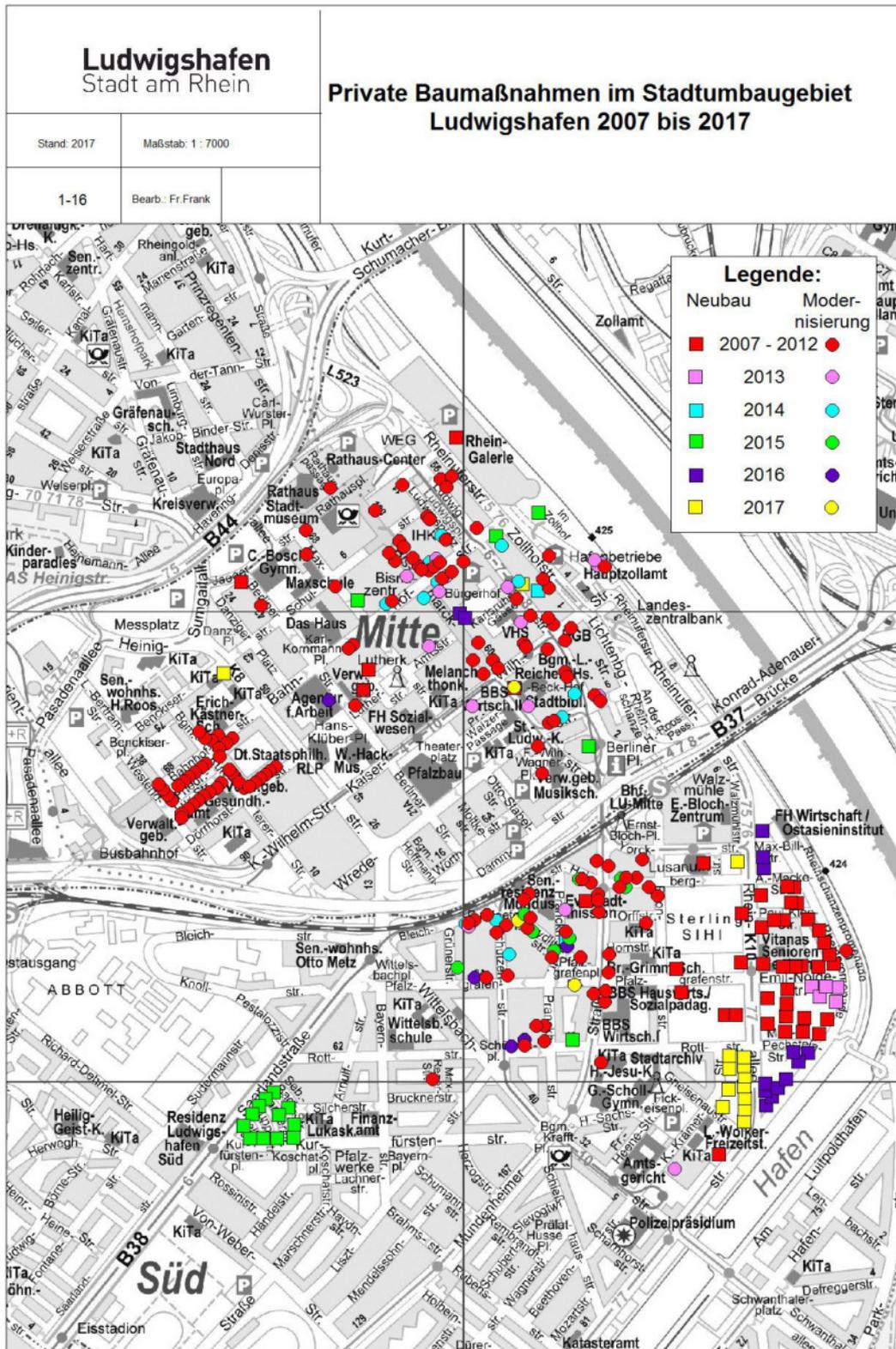


Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung - Stadt Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 11: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2017

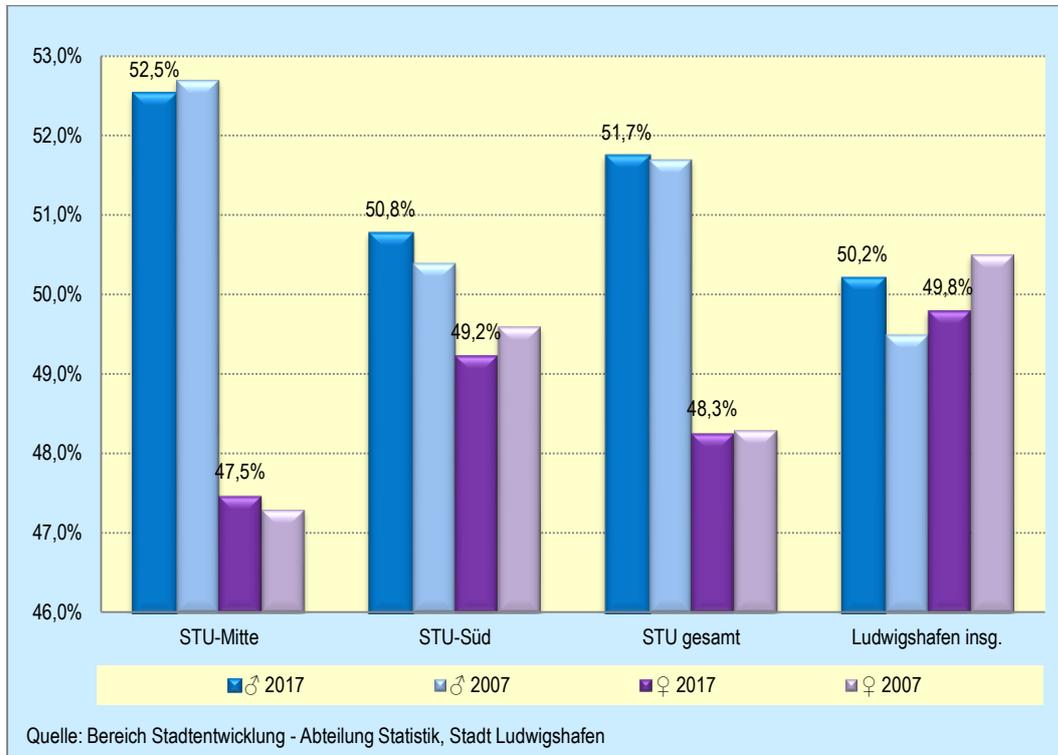


Karte 12: Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 bis 2017

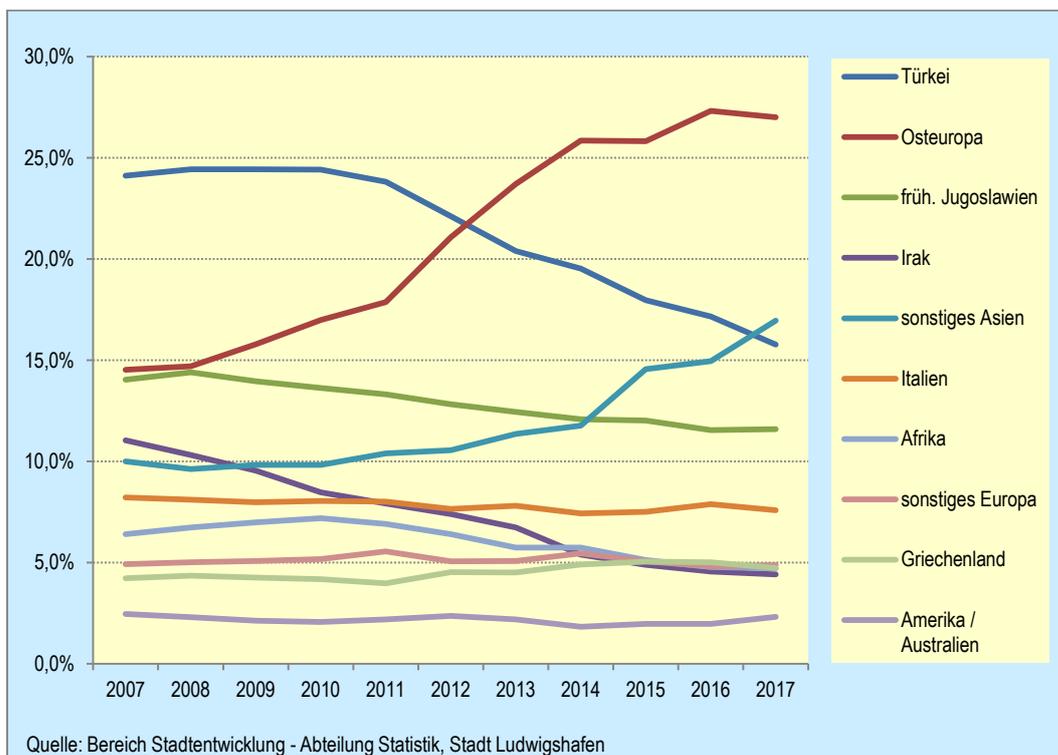


5.2 Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick

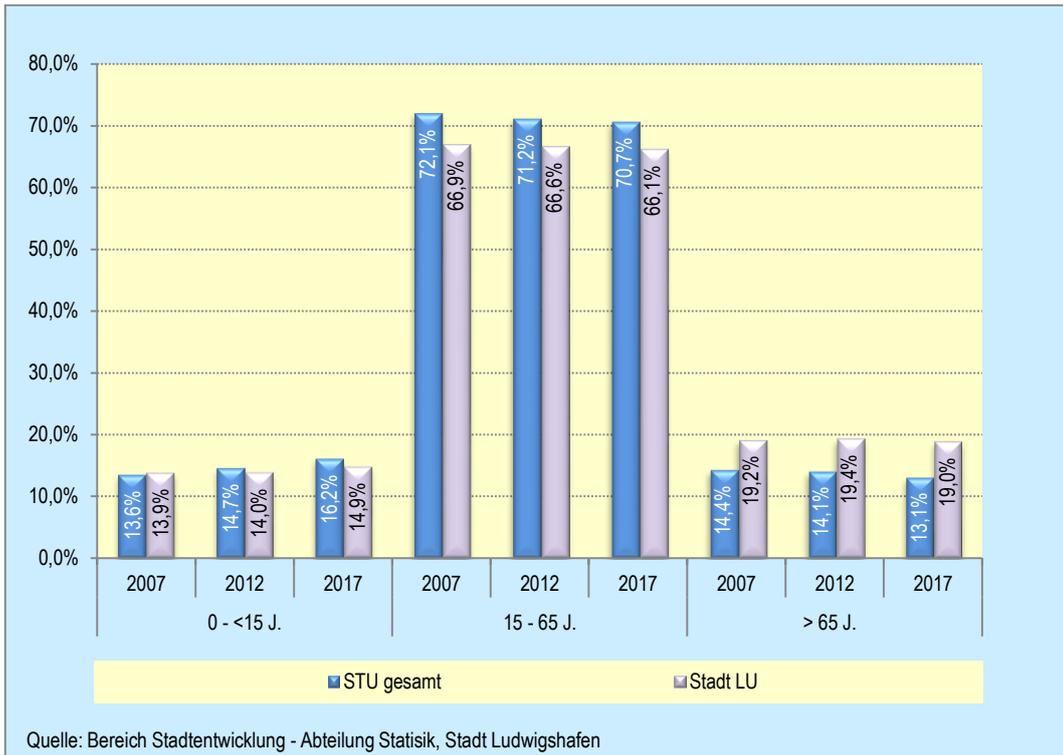
Grafik 8: Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 | 2017



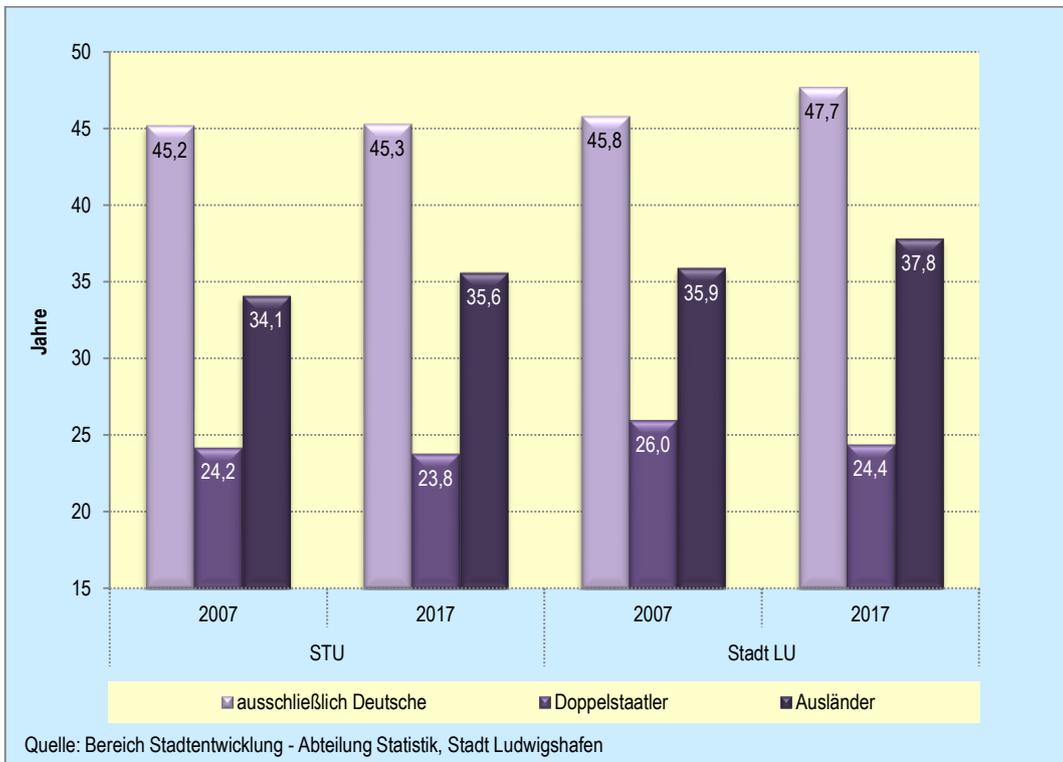
Grafik 9: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2017



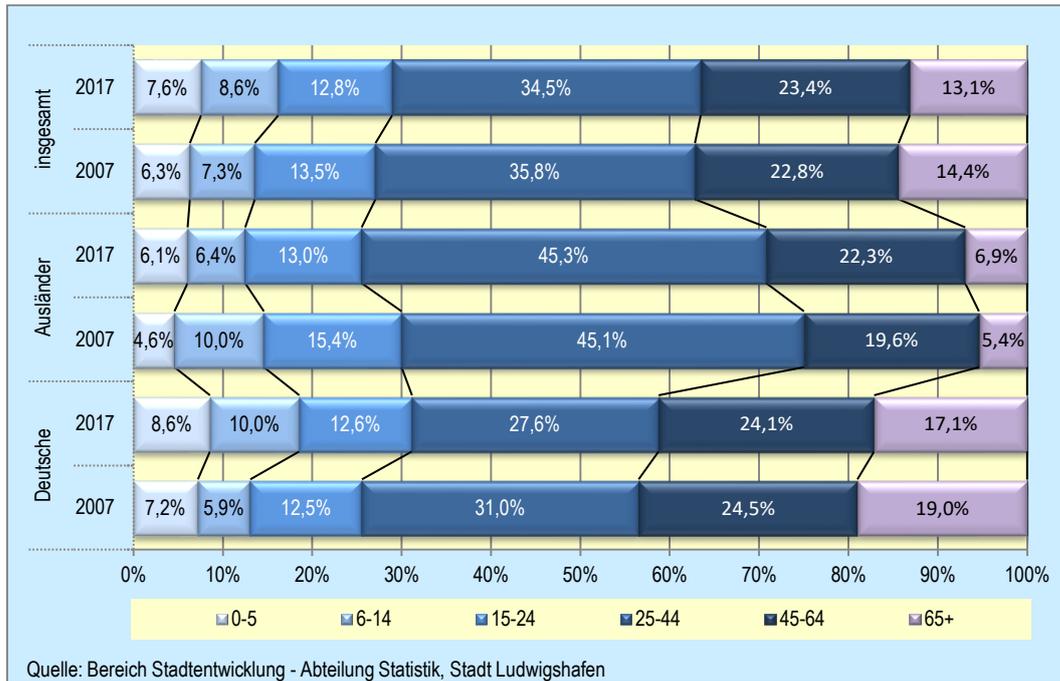
Grafik 10: Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007 | 2012 | 2017



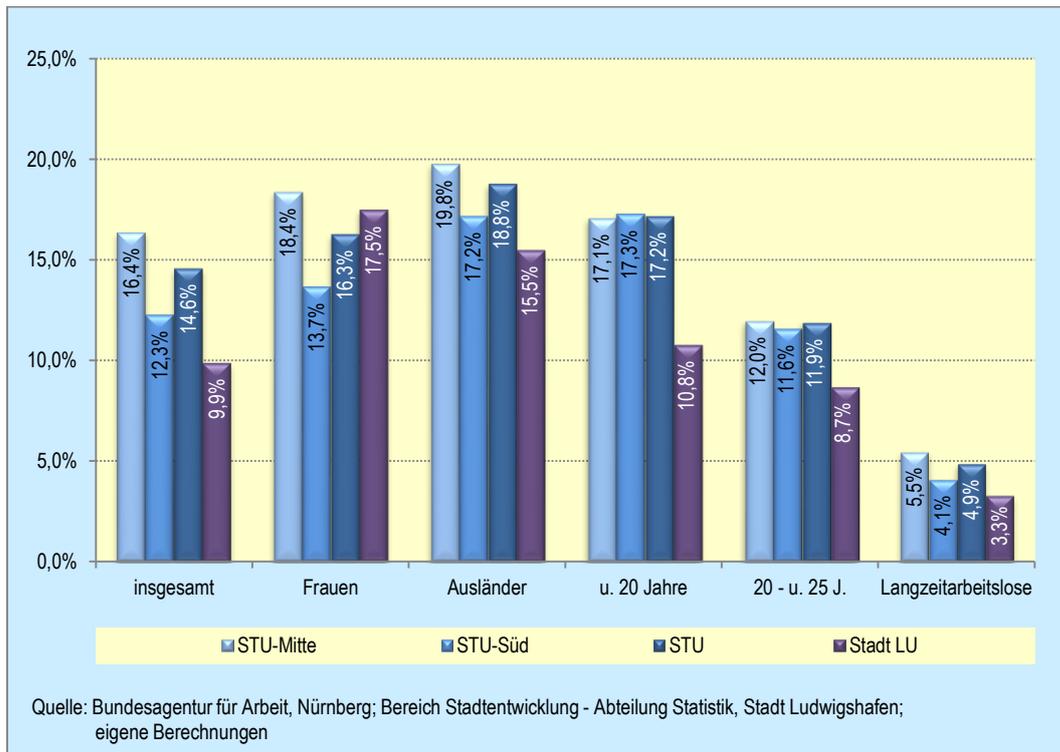
Grafik 11: Durchschnittsalter – Vergleich 2007 | 2017



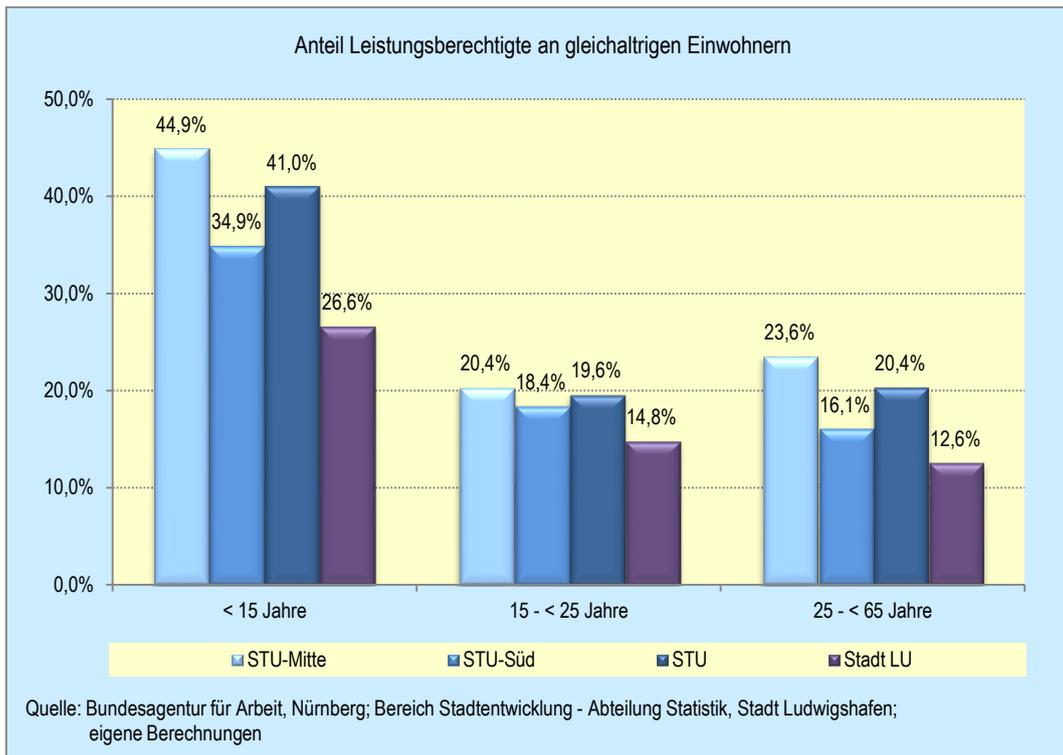
Grafik 12: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 | 2017



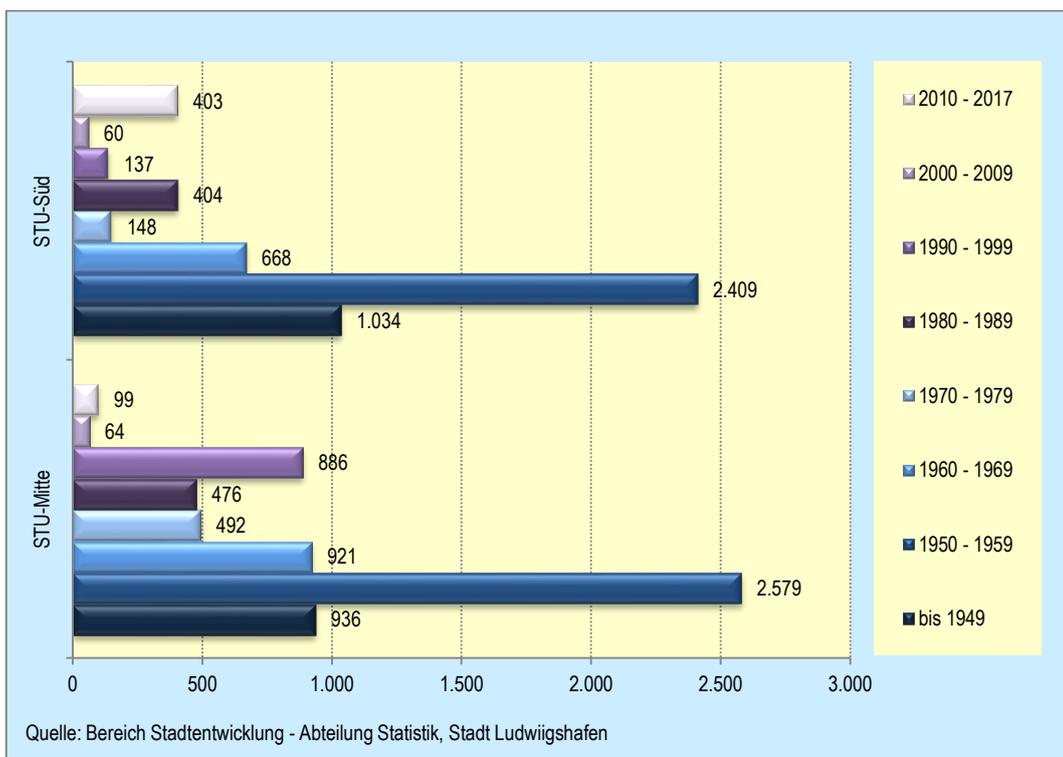
Grafik 13: Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2017



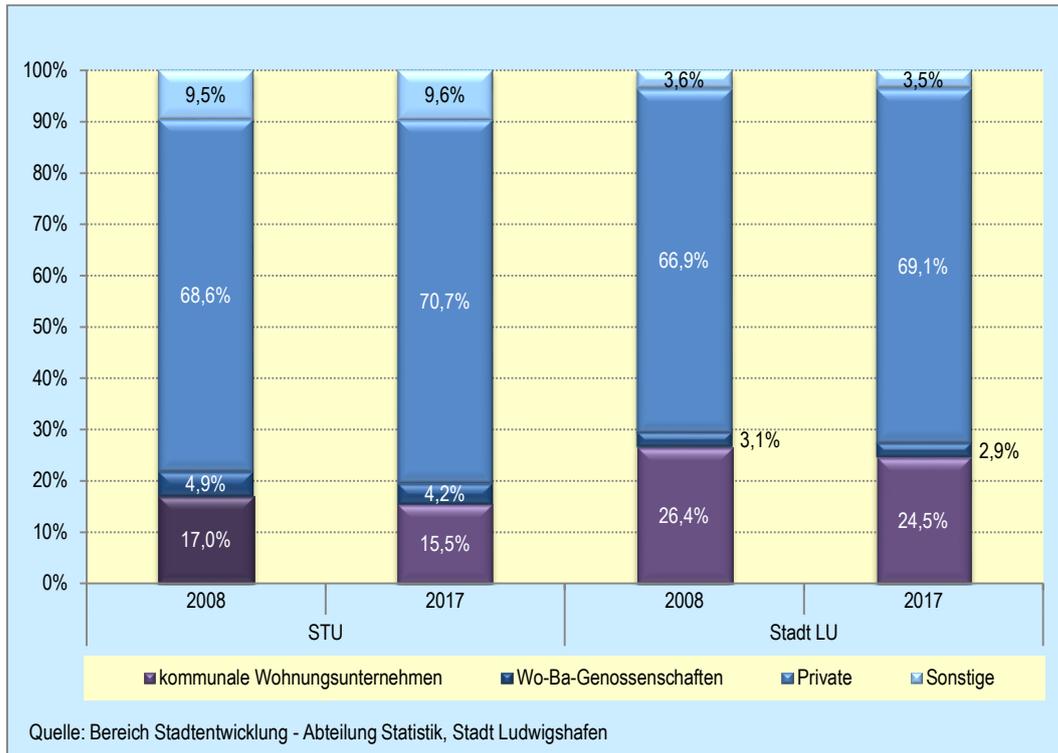
Grafik 14: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2017



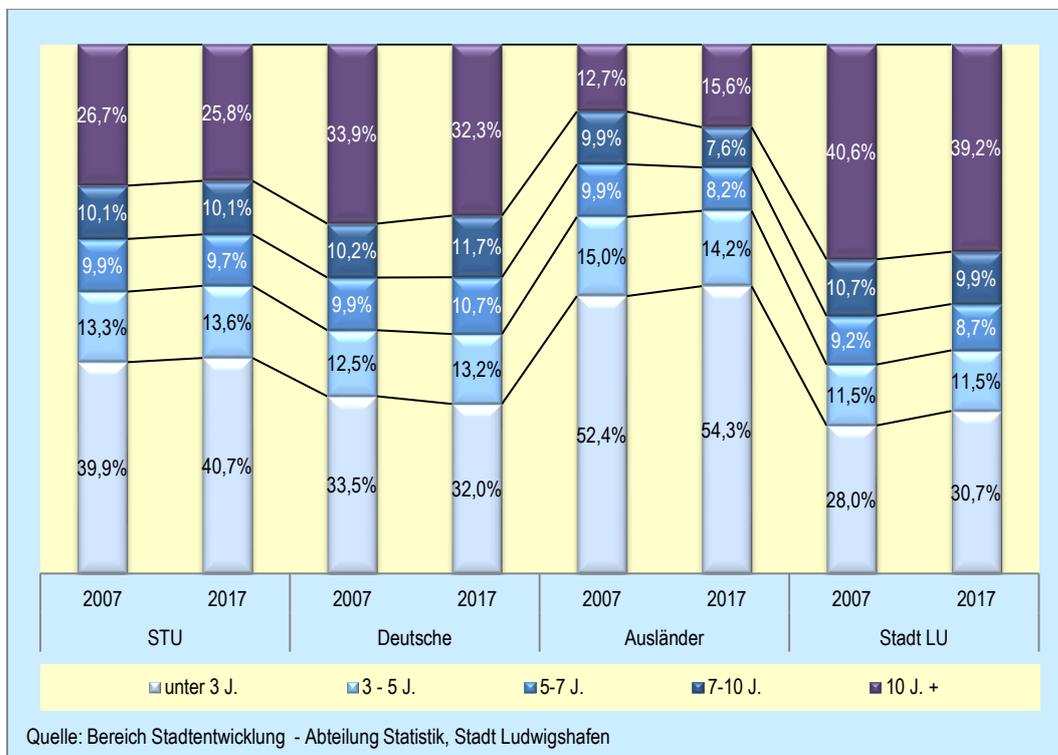
Grafik 15: Baualtersklassen der Wohnungen 2017 – Anzahl je Baualtersklasse



Grafik 16: Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 | 2017



Grafik 17: Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 | 2017



Übersicht 21: Passantenfrequenz 2016 – Sonderzählung Adventsamstag

Zählstelle	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾	2013 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾	Veränderung 2016/ 2017	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	15.042	15.169	11.203	12.007	7.237	6.516	-10,0%	Nord-Süd
Ludwigstraße "Strab-Haltestelle"	7.528	9.549	9.026	8.383	6.908	7.416	7,4%	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	6.821	11.095	8.472	7.272	5.163	6.590	27,6%	Ost-West
Bahnhofstraße	6.033	6.921	6.438	6.638	6.144	6.225	1,3%	Ost-West
Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße ²⁾	13.350	17.700	15.794	14.247	12.424	12.310	-0,9%	Ost-West
Seiteneingang Rhein-Galerie ²⁾	5.256	7.867	6.747	6.147	5.197	5.244	0,9%	Ost-West
Ludwigsplatz ²⁾	3.054	4.510	4.313	4.124	3.359	3.408	1,5%	Ost-West
Zollhofstraße Richtung Berliner Platz	-	-	-	-	-	-	-	Nord-Süd
Insgesamt	57.084	72.811	61.993	58.818	46.432	47.709	2,8%	

¹⁾ Zähltag: 27.11.2010; 03.12.2011; 07.12.2013; 05.12.2015, 03.12.2016; 02.12.2017 zwischen 11:00 und 20:00 Uhr

²⁾ ohne Zählstelle „Zollhofstraße Richtung Berliner Platz“

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 22: Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2018

Standort	Kiga-Plätze	Krippenplätze	Hortplätze	Gesamt
STU-Mitte insgesamt	525	70	60	655
Kath. Kiga. St. Ludwig	75	0	0	75
Prot. Kiga Arche Noah	100	0	0	100
Städt. KTS Mitte	175	50	0	225
Stadt. KTS Heinigstraße	125	20	0	145
Städt. KTS Spatzennest			geht in KTS Heinigstraße auf	
Städt. KTS Erich Kästner Hort	0	0	60	60
„Provisorium“ Ludwig-Bertram-Straße	50	0	0	50
STU-Süd - insgesamt	550	10	160	720
Prot. Kiga Lukaskirche	125	0	0	125
Schultagesstätte Wittelsbachschule	0	0	80	80
Kath. Kiga Herz-Jesu	75	0	0	75
Städt. KTS Süd	125	0	0	125
Städt. KTS Karl-Krämer-Str.	150	0	0	150
Schultagesstätte Brüder-Grimm-Schule	0	0	80	80
Städt. KTS Gneisenaustraße	75	10	0	85
STU gesamt	1.075	80	220	1.375

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; Bereich Kindertagesstätten, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 23: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen				Schülerzahl			
	2007/2008	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2007/2008	2015/2016	2016/2017	2017/2018
Allgemeinbildende Schulen								
Grundschule								
Erich Kästner-Schule	16	21	22	24	369	479	498	551
Wittelsbach(grund-)schule	12	16	16	16	246	315	316	317
Brüder-Grimm-Schule	9	12	12	12	221	240	225	225
Gesamt	37	49	50	52	836	1.034	1.039	1.093
Hauptschule (bis Schuljahr 2009/2010)								
Wittelsbach(haupt-)schule	14	-	-	-	311	-	-	-
Realschule plus (neu ab Schuljahr 2010/2011)								
Wittelsbachschule	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnasium								
Carl-Bosch-Gymnasium	44	52	52	49	1.141	1.270	1.273	1.213
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	40	37	36	1.018	951	939	898
Gesamt	83	92	92	85	2.159	2.221	2.212	2.111
Berufsbildende Schulen								
Wirtschaft I	87	102	98	91	1.908	2.044	1.948	1.833
Wirtschaft II	80	87	89	88	1.813	1.955	1.984	1.962
Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft	41	46	49	53	948	1.042	1.109	1.232
Gesamt	208	234	235	232	4.669	5.041	5.041	5.027

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 24: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2015 bis 2017

Grundschule	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2016 in %											
	Realschule plus			Gymnasium			Integr. Gesamtschule			Sonstige Schularten		
	2015-2017	2016	2017	2015-2017	2016	2017	2015-2017	2016	2017	2015-2017	2016	2017
Erich Kästner-Schule	48,9	42,6	53,0	29,8	34,3	25,6	20,3	22,2	19,7	1,0	0,9	1,7
Wittelsbachschule	42,5	40,6	33,8	42,0	43,5	42,3	13,2	14,5	10,0	2,4	1,4	4,2
Brüder-Grimm-Schule	22,6	27,4	21,7	59,8	45,2	66,7	17,1	27,4	19,7	0,6	0,0	1,7
Stadt LU ¹⁾	36,9	36,8	37,6	37,1	38,4	37,1	25,2	24,5	24,5	0,9	0,8	0,9

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; ¹⁾ incl. Lukasschule

Übersicht 25: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2014 ¹⁾	205.039	593 (474)
2015	238.674	557
2016	210.548	672
2017	209.195	646

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
¹⁾ ab 2010: incl. Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und Ernst-Bloch-Zentrum

Übersicht 26: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadtmuseum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staatsphilharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2014	29.296	5.400	3.904	44.592	71.586	22.030	28.231
2015	23.180	4.702	4.667	89.623	73.408	21.600	21.494
2016	31.536	5.746	4.130	47.217	67.861	28.140	25.918
2017	30.741	4.288	3.883	49.473	58.342	36.711	25.757
Veranstaltungen							
2007	- ¹⁾	- ¹⁾	- ¹⁾	39	105	152	32
2014	- ¹⁾	62	57	106	156	157	55
2015	- ¹⁾	28	68	133	177	104	47
2016	-	69	58	96	186	216	47
2017	-	70	64	111	136	206	59

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM

Hinweise:

Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.

Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt

Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen

dasHaus wegen Brandschutzsanierung von 06/2012 bis Mitte 09/2012 geschlossen

¹⁾ Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007	5,00 €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen -Fortschreibung 2008-	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	5,00 €
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein -Fortschreibung 2008-	5,00 €

Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009	5,00 €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2007-	5,00 €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,00 €
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2008-	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 -Passanten in der Ludwigshafener City-	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009	5,00 €
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2009-	5,00 €
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €
Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile -Eine Bestandsaufnahme-	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2010-	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Textteil-	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Tabellenteil-	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2011-	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2012 -Fortschreibung-	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahversorgung im Wandel 2001 - 2011/12	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2013	Abschlussbericht Urban II	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2013	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2012-	5,00 €
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	6/2013	Kulturbericht 2012	5,00 €
Nr.	7/2013	Die Bundestagswahl am 22. September 2013	kostenlos
Nr.	8/2013	Statistischer Jahresbericht 2012	5,00 €
Nr.	1/2014	Der PKW-Bestand in Ludwigshafen zwischen 1990 und 2012	5,00 €
Nr.	2/2014	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2014	5,00 €
Nr.	3/2014	100 Jahre Städtestatistik in Ludwigshafen am Rhein	7,00 €
Nr.	4/2014	Bürgerumfrage 2013	5,00 €
Nr.	5/2014	Kommunalwahlen 2014	kostenlos
Nr.	6/2014	Statistisches Jahrbuch 2014	10,00 €
Nr.	7/2014	Kindertagesstättenbericht 2013/14	5,00 €
Nr.	8/2014	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2013-	5,00 €
Nr.	9/2014	Statistischer Jahresbericht 2013	5,00 €
Nr.	1/2015	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2015	5,00 €
Nr.	2/2015	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2014	5,00 €
Nr.	3/2015	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2014-	5,00 €
Nr.	4/2015	Kindertagesstättenbericht 2014/15	5,00 €
Nr.	5/2015	Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	6/2015	Statistischer Jahresbericht 2014	5,00 €
Nr.	1/2016	Die Landtagswahl am 13. März 2016	kostenlos
Nr.	2/2016	Schulentwicklungsbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	3/2016	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2015-	5,00 €
Nr.	4/2016	Kindertagesstättenbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	5/2016	Statistischer Jahresbericht 2015	5,00 €
Nr.	1/2017	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	2/2017	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	3/2017	Nachhaltigkeitsbericht für Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	4/2017	Schulentwicklungsbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	5/2017	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2016-	5,00 €
Nr.	6/2017	Kindertagesstättenbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	7/2017	Statistischer Jahresbericht 2016	5,00 €
Nr.	8/2017	Strukturwandel und kommunale Finanzsituation	7,50 €
Nr.	9/2017	Die Bundestags- und OB-Wahl am 24. September 2017 und die Stichwahl der Oberbürgermeisterin /des Oberbürgermeisters am 15. Oktober 2017	kostenlos
Nr.	10/2017	Statistisches Jahrbuch 2017	10,00 €
Nr.	1/2018	Räumliche Gliederungen	5,00 €
Nr.	2/2018	Schulentwicklungsplan 2018 Mittelfristige Ausbauplanung 2022/23	5,00 €
Nr.	3/2018	Schulentwicklungsbericht 2017/18	5,00 €
Nr.	4/2018	Kulturbericht 2018	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	5/2018	Kindertagesstättenbericht 2017/18	5,00 €
Nr.	6/2018	Statistischer Jahresbericht 2017	5,00 €

